25.05.00

CENAP-REPORT

Mit dem CR ins 21. Jahrhundert und ins 25. Jahr der CENAP-Aktivitäten



© *NASA-Foto S-66-62871, Gemini XII, 12. November 1966.* Bei der Öffnung der Gemini-Kapsel im erdnahen Weltraum trieb ein kleines Teil aus der Luke nach außen und wurde außerhalb des Brennpunktes der Weitwinkel-Kamera und ihrer Schärfentiefe zufällig als „UFO" fotografiert.

CR 265 2/2000

Inhalt dieser Ausgabe

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit nun zweimonatiger Erscheinungsweise

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert.1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bietet Hansjürgen Köhler astronomischen Instituten einen speziellen UFO-Info-Service über den Freibezug des CR an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR über Hj Köhler aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP Internet Homepages:

http://www.alien.de/cenap

http://www.alien.de/cenap/cenapnews

http://www.gwup.org/cenapnews.html

E-Mail W.Walter:cenap@alien.de

UFO-Tagung 2000:

Cröffelbach III

Alle Interessierte können es sich schon vormerken und ihre Freizeit-Termine entsprechend ausrichten: Auch in diesem Jahr wird es eine Arbeitstagung deutscher UFO-Forscher geben. Wieder wird der Veranstaltungsort im schwäbischen Cröffelbach bei Schwäbisch Hall ausgewählt. Anreise sollte am Freitag, den 27.Oktober 2000, erfolgen. Der Freitagabend dient dem "warm-up" und dem gemütlichen Gespräch. Die Tagung selbst beginnt dann am Samstagmorgen und wird bis zum frühen Sonntag-Nachmittag, den 29.Oktober 2000, gehen. Das Rahmenprogramm wird im Zuge der Zeit erstellt, an dieser Stelle wird weiterhin berichtet werden. Sie können gerne mit eigenen Themen vertreten sein, melden Sie sich bei uns an. Auch dieses Mal werden wir versuchen einen Dialog zur Konfliktbewältigung zwischen Pro- und Kontra-Seite der UFOlogie zu ermöglichen.

Ralf Härtel, Hauptstrasse 15, 09648 Altmittweida, bietet verschiedene UFO-Publikationen aus seinem Archiv zum Verkauf an. Wer also UFO-Publikationen zu erwerben sucht, soll ihm schreiben.

Kontakte mit "Ausserirdischen" im deutschen Sprachraum gab unser Kollege Ulrich Magin als GEP-Sonderheft # 18 heraus. Wer über das Buch "UFO-Sekten" (Fischinger/Horn) erstmals mit der soziologischen Betrachtungsweise des UFO-Phänomens konfrontiert wurde, findet hier eine seriöse Abrundung und Vertiefung dessen, wenn nicht gar zusätzliche Ideen und Argumente für eine Gesamtbetrachtung. Der Band kostet mit 160 Seiten Umfang DM 28,-- ohne Versandkosten. Bewertung: Unbedingt lesenswert! Bestelladresse: GEP e.V.,Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid.

Ansonsten gilt weiterhin: Wadde hadde dudde da... ;) WW

UFO-Hotline: 0621-701370

Buchtipp 1/2000:
Phantastische Wissenschaft

Ein dickes Ding steht uns da ins Haus. Der rororo-Verlag brachte soeben das umfassende Taschenbuch "Phantastische Wissenschaft - Über Erich von Däniken und Johannes von Buttlar" von Markus Pössel heraus. Die knapp 20 Mark sind der 400seitige Band wert, mehr als das sogar. Der 1972 geborene Pössel ist Physiker am Albert-Einstein-Institut und Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik in Golm bei Potsdam und arbeitet seit 1997 an seiner Promotion im Bereich Quantengravitation und Stringtheorie. Seit geraumer Zeit beschäftigt er sich mit den "grenzwissenschaftlichen" Behauptungen der beiden Galionsfiguren der Anomalistik. Mit seinem Band rät er dringend jedem zur Vorsicht, der hofft bei Däniken oder Buttlar zuverlässige neue Erkenntnisse zu finden - und sei es noch so spannend und plausibel ausgeführt: "Will man es genau wissen, kommt man nicht umhin, eigene Nachforschungen anzustellen, sich über die Hintergründe zu informieren, die gelesenen Behauptungen zu überprüfen und weitere Quellen, insbesondere solche aus der herkömmlichen Wissenschaft, zu Rate zu ziehen. Eine solche skeptische Grundhaltung und sorgfältigere eigene Nachforschungen sind natürlich noch viel mehr jenen Journalisten, Produzenten und anderen Verantwortlichen in der Welt der Medien ans Herz zu legen, die sich in ihren Artikeln, Filmen oder Talkshows bislang mehr oder weniger unkritisch auf die Thesen Dänikens und Buttlars eingelassen haben." Zudem hält Pössel es "durchaus für sinnvoll", wenn als Teil der wissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit auf die Behauptungen von Autoren der phantastischen Wissenschaft eingegangen wird, als die Augen davor zu verschließen. Der Autor geht mit gutem Beispiel voran.

Markus Pössel schrieb als Einleitung Buches nieder, "dass die systematische Erforschung etwa des Weltalls, unserer Vergangenheit und der uns umgebenden Lebensformen auch Menschen interessiert, die sich nicht professionell mit den zuständigen Wissenschaften beschäftigen". Er hat völlig recht: Die Nachfrage zu populär-geschriebenen Sachbüchern zu all den Themen im "grenzwissenschaftlichen Bereich bis hin zur Anomalistik" weist diese Faszination auf. Wichtig ist aber auch Pössel's Feststellung und sozusagen 'Manöverkritik', wonach es auffällt, "dass ein großer Teil dieser Literatur - darunter sehr erfolgreiche Titel - keineswegs nur den Ergebnissen der Forschung gewidmet ist, wie sie etwa an Universitäten betrieben wird, sondern vor allem weit spektakuläreren Theorien, Hypothesen und Tatsachenbehauptungen, die, träfe alles zu, was dort behauptet wird, von der Archäologie bis zur Physik nahezu das gesamte Weltbild der herkömmlichen Wissenschaften revolutionieren müßten: Unter anderem geht es um das

Der Autor



Erich von Däniken wurde am 14. April 1935 im schweizerischen Zofingen geboren.
1968 landete er mit seinem Erstlingswerk *Erinnerungen an die Zukunft* seinen ersten Weltbestseller. Seine Bücher wurden in 28 Sprachen übersetzt und erreichten weltweit eine Auflage von über 51 Millionen.
Er gilt als einer der populärsten Vertreter und der eigentliche Begründer der Präastronautik. Eines seiner wichtigsten Anliegen ist sein Bestreben, die wissenschaftliche Gemeinschaft auf ungelöste Rätsel und Geheimnisse unserer Vergangenheit hinzuweisen und dafür ein eigenes Gedankenmodell anzubieten, das inzwischen von Teilen der Wissenschaft als ernst zu nehmende Hypothese akzeptiert worden ist.
Zahllose Vorträge, Fernsehauftritte, Diskussionen an Hochschulen und Forschungsstätten sowie mannigfaltige Reise rund um den Globus an jene Stellen unserer Erde, die bis heute rätselhafte Stätten der Vergangenheit bewahrt haben, kennzeichnen sein unermüdliches Streben, die Hintergründe der großen Menschheitsfragen nach dem »Woher« und »Wohin« zu erforschen und Antworten zu finden.

UFO-Phänomen, das Bermudadreieck, um Außerirdische und ihre Eingriffe in die menschliche Geschichte, um unerklärbare archäologische Funde. Beispiele sind die Bücher von Erich von Däniken und Johannes von Buttlar, die, den Verkaufszahlen nach zu urteilen, auf viele Menschen eine gewisse Faszination ausüben...während man von Experten der betroffenen Wissenschaftsgebiete, also etwa Archäologen, Orientalisten, Biologen oder Physikern, allerdings in der Regel die Auskunft erhält, was in diesen Büchern über ihr Fachgebiet behauptet werde, sei unhaltbar, abstrus und naiv." Wir sehen also, dass die Darlegung von phantastischen Behauptungen uns einfach emotional ergreift, eine romantische Stimmung in uns erzeugt und wenn die grenzwissenschaftlichen Behauptungen dann uns noch plausibel erscheinen, wir sie gerne wie Seemannsgarn akzeptieren. Der dahinterliegende Grund ist einfach und banal: Wir lassen uns von der Faszinationskraft mitreißen weil wir schlichtweg nicht über genügend Hintergrundwissen verfügen, um zu erkennen, wie viel Unsinn da geschrieben wird. Kaum jemand fragt sich doch, ob all die von Dänikens und Buttlars die Fakten richtig wiedergeben, ob ihre Argumente stimmig sind und ob sie auch alle relevanten Tatsachen und Erkenntnisse berücksichtigen. Deswegen klappt es auch mit den "phantastischen Wissenschaften" der UFOlogie, Prä-Astronautik, Parapsychologie und Kryptozoologie etc. Die Vertreter dieser phantastischen Wissenschaften zeichnen sich gerade dadurch aus, dass sie Hypothesen beschreiben, die sich zwar großartig anhören, sich aber "als unwirklich, überspannt und nicht gerade realitätsbezogen herausstellen". Pössel, klagt so abschließend, dass es gerade jene modernen Geschichtenerzähler sind, die "die Grundregeln der Wissenschaftlichkeit mißachten, indem sie nicht wirklich folgerichtig argumentieren, relevante Umstände vernachlässigen oder die Aussagen von Quellen verzerrt darstellen". So wird aus phantastischen Wissenschaften schnell eine Pseudowissenschaft. Dabei können die echten Wissenschaften schon ganz phantastisch sein.

In Sachen Erich von Däniken nimmt sich Pössel breit dem Thema "Die Elektrizität der alten Ägypter" sowie dem "Sirius-Rätsel" an, beschäftigt sich mit "Evolution und Kreatonismus" und "Von Menschen und Affen und Arten". Manches mag dabei zu breit ausgelegt sein und wer sich nicht wirklich damit beschäftigt, dem ist die Abhandlung hier etwas zu intensiv. Johannes von Buttlar wird das ihm zugewiesene Kapitel auch nicht gefallen, wo es heißt "Verschollen im Bermudadreieck", "UFOs und Augenzeugen" sowie "Buttlar und die Physik". In allen Fällen zieht Pössel nun die reale Wissenschaft ohne Phantastik hinzu und knackt die "Beweise" sowie Behauptungen der Autoren, auf die er sich eingeschworen hat, um zu zeigen, dass diese sich wirklich mehr auf Phantasie als auf Wissenschaft eingelassen haben. Was Däniken/Buttlar weggelassen haben, bringt Pössel als "fehlendes Informationsglied" ein und zieht dazu alle Register der wissenschaftlichen Informationen, die dazu notwendig sind, um den Interessenten mit genügend Hintergrundwissen auszustatten, wodurch aber die einst exotischen Überlegungen und Hypothesen der Spekulativ-Schriftsteller zusammenbrechen. Von liebgewonnen Vorstellungen wird also mancher UFOloge und Prä-Astronautik-Anhänger also Abstand nehmen müßen und ein schaler Geschmack über die Gurus der Szene bleibt zurück. Gerade auch weil sie es geschickt verstehen, "Expertenmeinungen" zu diesem oder jenem Sachgegenstand so darzustellen, als wüßten diese nicht so recht, um was es wirklich geht. Doch dies ist geschäftliches Kalkül um "Wunder" künstlich zu erhalten. Wie Pössel zeigt, hat dies keine Berechtigung! Während das wenig-informierte Publikum sich bei den Sensationsautoren hofft Faszination wie bei dem Erzählen von Seemannsgarn zu erfahren bewegen sich die Reaktionen der Wissenschaftler aus den jeweiligen Fachgebieten "in der Regel zwischen Nichtbeachtung und scharfer Kritik". Dabei kritisieren eine Reihe Vertreter der phantastischen Wissenschaft die Ablehnung ihrer Behauptungen und Theorien durch die etablierte Wissenschaft. Ein gewichtiger Grund für die fehlende Akzeptanz liegt nahe: "die Art, wie etwas Däniken und Buttlar in ihren Büchern, stellenweise mit erschreckender Nachlässigkeit und ohne fundiertes Hintergrundwissen, mit Argumenten, Fakten, Quellen und sogar mit kompletten wissenschaftlichen Theorien wie der Evolutionstheorie umspringen... Es hilft da wenig, dass etwa die Vertreter der 'Paläo-SETI' mittlerweile einen Teil der

Infrastruktur des herkömmlichen Wissenschaftsbetriebes nachgebildet, Forschungsgemeinschaften gegründet, Forschungspreise ausgelobt, selbstbetitelte 'wissenschaftliche Anthologien' herausgeben und Kongresse durchgeführt haben - wird bei der zugrundeliegenden Forschung nicht sorgfältig gearbeitet, entsteht so allenfalls eine Karikatur von Wissenschaft" und der Uni-Bluff ist komplett. Vor diesem Hintergrund ist es also zu verstehen, wenn die Wissenschaftler der betroffenen Fachgebiete von Autoren wie Däniken und Buttlar keine ernstzunehmenden neuen Informationen oder Denkanstöße erwarten.

Der UFO-Baron: Ein Mann der aus der Zukunft kommt

Nachdem besagter Johannes Busacker nun zum Herrn Freiherr von Buttlar (auch der "UFO-Baron" genannt; ein Namensträger, der nicht dem historischen Adel angehört) wurde, trat er alsbald in Rainer Holbe's RTL-TV-Reihe *Unglaubliche Geschichten* auf und wurde hier untertitelt mit dem ungeschützten Berufsbegriff "Astrophysiker" vorgestellt, was alsbald auch der Sensationspresse gefiel. In einem Interview bemerkte Buttlar selbst, er sei "von zu Hause aus ja Astrophysiker" (in "Die Auflagenmillionäre", S.39). Inzwischen taucht der "Astrophysiker" nicht mehr untertitelt auf, dafür aber fand der interessierte Betrachter der Szene alsbald einen "Dr."-Grad vor dem Johannes von Buttlar, besonders wenn es darum ging, ihn in den sogenannten "neuen Bundesländern" vorzustellen, die ja noch Freiraum für Markteroberung boten. Doch dabei hat es sicherlich gewisse Probleme gegeben, jedenfalls tauchte der "Dr." (wie auf den Klappentexten von "Adams Planet" und "Buttlars Report") auf der Visitenkarte nicht mehr auf, nachdem die Staatsanwaltschaft Ellwangen am 9.März 1992 ein Verfahren "wegen Mißbrauchs von Titeln" gegen ihn einstellte. Ja, da muß es wohl stimmen, was Eberhard Schneider einmal erlebte, als er vom UFO-Baron eine Autogrammkarte mit folgendem Werbetext einheimste: "Johannes von Buttlar beginnt dort, wo ein Science-fiction-Autor von der Wirklichkeit eingeholt wird und ein Wissenschaftler nicht die richtigen Worte findet." Kein Wunder, nimmt er sich doch all den Themen an, die "im Rahmen der herkömmlichen Wissenschaft unerklärliche Phänomene" darstellen. Während z.B. Erich von Däniken offen zugibt, ein Wissenschaftsamateur und "Sonntagsforscher" zu sein, erwecken Buttlars öffentliche Auftritte oft den Eindruck, er sei professioneller Wissenschaftler. Als solcher erscheint er in Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, bei Talkshows, in der Verlagswerbung, auf UFO- und Esoterikmessen, an der Seite von Teilnehmern an Magazin 2000-Leserreisen und nicht zuletzt in den Büchern, in denen er Rätsel der Welt und erstaunliche Erkenntnisse der Wissenschaft vom fernen Kosmos erklärt.



„Außerirdische“ zu Besuch im Schloß: Im Rahmen eines Dia-Vortrages wird der renommierte Berliner Sachbuchautor Johannes von Buttlar am Dienstag, 5. November, sein jüngst erschienenes Buch mit dem Titel „Die Außerirdischen von Roswell - Protokoll einer Verschwörung“ vorstellen. Von Buttlar, der sich mit mehr als 20 Veröffentlichungen zum Thema „Außerirdische Phänomene“ einen Namen gemacht hat, gilt als einer der erfolgreichsten deutschen Sachbuchautoren der Gegenwart. Vortragsbeginn ist um 20 Uhr im Bündheimer Schloß. Eintrittskarten gibt es im Kulturklub-Büro, Holzhof 5, Tel. 7 41 19. *cf*

Details kann man aus biographischen Notizen wie den Klappentexten seiner Bücher erfahren: Dort heiß es, Buttlar habe, nach seinem Studium der Psychologie und Philosophie in Australien, an mehreren geologischen Expeditionen teilgenommen und sei dann Mitglied einer militärischen Spezialeinheit gewesen, bevor er seine Studien in England in den Fächern Astronomie, Physik und Mathematik fortgeführt habe. 1969 sei er zum Fellow der Royal Astronomical Society 'berufen' worden und habe danach am Institute for Scientific Information (ISI, einem "internationalen wissenschaftlichen Informationszentrum") gearbeitet, was er gerne mit "Geheimdienstarbeit" umschreibt. Später sei er dort zum "Leiter der zentraleuropäischen Abteilung" aufgestiegen. Sie sehen, dies ist auf den ersten Blick schon eine mehr als erstaunliche Karriere. Bei genauerem Hinsehen sind die Qualifikationen des Herrn Freiherr weniger eindrucksvoll. Der Physiker Markus Pössel brachte im Februar 2000 bei rororo das Buch "Phantastische Wissenschaft: Über Erich von Däniken und Johannes von Buttlar" heraus, dort finden wir bemerkenswerte Informationen: "Der Erwerb eines Doktortitels findet meist zu Beginn der Karriere eines Wissenschaft-

lers statt - für den Rest seines Lebens darf er seinen Namen diesen Titel voranstellen. Schon hier müßte ein regelmäßiger Leser Buttlars stutzig werden, taucht dessen Titel doch erst spät, Anfang der neunziger Jahre auf, um nur kurze Zeit später wieder von den Klappentexten seiner Bücher zu verschwinden. Dieses Phänomen läßt sich damit erklären, dass es sich hier nicht um einen herkömmlichen Doktortitel handelt. In Deutschland macht sich strafbar, wer 'unbefugt...inländische oder ausländische...akademische Grade, Titel oder öffentliche Würden führt'; ein entsprechendes Gerichtsverfahren gegen Buttlar wurde 1992 eingestellt, nachdem er sich verpflichtet hatte, seinen 'Doktortitel' nicht mehr zu führen. Als *Spiegel*-Reporter die Kundendatei des 1996 verstorbenen Titelhändlers Hans Herbert Hain in die Hände fiel, fanden sie dort...einen Eintrag, der für den 7.November 1990 Buttlars Zahlung von 9490 Mark für einen Titel 'Dr.rer.nat.' der 'University of Prague' festhält. Ergänzend erfahren wir aus einem Interview Anfang 1998 im *Zeitmagazin* Buttlars Sicht der Dinge: Die 'Exiluniversität Prag' habe wegen der Doktorarbeit bei ihm angefragt, er habe eine Arbeit eingereicht und folgsam die geforderten 9000 Mark für 'administrative Unterstützung' bezahlt - als die Urkunde kam, sei er allerdings gleich zum Anwalt gelaufen, und das Ganze hätte sich als Schwindelunternehmen herausgestellt. Auf Klappentexten und in Zeitschriftenartikeln muß der Doktortitel versehentlich aufgetaucht sein, jedenfalls versichert Buttlar in diesem Interview, er habe den Titel nie geführt."

Pössel hat aber weitere Infos von Interesse zur Bewertung der Person des UFO-Barons: "Im selben Interview finden sich auch Informationen, die Buttlars Studien relativieren: Er sei zwar 1961 an der Universität Queensland eingeschrieben gewesen, habe aber eines Zeckenbisses wegen sein Studium dort nicht abschließen können. In England sei er am Ealing Technical College, später an der Universitäts von Leeds, lediglich Gasthöhrer gewesen, und auch dort sei 'keine Zeit für akademische Abschlüsse' geblieben. Dem wäre hinzuzufügen, dass die University of Queensland in ihren Unterklagen keine Hinweise darauf fand, dass Buttlar dort jemals eingeschrieben gewesen wäre. Das Ealing Technical College...würde in Deutschland wohl als Fachhochschule bezeichnet werden. Inwiefern es zur Ausbildung des 'Astrophysikers' Buttlar beigetragen haben kann, sei dahingestellt - es bot zwar Kurse in diversen angewandten Fächern wie Modedesign, Marketing und Buchhaltung an, nicht aber in Physik, Astronomie oder Mathematik (geschweige denn Abschlüsse in diesen Fächern). Um Buttlars Wahl zum Fellow der Royal Astronomical Society richtig einzuschätzen, muß man wissen, dass diese nicht so strikte Zulassungsbeschränkungen hat wie die berühmtere Royal Society, deren Fellows aufgrund herausragender wissenschaftlicher Leistungen ausgewählt werden. Eine 'Fellow'-Mitgliedschaft steht beispielsweise auch Studenten offen. Die praktischen Verpflichtungen eines Mitglieds bestehen im wesentlichen darin, den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu zahlen (umgerechnet rund 100 Mark). Wegen entsprechender Versäumnisse verlor Buttlar 1989 seine Mitgliedschaft und ist darum 'sicherlich nicht berechtigt, den Namen der Society in irgendeiner Weise zu verwenden', so deren Ex-Sekretär Professor Andrew King."

Wie man sieht bleibt da nicht mehr viel, aber Pössel hat noch einiges auf der Pfanne: "Buttlars Arbeit am Institute for Scientific Information (ISI) in einem Atemzug mit seinen Studien zu nennen, gerade so, als sei er dort wissenschaftlich tätig gewesen, ist einigermaßen irreführend. Das ISI ist eine in Philadelphia ansässige Privatfirma, deren Haupttätigkeit darin besteht, den Science Citation Index (SCI) herauszugeben - eine Übersicht, in der die wichtigsten (natur)wissenschaftlichen Fachartikel eines Jahres und alle darin zitierten Veröffentlichungen aufgeführt sind, nach Stichworten und Autoren geordnet. Laut Auskunft seiner damaligen Arbeitgeber und Vorgesetzten arbeitete Buttlar dort als Vertreter, dessen Aufgabe unter anderem darin bestand, Bibliothekaren den Science Citation Index vorzuführen und, wenn möglich, zu verkaufen. Dieser Vertreterposten habe nichts mit dem 'Sammeln naturwissenschaftlicher Daten' zu tun gehabt - die einzige Tätigkeit im ISI, die man im weitesten Sinne so beschreiben könne, sei die Auswertung der Fachzeitschriften für den Science Citation Index. Diese Arbeit, ein einfaches Zuordnen von Stichworten, werde zumeist als Ferienjob an Studenten vergeben. Rechtlich gesehen kann

KULTUR

Scharlatane

Im Drüben fischen

Der Spiegel Nr.23/1994

SPIEGEL-Autor Fritz Rumler über die Erfolge des Johannes von Buttlar

Ach, Italien. Wiege wonniger Worte. „Ciarlatano" ist so eines und meint auf deutsch so vieles: Schwätzer etwa, Schwindler, Hochstapler, Marktschreier, Quacksalber, kurzum ein Gewerbe mit hohem Unterhaltungswert.

Auch die Erz-Inkarnation des „Ciarlatano", des Scharlatans, entsprang Italien: Graf Alessandro di Cagliostro, der Sensations-Guru Europas in der Goethe-Zeit. Geheimnisvoll war seine Herkunft, okkultistisch sein Wirken, und seine „Arzeney" versprach Gläubigen „Methusalems Alter". Der Bube hieß Joseph Balsamo.

Unser Mann heißt Johannes Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, im Alltag schlicht Johannes von Buttlar, 54. Er präsentiert sich als „einer der fünf erfolgreichsten Sachbuchautoren der Welt", mit Studium von „Psychologie, Philosophie, Astronomie, Physik und Mathematik"; auf seiner tiefblauen Visitenkarte ist er „Fellow" der „Royal Astronomical Society" und „Dr." mit Wohnsitz auf „Schloß Bartenstein".

Hat ab. Hat er sich, alljährlich, ein „Meisterwerk wissenschaftlicher Litera-



... Yogi aufzustö... der Flieger, „in 4000 Meter Höhe unbekleidet bei ... nichts und trinke ...

Wer ... Buttlars Buch nicht kauft, verdient nicht, ewig jung zu bleiben. Wer es liest, wird, womöglich, plötzlich altern. Denn viele, viele Seiten könnten ihm sehr, sehr bekannt vorkommen, Wort für Wort, Zeile für Zeile. Gab es so eine Unsterblichkeits-Schwarte nicht schon mal vor 20 Jahren?

Nun wird Cagliostro grün vor Neid: Buttlar hat ein altes Buttlar-Buch – „Der Menschheitstraum", Econ Verlag – ein bißchen aufgemöbelt, ein paar Novitäten eingeklinkt und jungfräulich getauft. Und so wird er wahr, der alte Traum der Alchimisten, aus Schnee von gestern Gold zu machen.

Um derlei Streichen auf die Schliche zu kommen, muß einer schon Sinnloses wagen: nämlich Buttlars krauses Zeug bei vollem Bewußtsein lesen. Der „Fliegerkamerad", dem Buttlar das Methusalem-Manuskript zum Checken zuschob, hat es sicher nur überflogen.

Ganz unter uns: Ungeniertes Abkupfern, bei sich und vor allem bei anderen, war immer schon die Stärke des berühmten Mannes. Ewiglich wälzen sich dieselben spiritistischen Moorleichen und galaktischen Grusel durch Buttlars Werke; er ist die wundersamste Wiederaufarbeitungsanlage der Welt.

Doch dies allein kann nicht die „Weltauflage von 25 Millionen" generiert ha-

sich jeder 'Astrophysiker' nennen, da der Begriff nicht geschützt ist. Davon abgesehen sollte man erwarten, dass jemand, der sich so bezeichnet, aktiv an Forschungen im Bereich der Astrophysik teilnimmt oder zumindest teilgenommen hat. Die Ergebnisse ihrer Arbeit veröffentlichen Astrophysiker im wesentlichen in Fachzeitschriften [aber nicht jenen wie dem *Magazin 2000*]. Ich konnte in den entsprechenden Fachbibliographien (unter anderen dem erwähnten Science Citation Index) keinen Hinweis finden, dass Buttlar jemals einen solchen Fachartikel veröffentlicht hätte. ... So aufschlußreich diese biographischen Hintergrundinformationen sein mögen - um ihn als Sachbuchautor richtig einschätzen zu können, kommt man nicht umhin, sich anzuschauen, was er schreibt und wie zuverlässig das ist, was er seinen Lesern präsentiert."

So zerpflügt Pössel erst einmal den berühmtesten aller Bermuda-Dreieckfälle, den des Flight 19 vom 5.Dezember 1945 mit einer Staffel Avenger-Bomber. Danach greift er im UFO-Kapitel den berühmten Sichtungsfall von Jimmy Carter auf, um die UFO-Debatte auf der wahrnehmungspsychologischen Seite abzuhandeln. Und schließlich geht es um das Thema "Buttlar und die Physik": Von einem Physiker sollte man erwarten können, dass seine Texte dort, wo es um sein Fach geht, ein tieferes Verständnis der behandelten Themen erkennen lassen." Doch das Spektrum an Reaktionen von Pössels Kollegen am Albert-Einstein-Institut und beim MPI für Gravitationsphysik ist gänzlich anders, als Buttlar sie vom Boulevard her kennt: Von Gelächter bis zu ungläubigen Stauen ist da alles drin und man wundert sich in der Fachwelt "dass jemand trotz so offensichtlicher Wissenslücken zu physikalischen Fragen Stellung nimmt".

In einem Interview antwortete Buttlar einmal: "Bei den Raum-Zeit-Phänomenen oder abstrakten Problemen der Astrophysik gebe ich mir eine Eins." Prof.R.Kippenhahn dagegen nahm sich in Nr.3/1989 in der *Bild der Wissenschaft* den Buttlar´schen Themen an und nannte daraufhin seinen Beitrag "Die Beule in der Raumzeit", um damit eine ganze andere Note zu vergeben. Nun auch Autor Pössel hat sich wissenschaftlich und umfangreich mit all diesen Problemen beschäftigt und führt diese komplexe und komplizierte Thematik auch in seinem Band aus, was genug Faszinationskraft mit sich bringt. Und nach diesem Parforcerritt durch die allgemeine Relativitätstheorie kann er zu Buttlars "populär-wissenschaftlichen" Darstellungen, Behauptungen und Schilderungen nur feststellen, dass dem Herrn "im wesentlichen" ein mangelnder Überblick fehlt und eine Vielzahl grundlegender Mißverständnisse passierten, die sein Werk prägen! In Pössel´s Darstellung stellt er so mehrmals "potentielle Irrtümer" vor, "die man vermeiden sollte", doch "jeder dieser Irrtümer findet sich in Buttlars Büchern" - und das "gilt selbst für so einfache Dinge wie das Newtonsche Gravitationsfeld - schreibt Buttlar doch an entsprechender Stelle, die gegenseitige Anziehung von Erde und Mond komme zustande, weil 'das starke Gravitationsfeld der Erde mit dem viel schwächeren des Mondes in Wechselwirkung stehe' - dass dies nicht der

Fall ist, sollte ein Physikstudent spätestens nach den Einführungsvorlesungen verstanden haben". Ein weiteres, vernichtendes Urteil über jenen Mann, der sich selbst eine Eins für sein Wissen verordnet. Bei Buttlar liest man zwar viel von faszinierenden und zu Höhenflügen verleitenden Raumschiffreisen und der Durchquerung von Einstein-Rosen-Brücken, doch erfährt man nichts von den vielen Gründen, *die gegen solche Szenarien sprechen* - und die Pössel ausführt. Vielerlei Entwicklungen und Erkenntnisse der Physik und Astrophysik, die in der moderneren astronomischen Fachliteratur bereits veröffentlicht wurden, gingen dagegen an Buttlar vorbei.

Für Pössel ist somit klar: "Dies alles zeugt von einem Mangel an Vorbildung auf dem Gebiet der Physik. Buttlars Fehler wären schwer zu erklären, hätte er die Physik systematisch studiert oder die hochkarätigen Fachbücher aus seinen Quellenverzeichnissen [auch tatsächlich] durchgearbeitet. (Die Fachliteratur scheint dort ohnehin eher eine Statistenrolle zu spielen: Einige der dort zitierten Artikel weisen zwar wohlklingende Titel, aber keinen inhaltlichen Bezug zum Haupttext auf. Teils sind Literaturangaben mehrdeutig und/oder so bruchstückhaft, dass es schwerfällt, festzustellen, um welche Veröffentlichung es sich handelt.) Grundlegende Mißverständnisse dieser Art gibt es dagegen häufig, wo Kenntnisse im wesentlichen aus populärwissenschaftlichen und allgemeinverständlichen Darstellungen stammen. Die Vermutung drängt sich auf, dass Buttlar sein unvollständiges Wissen über Physik auf diesem oder ähnlichem Wege erlangte und dann versuchte, das Gelesene mit eigenen Worten auszudrücken."

Die TV-Millennium-Hype (völlig unnötig)

Als Fortsetzung des Beitrags "Das Millennium-Fieber: Nur eine (ver)wunderliche Phrase!" aus CR 264 versteht sich dieser Artikel. Diese Betrachtung ist als sozio-kulturelle Studie anzuschauen, um die einmalige Chance zu ergreifen, bei einer "Zeitenwende" die Ereignisse chronistisch aufzufangen - was für spätere Arbeiten mal als Basis dienen mag. Zudem können wir hier interessante Erfahrungen und Informationen sammeln, die auch auf das eigentliche UFO-Thema bzw den UFO-Aberglauben ausstrahlen können, wenn man den größeren Rahmen von esoterischen Überzeugungssystemen mit der UFO-Phänomen-Herausforderung betrachtet und mit herbeizieht.

te 2 24. Oktober 1999

Nachrichten

Wunderheilerin in den Gemeinderat?

Stuttgart – Mit den Kommunalwahlen in Baden-Württemberg geht der Wahlmarathon des Jahres 1999 heute zu Ende. Wenn die FDP in ihrem einstigen Stammland erneut schlecht abschneidet, werden Rücktrittsforderungen an Parteichef Gerhardt erwartet. Kuriosität im Dorf Ibach: Hier tritt die Sekte „Fiat Lux" um die Wunderheilerin „Uriella" zur Wahl für den Gemeinderat an.

BILD-am-Sonntag

➠ Ab Herbst 1999 setzte das TV und Medienwelt voll auf den Millenniums-Wechsel, aber nicht nur wegen dem befürchteten Computer-Bug und damit angedachten halben Zusammenbruch der Zivilisation. Im Talk von Hans Meiser nahm jener sich für RTL am 18.Oktober 1999 dem Marien-Wunder von Marpingen an, am 26.Oktober 1999 ging es dann um Fiat Lux (nachdem Icordo zum Gemeinderat jenes Nestes im Schwarzwald mit 12,3 % der Stimmen gewählt worden war, in welchem sich Uriella's "Orden" neun Jahre vorher ansässig machte) in der Sendung mit dem Titel "Fiat Lux - Will ein Orden an die Macht?". Hierbei kam es zum Skandal, weil es am "reinen Fluidum" im Live-Studiogespräch fehlte, u.a. weil Meiser selbst scharf schoss und eine Aussteigerin namens Bettina auftrat, um über das Innere des Ordens auszupacken, was Icordo immer wieder als "Lüge" bezeichnete und zusehend nervöser und nervöser wurde. Daraufhin verließ das himmlische Paar das Studio, als Bettina erklärte warum sie bei Fiat Lux austrat: "Mir kam es mit den Todesfällen komisch vor..." Das Publikum buhte und tobte.

Im S3-Schlaglicht vom 27.Oktober 1999 nahm man sich dann nochmals Marpingen an. Massiver wurde es dann ab November 1999. Zunächst rief RTL eine "Millenniums-Woche" aus, der sich auch andere nicht entziehen konnten. Begonnen hatte alles am Donnerstag, den 25.November 1999, als in der sogenannten Action-Serie "Der Clown" eine außerirdische Verschwörung im Ruhrpott aufgedeckt wurde (Quote: 4,34 Mio Zuschauer, 14,2 % MA). Doch das seltsame Spiel war grottenschlecht und jede "First Wave"-Folge um Längen besser. Deutsche haben dafür einfach kein Gefühl und können soetwas nicht umsetzen (die große Ausnahme dazu ist der ARD-Tatort "Tod aus dem All" mit Ulrike Folkerts gewesen [übrigens am 1.Dezember auf S3 ab 23:20 h wiederholt - 70.000 Zuschauer und damit der Spitzenreiter unter allen Dritten zu dieser ungünstigen Uhrzeit], da war ein gewisses Augenzwinkern nicht zu übersehen), sollten es also bleiben lassen. Die Hilflosigkeit das UFO-Thema aufzugreifen führte zu zahlreichen (teilweise lächerlichen) Versatzstücken, die wild aus allen möglichen fantastischen Genres zusammengeklaut worden waren. Bis hin zu "Dr.Frankenstein's Monster". Einzig "nett" waren nur die SFX-Effekte mit einer grün-schimmernden Fliegenden Untertasse gewesen...

Marpingen, das letzte deutsche Wunder...

➠ Am Freitagabend, den 26.November 199, hieß es dann bei S3 wieder einmal "Streit im Schloss" und es ging um die "Mutter Gottes-Erscheinungen von Marpingen" im Saarland. Im (Früh-)Sommer/Herbst 1999 wurde das saarländische Marpingen, bei St.Wendel, plötzlich zu einem neuen Wallfahrtsort, weil es hier eine ganze Reihe von Marienerscheinungen (mindestens 2x "mit dem Jesuskind auf ihrem Arm") gegeben hatte die exklusiv von drei Frauen (Marion Guttmann, Judith Hober und Christine Ney), sogenannte "Seherinnen" die nicht aus dem Ort Marpingen stammen, ausgemacht und die zu Sprachrohren der himmlischen Mitteilungen Marias wurden. Unter tausenden von Gläubigen bei jeder Erscheinung waren nur sie die Zeugen und konnten die Botschaft empfangen bzw Maria sehen bzw nur hören. Alsbald lag der Ruch in der Luft, dass diese Marienerscheinungen inszeniert bzw veranstaltet wurden, um eine Wallfahrtsbewegung in Zusammenhang mit dem bevorstehenden Millenniumswechsel auszulösen, die in dem kleinen Dorf beim Härtelwald überhaupt nicht gern gesehen wurde und die Anwohner sich gegen die Ausrufung von Marpingen als deutsches Lourdes in einer Bürgerbefragung wehrten, sie wollen den Spuk nicht zur Regel werden lassen und wieder Ruhe vor Maria und ihren Gläubigen haben. Die drei "Seherinnen" sollen unter dem Einfluss ihres 81jährigen Beichtvaters stehen, der als deutsches Oberhaupt der rechtskonservativen "Marianischen Priesterbewegung" gilt und der seit langen Jahren ein Interesse daran hat, für Marpingen eine Anerkennung als Marienerscheinungsstätte zu erwirken. Schon *vor* den eigentlichen "Marien-Erscheinungen" hatte der Vorsitzende des Kapellenvereins erklärt, dass es demnächst solche Manifestationen geben werde. Es stehen also "interessierte Kreise" dahinter und unter diesem Blickwinkel wird die Inszenierung rund und macht "der guten Sache wegen" Sinn. Kein Wunder, zu insgesamt 13.Marien-Erscheinungen kamen jeweils bis zu 30.000 Fremde per PKW und Bussen aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus in das 5600-Seelen-Dorf und hinterließen dort ihren invasionsmäßigen Touri-Dreck. Der Gemeinde entstand dadurch binnen einigen Monaten ein unerwarteter Zusatz-Aufwand in Höhe von 200.000 DM. Wolfgang Beinert, Regensburger Theologie-Professor, ist der profilierteste Mariologe Deutschland und wurde für den *Mannheimer Morgen* vom 6.November 1999 interviewt. Zunächst bezog er sich dabei auf den Dichter Friedrich Hebbel der einmal sagte: "Wenn die Götter ihr verjagt, dann kommen die Gespenster."

Marpinger Bürger stimmen gegen Wallfahrtsort

Die Saarland-Gemeinde Marpingen wird jetzt doch nicht ein „deutschen Lourdes". 82 Prozent der Einwohner (10 000 Wahlberechtigte) entschieden sich gegen den Ausbau zum Wallfahrtsort. Seit drei „Seherinnen" dort angeblich die Muttergottes erschienen war, fielen Pilger in Scharen in den Ort ein. Die „Seherinnen" sind sich sicher: „Die Abstimmung ändert gar nichts, die Pilger werden weiter kommen."

26. Oktober 1999 • BILD

Diese modernen Gespenster finden sich heute überall, weil die Menschen so leicht an sie glauben können und ihnen irgendwie Halt geben. Subtile Lebensängste von Menschen werden dabei ausgenutzt, indem man ihnen einen Blick in den Himmel gönnt. Die sind dann unter den Auserwählten und wissen mehr. Glauben sie. Für empfindsame und labile Menschen ist das sehr verführerisch. Zwar hat die Aufklärung sicherlich nicht Gott, so doch aber die vielen Götter verjagt, an die die Menschen so leicht glauben konnten und die ihnen weiterhalfen. Doch Wunder als Zeichen des Himmels sind die neuen Mini-Göt-

CENAP REPORT Nr. 265, 2/2000

MORGEN Nr. 257 / Sa./So., 6./7. November 1999

Wenn Maria im Härtelwald erscheint, bleiben die Kapellentüren verschlossen

Drei Frauen haben im Saarland angeblich die Mutter Gottes gesehen und eine skurrile Wallfahrtsbewegung ausgelöst

Von unserem Redaktionsmitglied
Stefanie Ball

Die Besucher sind keine Anfänger. Sie haben dicke Decken dabei, Klappstühle, Sitzkissen, Handschuhe, in ihren Körben und Rucksäcken bringen sie Thermoskannen und Brote mit. Der Tag wird lang. Für 14 Uhr hat sich Maria angekündigt. Doch darauf ist kein Verlass, vielleicht kommt sie früher, keiner will das riskieren. So spucken schon morgens früh um sieben Uhr die ersten Busse ihre menschlichen Ladungen aus. Der Spuk beginnt.

Sie nennen sich Pilger, auf dem Weg zu Maria, die hier und heute, am 17. Oktober im saarländischen Marpingen, erscheinen soll. So haben es die drei Seherinnen vorausgesagt, und ihr Ruf war noch in Oberammergau und Österreich zu hören. Am Ende sind es 30 000. Sie schieben sich durch den 5600-Seelen-Ort, hinunter ins Tal und hinein in den Härtelwald; dort steht die Marienkapelle. Zurück bleiben die Würstchen-Brater und Kerzen-mit-Marienaufkleber-Verkäufer; sie warten aufs nächste Geschäft, wenn die Masse wieder aus dem Gehölz hervorkommt.

Dass andere sie für Spinner halten, ist den meisten Marienverehrern gleichgültig. Herr ist mit Dir", stimmt die Masse in den monotonen Sprechgesang ein. Keiner wird am Abend wissen, wie oft der Rosenkranz durch seine Hände geglitten ist. Doch wenn nach Stunden des Betens, Singens und Schweigens die drei Seherinnen die Bühne im Härtelwald betreten und das Stück „Maria in Marpingen" seinen Höhepunkt erreicht, werden die meisten keinen Zweifel mehr haben, dass die Mutter Gottes zu ihnen spricht.

Sechs Monate ist es her, dass die Musikerin Christine Ney (24), die Hausfrau Marion Guttmann (30) und die Justizangestellte Judith Hiber (35) Maria zum ersten Mal sahen. Seitdem hat sich die Mutter Gottes via Eingebung an 13 Tagen in Marpingen gezeigt, nie besonders pünktlich, dafür fast immer an einem Sonntag. Vielleicht, weil da die meisten Zeit haben. „Heute komme ich zum letzten Mal", sagen die Frauen. Oder ist es Maria? Die Mutter Gottes wirkt an diesem Tag etwas rastlos; gleich mehrfach taucht sie in Marpingen auf, immer an unterschiedlichen Plätzen. Die drei Seherinnen fahren ihr im Auto hinterher. Was sie hören und sehen, nehmen sie auf Kassette auf, um es später den Pilgern vorzuspielen. 45 Minu- ten auch ins Kino gehen können", meint die Frau. In ihrer Wohnung hingen 300 Kreuze, erzählt der Rentner. Mindestens, meint die Frau, eher 500. „Das ist kein Schmuck, wir leben mit den Kreuzen."

Eine Taube mit Strahlenkranz

„Ihr sollt beten und die Liebe leben." Bevor die Jungfrau für unbestimmte Zeit verschwindet, zeigt sie sich ein letztes Mal in der Kapelle – hinter verschlossenen Türen.

Dass es sich bei den Marpinger Erscheinung um eine Inszenierung handelt, streiten die Beteiligten ab. Beteiligt ist außer den Frauen vor allem der 60 Mitglieder starke Kapellenverein. „Eine Marienerscheinung kann man so wenig veranstalten wie ein Erdbeben", sagt Gottfried Schreiner, der Vorsitzende. Darum will er auch nicht so recht einsehen, warum der Verein 200 000 Mark bezahlen soll. So viel hat die Erscheinungsreihe die Gemeinde gekostet.

„Die Mutter Gottes ist ganz in der Nähe", sagt Schreiner. Das spüre doch jeder. Und für die, die nichts spürten, habe Maria eindeutige Akzente gesetzt: An einem 13. sei das Attentat auf Papst Johannes Paul II. verübt worden, und 13 Mal sei Maria in Marpingen erschienen; vom 17. Mai bis 17. Oktober sei das Überirdische auf die saarländische Erde gekommen, und 17 Mal sei 1917 die Jungfrau im portugiesischen Fatima den Kindern erschienen. Ein klar geführter Marien-Beweis, findet Schreiner, und es scheint, als könne er tatsächlich nicht begreifen, warum da noch jemand Zweifel hat.

„Das ist eine Glaubenssache", meint ein Mannheimer Ehepaar lakonisch. Ob sie Maria sehen oder nicht, sei nicht wichtig. [illegible]

Zwei Wochen nach den letzten Erscheinungen steht fest: Die Marpinger wollen nicht, dass der Spuk zur Regel wird. In einer Bürgerbefragung sprechen sich 82 Prozent dagegen aus. Initiiert hat die Umfrage Bürgermeister Werner Laub, SPD. Welche Rolle Laub in diesem Erscheinungs-Sommer wirklich spielt, bleibt jedoch unklar.

Viele behaupten, der Bürgermeister habe die Sache überhaupt erst ins Rollen gebracht, als er David Blackbourn nach Marpingen einlud. Durch ein 1998 erschienenes Buch des britischen Historikers kam die fast vergessene Geschichte des verhinderten deutschen Lourdes wieder ins öffentliche Bewusstsein. 1876 hatten drei Marpinger Kinder von Marienerscheinungen berichtet, die alsbald Zehntausende in den Härtelwald lockten. Das Treiben wurde Otto von Bismarck jedoch bald zu bunt, er ließ das preußische Heer aufmarschieren, das Dorf besetzen und den Zugang zum Wald versperren. Der Trubel legte sich, und Marpingen fiel mit Maria in einen Dornröschenschlaf.

Soldaten werden Marpingen vor einem weiteren Massenanstrum diesmal nicht bewahren. Vielleicht aber der Trierer Bischof Hermann Josef Spital. Der hat eine Kommission eingesetzt, die die Vorgänge im [illegible] soll. Solange keine

„Das sind banale Botschaften"

Marien-Kenner Beinert zu den Vorgängen in Marpingen

Wolfgang Beinert gilt als einer der profiliertesten Mariologen Deutschlands. Die Erscheinungen der Jungfrau im Härtelwald sind für den Regensburger Theologieprofessor eine Art modernes Gespenst.

■ Herr Beinert, was treibt die Menschen im ausgehenden 20. Jahrhundert dazu, stundenlang im Wald auf Maria zu warten?

WOLFGANG BEINERT: Der Dichter Friedrich Hebbel hat einmal gesagt: Wenn die Götter ihr verjagt, dann kommen die Gespenster. Zwar hat die Aufklärung si- die Sonne 1917 quasi als krönender Abschluss der dortigen Marienerscheinungen wie ein Feuerrad am Himmel gedreht haben, in Marpingen verwandelte sie sich nach Aussagen vieler Pilger in ein Herz.

BEINERT: Die Massenpsychologie weiß, dass subjektiv auch sehr viele Leute etwas wahrnehmen können, was objektiv nicht existiert. Hätte sich die Sonne in Marpingen tatsächlich in ein Herz verwandelt, müsste das auch empirisch zu registrieren sein, zum Beispiel mit der Kamera. Die von

Einflüsterung gilt als Privatsache.

Bislang hat die Kirche nur wenige Erscheinungen anerkannt

Mehr als 900 Mal soll sich die Mutter Gottes im Laufe der Jahrhunderte auf den Weg vom Himmel zur Erde gemacht haben, um auserwählten Menschen eine Botschaft zu überbringen. Als der erste Marien-Visionär gilt der heilige Jakobus; ihm soll sich die Jungfrau im Jahr 41 gezeigt haben, als die- zegowina lösten sechs Jugendliche aus, die 1981 berichteten, Maria auf einem Berg begegnet zu sein. Charakteristisch für fast alle neueren Erscheinungen ist außerdem, dass sie sich in abgeschiedenen Dörfern und im Freien ereigneten.

Die Kirche betrachtet solche Ereignisse

CENAP REPORT Nr. 265, 2/2000

ter. Schnell werden sie in der Esoterik-Bewegung absorbiert und Sekten greifen das Feld genauso ab wie Wunderheiler. Wohl dem, der sich dann charismatisch als Guru an die Spitze der neuen Bewegung setzen kann, weil er den modischen Trend für sich vereinnahmt. Die Lokalpresse dagegen amüsierte sich bereits über die Tatsache, dass die Wochenend-Gottesmutter "ihr Kommen in bester deutscher Tradition immer auf Tag und (fast) Stunde festlegt. Kenner der Heilsgeschichte bestreiten allerdings, dass sich himmlische Boten je an menschliche Stundenpläne gehalten haben".

Doch während die Kirche selbst derartige "Marienerscheinungen" als "Einflüsterungen" und damit als "Privatsache" sowie als Randphänomen des christlichen Glaubens einstuft, sind die banalen Botschaften der Seherinnen für viele Menschen wichtig die zu einer gewissen Depressivität neigen, wobei in diesem Fall Lebensunsicherheit gemeint ist. Solche Menschen brauchen Bestätigung und Führung, die bekommen sie u.a. im saarländischen Härtelwald. Die Massenpsychologie solcher Veranstaltungen ist dabei sehr wichtig und sie sorgt auch dafür, dass in Marpingen von einigen Menschen gesehen wurde, wie sich die Sonne am Himmel in ein Herz (oder gar in eine Taube) verwandelt haben soll, ähnlich wie 1917 in Fatima in ein "Feuerrad". In beiden Fällen läßt sich dies aber empirisch nicht verzeichnen, z.B. mit Kameras. In Marpingen waren z.B. unter 30.000 Pilgern nur 40 die derartiges erlebten. Und sobald Gruppen zusammenstanden, die dem himmlischen Zeichen ausgesetzt waren, sah jeder etwas anderes. Geradezu in religiöse Verzückung können die Menschen in ihrer Erwartung verfallen, einzelne nehmen mit verklärtem Gesichtsausdruck Gerüche von Rosen wahr, die es an Ort nicht gibt während gleich danebenstehende Beobachter des Stücks "Maria in Marpingen" überhaupt nichts riechen können und so nur den Kopf schütteln. Wichtig ist nur die Bedeutung solcher himmlischer Wunder, für die meisten Gläubigen sind sie eine Bestätigung doch auf dem richtigen Weg zu sein. Für die Kirche aber ist die offizielle Offenbarung mit dem Tod des letzten Apostels abgeschlossen. Privatoffenbarungen wie in Marpingen können die ursprüngliche Offenbarung lediglich in Erinnerung rufen, aktualisieren, erklären - werden aber nicht anerkannt. Ein Mannheimer Ehepaar brachte es auf den Punkt: Ob sie nun selbst Maria sehen oder nicht ist nicht so wichtig, dies ist eben nur Auserwählten vorbehalten und dazu zählten sie als Wallfahrts-Pilger leider nicht. Sie können sich bei den Erscheinungen im gruppendynamischen Prozess der Pilgergemeinde entspannen und alles andere ist "eine Glaubenssache". Die Erwartungen der Menschen auf Pilgerfahrt (die immer auch eine spirituelle Reise ist) sind natürlich ein Wunder zu erfahren bzw es mitzuerleben und wenn es dieses persönliche Wunder nicht gibt dennoch durch den Pilgerweg zu einem Wallfahrtsort und dem Gemeinschaftserlebnis dort Kraft für das Leben zu tanken, um es besser meistern zu können und hierdurch Ruhe und Frieden zu finden.

Apropo "tanken": Seit Lourdes ist sogenanntes "Wunderwasser" aus örtlichen Quellen hoch im Kurs für die Wundergläubigen. Auch in Marpingen quoll solches aus einer "Heil"-Quelle im Wald. Damit können Wunder-Heilungen vorgenommen werden. Und die Leute schleppen es mit nach Hause, kanisterweise. Schließlich will jeder Kranke sich daran laben, an dem heilenden Wasser aus einer "Gnadenquelle". In Marpingen wurde die Quelle von der Gesundheitsbehörde geschlossen, weil man Fäulniserreger und Salmonellen sowie noch viel mehr ekliges hier fand - dadurch wird man nicht gesund, sondern krank. Doch die Gläubigen sprengten die Quellenketten und füllten sich weiterhin damit ab, gegen alle Vernunft. Auch das Wunderwasser in Lourdes, welches Wunderheilungen produziert haben soll, wurde untersucht - es war ganz normales Quellwasser. Dennoch, die Menschen glauben an seine heilende Kraft und die dahinterstehende Vision. Der Glaube versetzt bekanntlich Berge. Mikrobiologen schaudert es dagegen, wenn sie sehen wie tausendfach die Menschen mit ihren Händen an den Wasserhähnen sich das abzapfen, was ihnen helfen soll. Soetwas geschieht an allen "Wunderwasser-Quellen" rund um den Globus - und viele Menschen wurden deswegen schon schwer krank, aber dies geht einfach unter in all dem Jubel um vorgebliche "Heilungen". Mittels entsprechender unkritischer und vielversprechender Artikel der Sensations- und Yellow-Presse werden die Wallfahrer geradezu aufgefordert sich die Wasser-Kur von vor Ort mit nach Hause zu nehmen und dort die göttliche Labsal einzuvernehmen. Auch wenn die beliebte Regenbogenpresse von wahren Wundern wissen will, nachgewiesen ist diesbezüglich gar nichts. Nachweislich geheilt werden dagegen nur die Konten interessierter Kreise und Personen, die den Wunderglauben fördern und es als "glückliche Fügung göttlicher Kräfte" sehen,

wenn sie mit diesen "Phänomenen" beschenkt wurden. Da ist schnell von pseudowissenschaftlichen Begriffswelten die Rede, von "rechtsdrehendem Wasser" und von Wasser, welches "freie Radikale binden kann, aggressive Moleküle die die Erbsubstanz schädigen". Alles Quatsch, auch wenn sich soetwas schnell in den gläubigen Kreisen herumspricht und als wissenschaftlich abgesichert als bare Münze genommen wird, weil es ja in den Gazetten stand. Dies ist das wahre Wunder hinter all diesem. Die Gutgläubigkeit und Naivität der wahren Gläubigen ist selbst ein Wunder - trotzdem brummt überall das Geschäft mit der Hoffnung Kranker und Schwerstkranker. Das "Wunderwasser" aus dem alten Schiefer-Stollen ("Das Bergwerk, das Wunder wirkt"/"Im Wunderstollen werden Kranke in 20 Minuten gesund") in Nordenau (Hochsauerland) bringt seinem Besitzer Theo Tommes ein glänzendes Geschäft, weil es viele Gebrechen durch geheimnisvolle "Erdstrahlen" heilen soll. Tommes jedenfalls ist auf den Zug aufgesprungen und bietet den Wallfahrern einen kompletten Hotel-Service an - wunderbar zumindest für Tommes. Wie Tommes [➡] am 23.November 1999 auf Sat1 bei "Akte 99" eingestand: "Es ist ein Geschäft." Die Quelle von Nordenau - Heilwirkung: Keine. Nebenwirkung: Sie macht stinkreich - aber nur den Besitzer. In Marpingen ist es der Chef des Kappelenvereins, Herr Schreiner, der als millionenschwerer Immobilienhänder aus dem Ort gerne ein deutsches Lourdes machen will (so Marpingen-Bürgermeister Werner Laub* in der S3-Sendung, der wegen seiner öffentlich gemachten Skepsis an der Authenzität der Marpinger Erscheinungen eine ganze Reihe böser Briefe von "Abgedrehten" erhielt, die keineswegs normal sind), was freilich auch den vorhandenen Immobilien zugutekommt, wenn der *run* einsetzt und die Örtlichkeit touristisch vermarktet werden kann.

*= Herr Laub wurde sofort nach der Sendung angeschrieben, weil es sicherlich interessant sein könnte, mal zu sehen, von welcher inhaltlichen Aussage die Post der "Abgedrehten" sind und ob es vielleicht Analogien zu Reaktionen und Verhaltserfahrungen von UFOlogen gibt. Am 9.Dezember 1999 erhielten wir dann tatsächlich über die Gemeinde Marpingen von Herrn Bürgermeister Laub "einige der angesprochenen Zuschriften" vertraulich zugeschickt. So bekam er einen von den "Illuminati" ("Die Männer und Frauen von Gabriel, dem Racheengel des Herrn wider den Satan!") verfassten Brief, die die Marpinger "Marienerscheinungen" als eine "organisierte Gotteslästerung und Geldmacherei" betrachten und "ein Blutbad" anrichten wollen, welches die "gesamte weltliche Polizei nicht verhindern" könne. Von Bombenzündungen auf Busse und PKWs war die Rede. Ein Karlheinz G. aus *Mannheim* ("gezeugt in der Reichskristallnacht 1938") der sich selbst als "Jesus Christus" bezeichnete und bereits an diverse Staatsanwaltschaften (Mannheim) und Gerichte Deutschlands (Weinheim) das "rechtskräftige Jüngste Gericht" ankündigte, weil sie "die Menschheit zum Selbstmord führen", griff ganz besonders deftig Bürgermeister Laub an. "Karlheinz G. ist Jesus Christus" klagte auch Laub an, sein "Evangelium" genausowenig wie die "Kirchen nicht anzuerkennen", als Strafe soll die Arbeitslosigkeit in einem noch größeren Umfang zunehmen. Auch Laub werde vor dem "Gericht Gottes" gestellt werden, weil er in Marpingen "meine Lehre nicht anerkennt". Er hatte offenbar bereits mit diversen Amtsgerichten um die Anerkennung seiner Person als "Jesus Christus" gestritten, weil er gegenüber Laub entsprechende Querverweise machte. "Karlheinz G. ist Jesus Christus" vertritt die Religion nicht als solche, sondern als "Geistes-Wissenschaft" in der die "Parapsychologie" die Kraft des reinen Geistes ist und die "Para-Lehre" ist für ihn die wirkliche Religion, nebenbei erwähnt er auch ein Stigmatisierter zu sein. "Karlheinz G. ist Jesus Christus" droht allen "Lynchjustiz" an, die ihm widersprechen. Offenbar hatte sich auch einmal die Staatsanwaltschaft Mannheim gegen die "Para-Psychologie" um 1998 augesprochen, was "Karlheinz G. ist Jesus Christus" einen "großen Fehler" nannte, da in dieser "Lehre das Evangelium enthalten ist" und dem Menschen "zu seinem persönlichen Wohlergehen" vermittelt werden solle. Offenbar ging es im den Mann selbst, denn er hatte eine Vorladung zum Gesundheitsamt bekommen und wurde damit "beleidigt" (weil die dortige Ärztin nicht imstande war seine Gedanken zu lesen). Und abschließend: "Leider haben auch die Juden meine Parusie nicht anerkannt, somit wird Israel von der Landkarte verschwinden. Adolf Hitler hat das Evangelium besser verstanden..."

Eine andere (anonyme) Schreiberin (bekundent sich selbst als Heilerin) aus Trier hat es von der "ESA/NASA/NATO/CIA-Pentagon/Washington"-Verschwörung um die Marienerscheinungs-Hysterie einzudämmen. Laub sei an dieser Verschwörung beteiligt. Dies habe

sie bereits der "Bundesrepublik Deutschland, Bundeskanzleramt, Dr.Ernst Urban, Staatsminister zur Koordinierung deutscher/europäischer Geheimdienste" mitgeteilt, um die "Wahrheit über die Kampagne von Bürgermeister Laub" bekanntzumachen. Sie wirft bestimmten kirchlichen Kreisen vor, bei jeder "Art der NATO-CIA-Arbeiten mitzuwirken" und auf dessen Weg sei auch Laub, wenn er die Wunder (genannt eine "energetische Bilderwelt") von Marpingen "als negativ besetzt ausgibt". Die Trierer Heilerin forderte deswegen auf, über das Marpinger Wunder in "ehrenhafter Weise" zu sprechen und sich an "Gottes Botschaften" zu halten, denn wer dies nicht tue (dazu zählte sie extra "CDU-Politiker") werden "große Schwierigkeiten bekommen". Sie wisse, das "internationale Geheimdienste" Frauen und Männer angeheuert haben, die dazu da seien die Marienerscheinungen zu "verheizen", angeblich um die "Menschen vor dem Wahnsinn zu schützen". Diese "internationalen Geheimdienste" seien auch dafür verantwortlich, das die kleine Gemeinde Marpingen von diesen "Mächten besetzt wurde". In Amerika sei man schon seit langen so weit, dass man dort "Sekten durch Halluzinationen in den Wahnsinn bringt". Sie wisse dies durch "metaphysische Gruppensitzungen" ganz genau, hat sie doch selbst in der "Teufelsaustreibung" gearbeitet. Sie könne dennoch ihren Namen nicht bekanntmachen, weil sonst die "Bundesnachrichtendienste und die Ämter für Bundes-/Landesverfassungsschutz" sich auf ihre Fährte heften würden, wozu sie keine Lust hat, weil "die amerikanischen NATO-CIA-Labore über Möglichkeiten verfügen, um aus dem Weltall per Satelliten-Energien Hirntomographien zu machen, um dann Suggestionen zu machen, die ihresgleichen suchen. Bisher wurde diese nur von den Geheimdiensten zur Verbrechensbekämpfung eingesetzt um schizoide Spaltungen durchzusetzen." Die Dame forderte so Bürgermeister Laub auf, die drei Frauen von Marpingen über die Bundesregierung Deutschland anerkennen zu lassen und darauf einzuwirken, dass diese auch die "internationalen Astro-Energie-Laborien" ächtet.

Was wir hier erfahren ist die Kraft des lebendigen Glaubens, die Auswirkungen und Umsetzungen der Sehnsüchte des Menschen nach spiritueller Erfahrung. Erscheinungen und Phänomene sind der Mittelpunkt von menschlichen Sehnsüchten, die sich auf solche Zeichen fokusieren. Das Wunder erfahren heißt nicht sofort und direkt es unmittelbar als solches zu erleben, schon durch die sich ausbreitende "Aura" der massenhaft anwesenden Gläubigen am Sammelpunkt (oder am Wallfahrtsort oder auf einer Konferenz) wird der gruppendynamische Effekt der Verzauberung deutlich, um die Auswirkungen des Wunders zu erfahren und zu erahnen. Was jedoch bleibt ist der Glaube an sekundäre Faktoren - aber an der Basis muß man den Glauben oder die Konditionierung dafür schon mitgebracht haben (dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Sache funktioniert). Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Akzeptanz von dem was vorgetragen/vorgeführt wird. Der Glaube liebt in heutiger Zeit die Vergegenständlichung im Wunder und seiner "Anerkennung" durch nicht weiter hinterfragte "Autoritäten", den sogenannten "interessierten Kreisen". Es ist immer ein Zeichen für den unmündigen, schwachen Bürger, wenn er sich auf Autoritäten berufen muß um seine Wundersucht zu unterstützen, seinen Glauben zu fördern. Und manchmal akzeptiert auch die Kirche "Marien-Erscheinungen" um in schwierigen Zeiten die Volksfrömmigkeit auf Kurs zu bringen, dies kann also durchaus aus opportunistischen Gründen geschehen, um einer guten Sache zu dienen.

Haben wir es mit "Marienerscheinungen" zu tun, also dem phänomenalen Auftauchen der Mutter von Gottes Sohn Jesus Christus, dann ist die Affäre immer problematisch, allein schon aus fundamentalen biblischen Gründen: Dort wird nämlich nur Jesus Christus als derjenige genannt, der von den Toten aufgestanden ist - und eben nicht Maria, seine Mutter! Darum muß schon die Frage gestellt werden, warum ausgerechnet sie auf ewiger Seelenwanderschaft geht und von den katholischen Gläubigen trotz des Widerspruchs zur Bibel heißhungrig verehrt wird. Dies ist keineswegs rational, sondern hat mit der Maria als Symbol zu tun: Die angeblich unbefleckte Jungfrau gebar Jesus Christus - soetwas hat für sehr viele Menschen den Sinn von Reinheit und für wahre Gläubige erfüllt sie genau das, was sie gerne in ihrem eigenen Leben darstellen würden. Warum erscheint die "Jungfrau Maria" ausgerechnet vielen weiblichen Jugendlichen knapp vor der Entwicklung ihrer Sexualität? Was bedeutet Maria in ihrer Reinheit erwachsenen Frauen? Maria stellt darüber hinaus das "Gefäß des Heiligen Geistes" dar. Marianische Frömmigkeit ist immer Hinführung der Menschen zum Sohn der jungfräulichen Mutter, zu Jesus Christus.

Das eigentliche Wunder in Anblick von z.B. Marpingen ist eigentlich die Bekehrung, die

die Suchenden im Herzen und Seele erleben, insbesondere dann wenn sie selbst in einer ausweglosen Lebenssituation sich befinden und nach dem berühmten Strohhalm suchen, der ihnen Stabilität und Schutz gibt. Seltsam ist auch, das nur die wahren Gläubigen dann auch selbst Phänomene erleben während sie auf der spirituellen Suche sind. Verbunden ist dies mit einer Gefühlsbindung aufgrund gesellschaftlicher und sozialer Unsicherheiten, Unwägbarkeiten und Ängste um diese überwinden zu können und den Seelenfrieden zu finden. Zum Wunder gehört also auch, dass der Glaube wiedergefunden oder im Falle des Zweifels bestärkt wird, der auch etwas mit seinen eigenen, individuellen Emotionen zu tun hat. Dies ist die eine Seite, aber es gibt noch eine andere, die sich in der Massenpsychologie versteckt. Es gibt bestimmte Gefühlsbindungen in den Massen, die zum Teil kolossal über die Fähigkeiten des Individuums hinausreichen, zum Teil aber auch eine 'Gewalt' ausbrechen lassen kann zu der das einzelne Individuum nicht fähig wäre. Es gibt also ganz besondere, ansteckende Gefühlsbindungen, die nur unter diesen besonderen Bedingungen der gemeinsamen, verbindenden Idee zusammenkommen. Diese Gefühlsbindung, dieser zeitweise exstatische Zustand, gibt Auskunft über gesellschaftliche und soziale Ängste und Irritationen, die vorhanden sind.

In der S3-Sendung stellte sich zudem folgendes heraus: Frau Marianne Heck ist hierbei soetwas wie eine zentrale Anlaufstelle, bei der sich Menschen mit "Sonnenwunder-Wahrnehmungen" und "Wunderheilungen" melden. [Wie die "Kurzinfo" der 'Marianischen Laien für Marpingen' unter W.Bauer, Friedelsheim, ausweist, übernimmt Frau Heck hierfür auch die private Zimmervermittlung an Ort während die 'Vereinigung im Dienste der Unbefleckten Herzens Mariens e.V.' in Wallerfangen die "Botschaften der Muttergottes" auf Spendenbasis verteilt.] Allein unter den 30.000 Wallfahrern vom 17.Oktober 1999 hätten sich später 35-40 Leute gemeldet, die ihr von Sonnenwundern berichteten, wo sich also entweder die Sonne selbst verwandelt haben soll oder wunderliche Erscheinungen in oder um ihr auszumachen gewesen sein sollen. Verwundert stellte Frau Heck jedoch fest, dass niemand ein und das selbe beobachtete, sondern selbst Leute in kleinen Beobachtergruppen unterschiedliche Phänomene registrierten - während 30.000 andere gar nichts davon sahen! Objektiv war die Sonne wie immer, aber die Menschen machten entweder in religiöser Verzückung subjektive Erfahrungen oder wollten die Glaubensstärke anderer Menschen erhöhen, indem sie "wegen der guten Sache willen" Lügen berichteten. Dies ist ein Punkt, der wegen seiner Nähe zu den angeblichen UFOs ieS (den "echten") für uns sehr wichtig ist, da man sich dort genau die selben Fragen stellen kann - sind sie Produkte einer ufologischen Verzückung, eines Wahns oder einfach nur Lügen der guten Sache wegen, um uns von der Authenzität des UFO-Phänomens und der Unerklärbarkeit einiger Meldungen zu *überzeugen*. Sind diese unerklärlichen UFO-Fälle sozusagen diejenigen "Gespenster" die Hebbel meinte, weil die wissenschaftliche Erforschung des UFO-Phänomens sie wie "Götter" verjagte? Im Fall Marpingen ist zumindest sicher, dass die Sonne nicht "verrückt" spielte während scheinbar etwa 40 Leute dennoch Sonnenwunder-Phänomen-Erfahrungen wie in Fatima beschrieben und die dort vorgegebenen Muster weiterstrickten. So wurde Frau Heck am Tag nach der Sendung von WW angeschrieben, mit der Bitte um Überlassung dieser "Sonnenwunder-Erfahrungen" von Marpingen in Form von Fotokopien oder Originalen für eine wissenschaftliche Vergleichsstudie. Am 1.Dezember 1999 rief die Dame in Mannheim an und machte klipp und klar deutlich, dass sie *nicht* bereit sei die Unterlagen freizugeben, weil sie es nicht wolle und zudem WW vom Fernsehen her*kannte* und deswegen Bedenken hatte, was wohl aus den Berichten würde!

Seit geraumer Zeit heißt es, dass der Bischof von Trier, Dr.Hermann Josef Spital, eine Kommission einsetzen werde, um die Vorgänge im Marpinger Härtelwald einer "sachlichen und gründlichen Prüfung" zuzuführen. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung erlegte er den kirchlichen Verkündigern seines Bistums Zurückhaltung beim Predigen bezüglich Marpingen auf. Dies ist vernünftig und entspricht ganz und gar der traditionellen, vorsichtigen Nüchternheit, die die Kirche schon immer im Umgang mit eventuell übernatürlichen Vorgängen pflegte. Ob damit auch psychologische und neurologische Test verbunden sind, um vielleicht eine innere Not der Frauen, die sich dann in Form der Erscheinungen herausquellend lösen, aufdecken zu können (wenn dem so ist und nicht nur Laientheater dahintersteckt!) wissen wir nicht. Jedenfalls läßt das Wort der Untersuchungs-Kommission auf sich warten. In der Aufzeichnungsstätte der S3-Sendung frägt sich ein Zuschauer "wie man soetwas prüft". Zur Antwort bekommt er: "Das ist eigentlich sehr ein-

fach. Geprüft wird, ob die Botschaft mit dem traditionellen christlichen Glauben übereinstimmt. Und die Glaubwürdigkeit der Seher wird psychologisch geprüft." Auch wenn es "sehr einfach" sein soll: Das Ergebnis läßt auf sich warten, wodurch es wieder verdächtig wird. Im weiteren spielt ein Pallottiner-Pfarrer namens Jörg Müller eine Rolle, der der Vorsitzende des deutschen Medjugorje-Ausschuß ist und intensiv in den Marpinger Vorfällen involviert ist.

Die Sendung war für mich sehr aufschlußreich - aus zwei Gründen, die sich durchaus auf die UFO-Frage umlegen lassen und den Erfahrungen die man dort machen kann. Zum einen hatten wir bei den 'Streitigkeiten im Schloss' einen vorurteilsbelasteten und emotional heftig reagierenden Pfarrer (Albrecht von Raab-Straube, Pfarrer aus Wilnsdorf sowie "geistiger Beirat des Medjugorie-Zentrum" der eingesteht, dass die Kirche niemanden verpflichten kann an solche Erscheinungen wie in Medjugorje oder Marpingen zu glauben, auch wenn Marpingen für ihn die "Fortsetzung" von Medjugorje ist und zur "Schicksalsfrage" wird), der die Marienerscheinungen allgemein verteidigte und als "ausgebildeter Psychologe" angeblich sicher war, dass die Marien-Seherinnen alle 'normal' waren und keine Lügen erzählten. Für ihn war das "entscheidene Wunder von Marpingen und Medjugorje, dass die Menschen wieder glauben, ihren Glauben wieder finden". Der Zweck heiligt also einmal mehr die Mittel, weil "der Glaube in Deutschland immer mehr verdunstet. Es glauben immer weniger, die Kirchen werden immer leerer. Geglaubt wird nicht nur mit der Ratio, sondern mit dem Herzen." Dabei bezog er sich gebetsmühlenartig auf irgendwelche Bücher und deren Autoren. Gefragt danach, ob der Glaube an Maria (als zwischengeschaltete Mittlerperson) eine Art Krücke ist, um den Volks-Glauben an Gott zu festigen, gestand Raab-Straube ein, dass diesem genauso ist. Maria als Mensch ist eine Verbindung zu Gott und daher bezieht sie ihre Bedeutung. Der (religiöse) Glaube ist nicht abstrakt, sondern konkret an die dargestellten Menschen und an persönlichen Emotionen gebunden. Gleiches kennt man ja von den UFO-Glaubenskriegern. Doch auf der anderen Seite stand ein katholischer Theologe und Priester (Prof.Gotthold Hasenhüttl), der immer wieder bei den Ausführungen seines Kollegen den Kopf schütteln mußte und gelegentlich scharf angriff ("Das stimmt einfach nicht, das ist falsch...") um den Ausuferungen des Pfarrers Raab-Straube entgegenzuwirken und sie zurechtzustutzen, weil er ein Bild projizieren wollte, was die Kirche so nicht teilt - auch wenn Raab-Straube es so hinstellen wollte. Hasenhüttl hatte es dagegen von subjektiven, psychologischen Phänomenen, die im Gesamtkomplex eine Rolle spielten und merkte an, dass das Problem beim "unmündigen Christen" zu suchen ist, der "eine Autorität braucht, damit er an etwas glaubt, damit er sich bekehrt, damit er umkehrt, damit er ein vernünftiges Leben lebt". Wenn Rom mal von einem Wunder spricht, heißt dies nur, "dass es natürlich nicht zu erklären ist". Sie bürgt aber nicht dafür, dass dies ein "übernatürliches Ereignis ist". Zusätzlich sprach er von einer "Wundersucht" des Publikums und der Zurückhaltung der Kirche. Hasenhüttl machte deutlich: "Wenn die Kirche eine solche Erscheinung anerkennt, dann heißt dies nicht, dass die Mutter Gottes dort erschienen ist. Sondern sie erkennt nur an, dass hier 1) nichts gegen den Glauben gesagt wird und 2) ob die Seherinnen psychologisch selbst glaubwürdig sind." Zusätzlich betonte er, dass die Medjugorje-Erscheinungen kirchlich *nicht* anerkannt sind, auch wenn dies viele glauben wollen. Gut, man nützte Medjugorje als Ort des Gebetes aus, aber als Wunderort ist die jugoslawische Stadt vom Vatikan nicht akzeptiert. Der Glaube wird gefestigt, aber mit den damit verbundenen Glaubensinhalten will Rom nichts zu tun haben. Dies machte ob des Gesichtsverlust den Pfarrer Raab-Straube natürlich immer nervöser, weswegen er auch immer emotionaler wurde.

Eine "objektive" Buchautorin (Gabriele Kuby), die bereits in anderen Sendungen sich so vorstellte (und über deren Hintergründe nichts bekannt wurde), wurde hier 'geknackt' - sie war nämlich alles andere als unvoreingenommen, sondern mit besonderen Erwartungen nach Marpingen angereist, weil sie nach einer "schweren Lebenskrise" bereits schon die Esoterik für sich vereinnahmt hatte und damit mehr als offen war, um dann am Ort des himmlischen Marienwunders für sich selbst ein "Glaubens-Wunder" zu erfahren, was für ihr Seelenheil wichtig war. Deswegen ist es für sie auch nicht wichtig, was die von Bischof Spital einberufene Kommission schließlich feststellt, weil für sie nur zählt "das Deutschland die Mutter Gottes braucht. Ich brauche sie hier, gerade weil sie sozusagen Landeverbot hier in Deutschland hat, da die Kirche alle deutschen Marienerscheinungen ablehnt... Die Mutter Gottes führt mich hin zum Zentrum des Glaubens." Dies verbündet

Der Jahreswechsel 2000: Zwischen Nüchternheit und Hysterie

Magisches Datum für Fragen der öffentlichen Sicherheit – Wilhelmshaven wappnet sich – Sogar Vorhersagen über UFO-Wanderungen

Von **Hans-Jürgen Schmid**

Nicht einmal mehr acht Wochen bis zum Jahreswechsel 2000: Die Stimmung vor diesem vielfach hochstilisierten und überstrapazierten Ereignis reicht von Nüchternheit bis zur Hysterie. Dabei nimmt kaum einer zur Kenntnis, dass das dritte Jahrtausend in Wirklichkeit erst am 1. Januar 2001 beginnt, weil eben auch ein Jahrhundert aus hundert und nicht aus 99 Jahren besteht. Kein Mensch wäre schließlich zufrieden, wenn er nur 99 Pfund Kartoffeln bekäme, obgleich er hundert bestellte.

Urlaub

Erdäpfel hin – Jahrhundert her: Es ist die Doppel-Null im Computerzeitalter, die den bevorstehenden Jahreswechsel zu einem magischen Datum macht.

Die Prognosen nehmen zum Teil ebenso drastische wie plastische Formen an: Man wähnt um Mitternacht Flugzeuge vom Himmel fallen, Maschinen und Automobile stoppen, Aufzüge steckenbleiben und Geldausgabeautomaten versagen. Man meint, der Funkverkehr breche zusammen und die Elektrizität falle aus. Im Internet ist auf mehreren tausend Seiten etwas über die Problematik zu lesen. Da werden UFO-Wanderungen angekündigt und Teufelstexte verbreitet, aber auch Seriöses.

Nun, zahlreiche Firmen, auch in Wilhelmshaven, haben sich mittlerweile mit der Jahrtausend-Problematik beschäftigt und die Systeme überprüft. „Jahrtausendtauglich" dürfte ein Wort dieses Jahres werden – so häufig haben Arbeitsgruppen getestet, ob etwa ein „dämlicher" Computer nicht etwa doch von 1999 auf 1900 zurückspringen könnte.

In Berieben an der Jade wurde die Gewährung von Urlaub zum Jahreswechsel eingeschränkt. Die Mitarbeiter eines Unternehmens am tiefen Fahrwasser machen aus der Jahrtausend-Not eine Silvester-Tugend. Sie feiern vor Ort und alkoholfrei, um gleich eingreifen zu können, wenn die Elektronik sich im Kalender versieht.

Umfangreiche Vorbereitungen gab es bislang auch bei der Stadtverwaltung einschließlich der Feuerwehr. Wegen der Bedeutung der Angelegenheit hat City-Manager Arno Schreiber die gesamte Angelegenheit kurzum zur Chefsache erklärt.

Selbstmorde

Die Polizei hat nach Angaben von Horst Heitmann, Direktor der Polizei im Regierungsbezirk Weser Ems, die Quote der Urlauber auf maximal 30 Prozent pro Dienststelle festgelegt. Die Dienststärke in der bevorstehenden Silvesternacht wurde seinen Angaben zufolge um hundert Prozent erhöht.

Die Erreichbarkeit von Führungskräften ist längst festgelegt. Spezielle Mitarbeiter stehen in Rufbereitschaft. Es gibt Alamierungsregelungen für besondere Einsatzlagen. Und: die Polizei hat Kontakte zu anderen Institutionen in den kommunalen Gebietskörperschaften aufgenommen, um Gefahrenlagen durch Kooperation begegnen zu können.

Heitmann: „Wir gehen davon aus, mit unseren Vorsorgemaßnahmen gewappnet zu sein, um Auswüchsen und Straftaten in der Silvesternacht begegnen zu können."

In diesen Nächten hätten die Ordnungshüter seit jeher Hochkonjunktur. In diesem Jahr aber dürften „Spitzenwerte für polizeiliches Einschreiten" erreicht werden. Brände, Schlägereien, Familienstreitigkeiten, aber auch Selbstmorde, seien nicht auszuschließen. Heitmann „Die Polizei lässt sich nicht von der sich um sie herum ausbreitenden Hysterie anstecken."

Das „Jahrtausendfieber" ist die Grundlage für vielfachen psychischen Druck. Alles schielt auf die kleinen Chips und wartet darauf, ob diese technischen Wunderwinzlinge falsche Befehle geben, die alle möglichen Grundpfeiler menschlichen Mit- und Nebeneinanders zusammenstürzen lassen. Die Bedrohungsszenarien verlangen nach starker Vorsorge.

Heitmann: „Viele sind damit beschäftigt, Weltuntergangsstimmung zu verbreiten – sehr zu unserem Leidwesen."

Neben der Polizei haben insbesondere, die Krankenhäuser der Stadt und die Feuerwehr Vorsorge getroffen.

So richtet die Wilhelmshavener Feuerwehr im Stadtgebiet 18 Meldestellen an Schulen, Polizei- und Feuerwachen und Krankenhäusern ein. Sie sind mit jeweils zwei Helfern und der notwendigen Funktechnik ausgestattet.

Entwarnung

Damit soll es den Bürgern möglich sein, bei einem etwaigen Zusammenbruch des Telefonnetzes (!) Notrufe an Feuerwehr und Polizei abzusetzen. Die Standorte dieser Meldestellen sind von jedem bewohnten Punkt der Stadt maximal tausend Meter entfernt. Die Kapazität an Rettungswagen und Notarzteinsatzfahrzeugen wird jeweils angehoben.

Entwarnung haben mittlerweile die Zeugen Jehovas gegeben. Die Gemeinschaft in Wilhelmshaven: „Unser Planet wird nicht untergehen. Jehovas Zeugen glauben dem Bibelwort: Die Erde besteht ewig." Die Gemeinschaft sieht in dem Übergang zum nächsten Jahrtausend „einen ganz normalen Jahreswechsel".

Wilhelmshaven

WILHELMSHAVENER ZEITUNG DIENSTAG, DEN 9. NOVEMBER 1999

Frau Kuby sofort mit mit den hiesigen UFOlogen, die in etwa die selbe Laier unter ihrem Gesichtspunkt vortragen könnten. Das größte Wunder worauf es Maria, der Mutter Gottes, ankommt ist Bekehrung. Und Bekehrung ist wirklich ein Wunder, wenn es möglich ist, dass man aus einem Zustand, wo man sein Glück im Irdischen sucht und eigentlich keinen Ausweg findet umwendet zu Gott. Dass ist der Impuls den die Mutter Gottes hat, bei all ihren Erscheinungen. Ich selber habe in Medjugorje genau das am eigenen Leib, in meiner eigenen Seele, in meinem eigenen Herzen erlebt... Und die Bekehrung ist das Eigentliche. Ich kann dafür Zeugnis geben, dass ich in einer ausweglosen Situation in meinem Leben war und diese Wende als Gnadengeschenk mir geschenkt worden ist und mein Leben sich auf ganz wundersame Weise verändert hat. Und in marianischen Kreisen ist es schön, wenn man unter Leuten ist, die an Maria glauben, die überall von Wundern erzählen. Da ist der Himmel nah... Ich habe die Gnade bekommen und habe es erlebt, zu glauben, dafür bin ich außerordentlich dankbar, dafür danke ich jeden Tag, denn ich lebe besser und werde besser sterben - dadurch das ich glaube... Da ist ein unglaubliche Wärme, eine Geborgenheit nach der wir uns alle sehnen, nur müssen wir einen Preis dafür zahlen. Den Preis der Umkehr und den wollen die meisten nicht zahlen." Auch dies ist immer wieder eine Erfahrung, die man auf anderen Ebenen anomalistischer/grenzwissenschaftlicher Gebiete machen kann, wenn man die angeblich "objektiven" Experten & Wundererfahrer näher unter die Lupe nimmt. Frau Kuby stellte der Humanwissenschaftlerin der Runde (Dr.Hanna Gekle, Psychoanalytikerin) die für sie entscheidende Frage: "Glauben Sie an Gott?" Für Frau Kuby war dies sehr wichtig, "weil dies die Wirklichkeit verändert und wie man die Wirklichkeit wahrnimmt. Es ist ganz wesentlich und wenn ich nicht an Gott glaube, warum befasse ich mich dann mit diesen Phänomenen?"

Bernd Harder hatte sich für den *Skeptiker* Nr.4/1999 das Marien-Wunder-Schauspiel angeschaut und ihm fiel auf, dass von einem Trance-Zustand (also einem veränderten Bewußtseinszustand) der drei Frauen *nicht* die Rede sein kann, auch wenn einer der drei Damen eine "gewisse Verzückung anzusehen" ist, wenn Maria sich ihnen offenbart. Dies ist mit ein Grund dafür, das kritische Beobachter hier von "einer Inszenierung" sprechen. Der zuständige Bischof, der Trierer Oberhirte Hermann Josef Spital, erklärte das Marien-Wunder zu Marpingen als Chefsache und führte zur Historie der Marien-Erscheinungen im Härtelwald an: "Obwohl die Kirche mehrfach eindeutig negativ zu den Ereignissen Stellung genommen hat und ihnen keine übernatürlichen Ursachen zuschreiben konnte, haben sich über viele Jahrzehnte hin Hoffnungen und unausgesprochene Erwartungen mit diesem Ort verbunden... Ich werde deshalb als Bischof von Trier eine Prüfung veranlassen, die vor allem auch das geschichtliche und gegenwärtige Umfeld in den Blick nimmt." Bereits der Harvard-Historiker David Blackbourne hatte 1998 in seinem 700seitigen Buch "Wenn ihr sie seht, fragt wer sie sei" zur Erscheinung der Maria 1876 festgestellt, dass diese "in einem Zusammenhang mit dem preußischen Kulturkampf und den sozialen Verwerfungen jener Zeit" zu sehen sind. Der Marpinger Ortspfarrer Leo Hoffmann beobachtete, dass die Leute, die zur Kapelle pilgern seiner Einschätzung nach *nicht* zum Durchschnitt des Kirchenvolkes gehört, sondern "eine ganz bestimmte Auslese" darstellen. Hoffmann gehört zu jenen, die von einer Inszenierung sprechen... Dennoch lief die Pilgerwanderung im Sommer/Herbst 1999 auf Hochtouren. Harder läßt einen Pilger zu Worte kommen, der eigentlich alles aussagt, um was es hier geht: "Wenn die Frauen mir nicht geheuer wären oder wenn hier etwas nicht stimmte, würde das nichts an meinem Glauben an Maria ändern."

➠ Am 28.November 1999 griff sich *BamS* (BILD am Sonntag) das Thema Hellseher unter der Headline "Das Hexen-Geschäft mit dem Liebeskummer - Hellseher versprechen in Anzeigen, sie könnten nach einer Trennung den geliebten Partner zurückholen" auf, es berichtete Stéphanie Grix fast schon in der Manier einer Verbraucherschützerin. Als Muster wurde der Musterfall des 36jährigen Andreas Z. ausgeführt, der mit Hokuspokus "nie etwas im Sinn hatte. Nicht mit Hellseherei, nicht mit Horoskopen. Mit Hexen und Magiern schon gar nicht [andere hatten auch mit der UFOlogie nie etwas im Sinn und wenn sie dann z.B. einen nicht-erkannten Miniaturheißluftballon gesehen haben, glauben sie einem Wunder offenbar geworden zu sein und lassen sich vielleicht von der ufologischen Spekulativliteratur einwickeln, wonach sie dann felsenfest überzeugt sind ein echtes Raumschiff vom anderen Planeten gesehen zu haben]. Er arbeitet bei der Feuerwehr, ist ein grundsolider Mann mit einer stabilen Seelenlage". Doch dann lief ihm die geliebte Freundin weg

und der Boden brach unter ihm weg - eine Lebenskrise, vielleicht verbunden mit einer Sinnkrise. Der Mann aus Stuttgart erkannte sich plötzlich selbst nicht wieder und trauerte verzweifelt um die Geliebte. Er suchte nach einem rettenden Strohhalm und landete somit bei selbsternannten "Experten", die ihm das versprachen, was er damals nur zu gern glauben wollte: Wir können Dir die große Liebe zurückzaubern. Doch es waren nicht nur leere Versprechungen, sondern auch das Bankkonto des Menschen in Bedrängnis und Verzweiflung war danach leer; 40.000 DM futsch. Andreas Z. versteht aus heutiger Sicht sich selbst nicht mehr, wie er damals da hineinschlitterte.

Gelockt wurde er mit dem Reizbegriff "Partnerzusammenführung", einem Lockbegriff dem Liebeskummerkranke einfach auf den Leim gehen müßen, genauso wie die "unerklärlichen Geheimnisse der Welt " sowie "faszinierende und völlig authentische UFO-Berichte" die jeweilige Kundschaft verlocken. Die übersinnlichen Vermittler machten dem Mann viel Mut und sagten ihm in seinem Frust "das was ich hören wollte: Die Frau denkt an Sie. Ich sehe es. Sie wird wiederkommen." [Gebt dem Publikum woran es glauben will und fördert diesen Glauben - so läuft es immer, egal ob bei bunten Fliegenden Untertassen-Bildchen in "Dokumentarbänden" oder wenn ein "Sprachrohr Gottes" neu auftaucht und die Endzeitbotschaft vermittelt.] Obwohl der Mann zwar Fotos der Freundin einschickte, und die Geburtsdaten von sich und ihr (aber natürlich aber auch immer wieder einen Scheck zwischen 800 und 5000 Mark) einreichte ist die Frau seines Lebens bis heute verschwunden geblieben. *BamS* erfuhr vom Forum Kritische Psychologie in München sowie seinem Sprecher Colin Goldner, dass die 100.000 Hellseher und Wahrsager in Deutschland wegen ihren fragwürdigen Prophezeiungen bestens bekannt sind: "Sie leben hauptsächlich von den Beziehungsproblemen ihrer Kundschaft. Verlassene leiden unter der Ohnmacht, ihren verlorenen Partner nicht zurückhaben zu können. Sie hoffen auf eine höhere Macht, die ihre Geschicke zum Guten wendet." Der Mittler zwischen dem Betroffenen und jener "höheren Macht" sind einwandfrei nur die sich mit geheimnisvollen und mystisch-anmutenden Ritualen [beeindruckend wirkender Klimbim und Schnickschnack ohne eigentlichen Wert] umgebenden Schaumschläger. Wie das Forum weiß gibt es sogar Menschen, die nicht nur abgezockt, sondern auch "seelisch abhängig gemacht werden", weil sie immer neue Dosen der seelischen Droge (= Schmeicheleien und Hoffnung) wie ein Junkie brauchen; der UFO-Freund des Fantastischen braucht immer neue Bücher mit immer neuen tollen Geschichten um den Glauben zu bestärken.

In ihrer Not machen die Menschen dann auch alles mit was der esoterische Wundermarkt zu bietet. *BamS* bezieht sich auf Andrea H. (32) die sich in die Fänge der esoterischen Magie begab und von einem Rückführungsritual las: "Kerzen sollte ich aufstellen, Zettel beschriften, Räucherwerk in Schalen abfackeln - und fest an den Geliebten denken. Nach einem Monat sei er wieder da." Natürlich hat die alleinerziehende Mutter aus Freiburg daraufhin die Tage gezählt und war deswegen immer angespannt, wurde immer nervöser. Und am letzten Tag rief der Mann tatsächlich an - ein Wunder? Es dauerte lange Zeit bis die Frau selbst einsah, dass dies "purer Zufall" war, auch wenn die Hexe bei der sie war von etwas anderem überzeugen wollte, nachdem sie bereits DM 800 von Andrea H. kassiert hatte. Zusätzlich hatte die Frau noch eine Kartenlegerin aufgesucht, um wirklich "sicher" zu gehen. "Ich war süchtig nach immer neuen Antworten, lauerte auf Signale", so Andrea H. , die auf jede Merkwürdigkeit aufhorchend reagierte, die ihr damals passierte. Mal waren es fremde Geräusche, mal ein umgefallener Blumentopf. "Solche 'Treffer' werden dann als Beleg für die übersinnlichen Kräfte des Partnerzusammenführers gewertet", weiß Colin Goldner und erklärt: "Magische Rituale bewirken wirklich überhaupt nichts."

Darum ist es ganz sinnvoll, den Paragrafen 306 (BGB) zu kennen. Ein Magier aus Kassel musste einer Frau, deren kaputte Ehe er kitten wollte, tausend Mark Honorar zurückzahlen. Der Vertrag sei von Anfang an nichtig gewesen, weil er auf eine unmögliche Leistung gerichtet gewesen sei, urteilte das Gericht. Doch wer fragt schon nach so was, wenn die Seele weint? Viele kommen geläutert aus diesen verblüffenden Lebenserfahrungen heraus, leben mitten unter uns, dennoch läuft das Geschäft der Esoteriker und Hellseher weiter, weil bisher kam etwas über diese Negativ-Erfahrungen bekannt wurde und die betroffenen Hexenmeister freilich solche Flops nicht an die große Glocke hängen, um sich selbst nicht zu schaden. *BamS* erfuhr so von Maria H. (32) nach deren negativen Erfahrungen und 1300 Mark Verlust während sie sich an die Stirn tippt: "Bevor ich mich noch

mal auf so einen Quatsch einlasse, stecke ich das Geld lieber in eine echte Therapie."

➠ RTL brachte am Montag, den 29.November 1999, in der vormittäglichen Sabrina-Talkshow das Thema **"Ich sage euch, im Jahr 2000 geht die Welt unter"** (0,58 Mio Zuschauer, 16,9 % Marktanteil; Pilawa auf Sat1 dagegen 0,65 Mio bei 17 % MA, Thema: "Wenn Du den Mund aufmachst, wird's peinlich"). Mal wieder waren Uriella und Icordo Stargäste (und dies in Folge des Flops bei Hans Meiser genau einen Monat zuvor!), wobei Icordo heftig von einer Zuschauerin attakiert als der "hinter allem stehende Manager" angegiftelt wurde. Ein Studiogast gar zeigte sich verwundert, weshalb die beiden immer in Weiß und Prunk daherkommen, während Jesus nur ein armer Tischler war. Daraufhin erklärte Uriella, nicht am materiellen zu hängen, weil es ihr nichts bedeute. Dem stimmte auch Icordo zu, weswegen er sofort gefragt wurde, ob er seine wertvolle Armbanduhr verschenken wolle, was er zurückwies, weil diese ein Geschenk seiner Frau sei und dieses deswegen zu ehren habe und nur mit Zustimmung von Uriella dies weitergeben könne. Sabrina fragte dann bei Uriella nach, ob sie nun bereit sei, ihren Mann das Geschenk freizugeben. Indirekt tat sie es und Sabrina griff sofort zu und Icordo lieferte seine wertvolle Uhr ab, um sie versteigern zu lassen und das Geld "den Bettlern" zu geben. Doch die Sendung war aufgezeichnet und wie ein Einblendtext auswies und Sabrina nach dem Abspann extra noch erwähnte, forderte Icordo nach der Sendung die Uhr sofort wieder zurück. Wie hatte Uriella während der Sendung über die weltlichen Realitäten gesagt? "Die Realität gibt es nur im Geiste." Der Hellseher Ulf dagegen war wegen all dem esoterischen Weltuntergangsgeschwätz der festen Ansicht: "Das alles soll man nicht so ernst nehmen und mit Humor sehen." Tatsächlich reagierte auch das Zufallspublikum der Sendung (man muß lange zwecks Tickets zu irgendeiner Aufzeichnung anstehen und kann da nicht auswählen) relativ feindlich auf den Inhalt, überall wurde gelacht, gejohlt und gepfiffen als er ganze Unfug der anwesenden Propheten und Untergangsapostel zwischen Uriella und einem Zeugen Jehova zu Worte kam. Offenbar ist das Publikum nun auch im esoterischen Bereich nicht mehr bereit alles aufzunehmen, was ihm da entgegengebracht wird. Nach den wortgewaltigen und in allen Medien breitgetretenen SoFi-Prophezeiungen und dem selben Spiel rund um anstehenden Jahrhundertwechsel war die Zeitspanne der Flops scheinbar kurz genug, um dies auch bewußt zu registrieren! Wie wir schon aufgrund unserer Nachbetrachtungen zur SoFi '99 beobachteten - die Menschen haben einfach von solchen esoterischen Spinnereien die Nase voll, dieser Trend setzte sich weiter durch. Dadurch wird es natürlich den Verkündern des neuen Zeitalter ab 2000 besonders schwer gemacht, nochmals Fuß zu fassen - mit welchem magisch besetzten Thema soll dies auch geschehen, mit welcher herbeigezauberten weiteren klangvollen Jahreszahl?

➠ Am Dienstagvormittag, den 30.November 199, hieß es dann auf Sat1 bei Jörg Pilawa: **"Rette sich wer kann, die Welt wird untergehen!"** (0,22 Mio Zuschauer, 11,9 % MA, konnte sich gegen ein Sexthema bei RTL's Sabrina als nicht durchsetzen - 0,59 Mio und 18,7 % MA.) Erster Studiogast war die weißgekleidete 55jährige Uschi, Programmiererin aus München, die zu jenen zählt, die es für möglich halten, dass der Erduntergang bevorsteht - "weil die Außerirdischen schon bei uns sind". Ihr Wissen hat sie aus dem Maya-Kalender, wonach 2012 die Erde untergeht und der »Polsprung« einsetzt. Außerdem hat sie UFOs gesehen, weswegen das Publikum lacht, die sie in einem Fall auch fotografieren konnte. Uschi berichtet so von "guten" und "schlechten" Außerirdischen, die "guten" werden aber einen Teil der Erdbevölkerung retten. Als "Ungläubige" trat Vera (33, Herne) dagegen an, die das alles "etwas für krankhaft hält. UFOs und so, also neee..." So wurde das erste Bild eingeblendet, eine Tageslichtaufnahme von einem "ringförmigen UFO, welches sich in Wassersdampf hüllte". Das Publikum konnte sich kaum einrenken, weil es einfach wie eine stinknormale Wolke ausschaut. Doch Uschi ist sicher, nachdem sie in den USA "auf dem UFO-Kongress" war, dass das ein UFO-Effekt sei, "dort hat man uns das genau gezeigt". Ein Zuschauer wird gefragt, was er von der Aufnahme hält und nannte es auch sofort eine Wolke, und basta. Ihm dagegen fällt auf, dass die UFO-Fotos immer so unscharf sind und die UFOs "so getarnt" herkommen, während es nie tolle "Star Wars-UFOs" gibt - so wie man sich fremde Raumschiffe eben vorstellt. Hinter ihm steht mit starkem Applaus das Publikum. Auch Pilawa sagt, das es für ihn einfach nur wie eine Wolke ausschaut. Ein weiteres Bild wird gezeigt, welches aber einen als Alien maskierten Menschen zeigt, worauf das Publikum wieder tobt. Nun, diese Aufnahme war eine Spaßaufnahme von der UFO-Konferenz...

Und die echten Aliens, hatte sie mit denen schon echten Kontakt? "Also einen echten Kontakt hatte ich noch nicht, viele UFOs gesehen ja." Aber Uschi hatte es "vor sechs Monaten" bereits mit einem "Schwarzmagier" (nicht Schwarzenegger) zu tun gehabt, der von einem Außerirdischen "besetzt" [besessen ist der richtig Ausdruck, hier wurde es als 'besetzt' schöngefärbt] war, das heißt in seinem Körper waren zwei Seelen (Schizophrenie oder auch multiple Persönlichkeit genannt, aber diese Begriffe fallen leider nicht, sondern die Sache wird auf eine mystische Ebene geschoben): "Einmal die menschliche Seele, und einmal die Seele von einem Reptiloiden, einem sogenannten Alpha-Drakonier." Doch dieser "Schwarzmagier" hat darüber noch hinaus einen ganz starken Einfluss auf das Leben von Uschi gehabt. Ihr Mann wurde Nachts immer von einem Dämon heimgesucht, der sich auf ihn draufsetzte. Daraufhin suchte der Mann nach Schutz "in einem esoterischen Buch, da gibt's ja verschiedene Arten". Vera fragte daraufhin Uschi, ob ihr "im Leben etwas fehlt, was Dir Stabilität gibt, weil Du solchen Humbug erzählst". Fast schon traurig daraufhin Uschi: "Kaum...kaum. Ich glaube eher, dass Dir etwas fehlt, weil Du die Fakten nicht siehst." Hier wird also schon eine ganz besondere Mentalität der gläubigen Uschi offenbar: Für sie *ist* die Wolke *keine* solche, für sie ist es gerade auch nach der US-UFO-Konferenz ein in "Wasserdampf gehülltes Raumschiff" - wo alle anderen Menschen schlichtweg ordinäre Dinge sehen, sind diese Gläubigen in gewisser Weise "verzaubert" und sehen wunderliche Dinge. In ihrem Überzeugungssystem paßt dann jegliches Kuriosität des Alltags, gerade auch unter der esoterischen Vorprägung, als absonderliches Puzzlesteinchen für das "große Ganze" ihrer anomalistischen Vorstellungswelt. Pilawa kam nochmals auf den "Schwarzmagier" zurück, der dann sich als Schwarzmaler entpuppte und anstelle ihren Mann von dem Dämon zu befreien, Uschi manipulierte: "Ja, er hat meine Ehe auseinandergebracht..." (Im Publikum herrschte Entsetzen vor.) Die Frau hat also "kaum Probleme", keine Lebenskrise!? Natürlich, wer will schon sein Innerstes in einer solchen Sendung nach außen kehren? Aber dieses Faktum ist uns wichtig, um zu erkennen, woher der mentale Zustand der Frau kommt, die sicherlich noch eine vitale Vergangenheit in dieser Richtung hatte, von der wir hier (leider) nichts erfuhren, was das Manko solcher Sendungen ist, die von einem Werbeblock zum anderen gestrickt sind.

Ein weiteres Foto, welches Uschi als "paranormales Foto" bezeichnete (in der Sendung als "Ausserirdischer mit Engelserscheinung" unterlegt), wurde gezeigt. Wieder sieht man die nächtliche Spaßsituation vom amerikanischen UFO-Kongress mit einem UFOlogen in Grey-Kostümierung im Blitzlicht der Kamera (gleich hinter sich ein Mäuerchen mit daran befindlichen 'Maschendrahtzaun' und vor dem Menschen (etwa in Brusthöhe) des ufologischen Kostümballs eine gewundene, weißlich zerfließende Lichtspur. Wieder war das Publikum zu Lachern hingerissen worden, selbst der Moderator mußte schmunzeln - deutlich: Mit solchen Dingen kann man niemanden überzeugen, weil sie einfach lächerlich sind. Eine Vergrößerung aus dem rechten oberen Bildviertel zeigt dann angeblich einen "Engel mit Stab". Nichts weiter als offenbar ein Teilstücks des Zauns, welches vom Blitzlicht erhellt wurde, auf dessen Ebene noch ein paar Blätter von einem Baum oder eines Buschs liegen und ebenso erhellt wurden. Für Uschi ist dies jedoch "ein Engel am Himmel, der da erschienen ist". Pilawa: "Aber das kann doch auch eine Lichtspiegelung sein..." Uschi daraufhin völlig überzeugt: "Nö..., weil auf dem zweiten Foto ist es ja auch nicht drauf." (Dieses zweite Foto ist eigentlich das erste von dem 'Alien' was gezeigt wurde, welches aus einer anderen Perspektive gemacht worden ist!) Die gewundene Licht- oder Rauchspur (laut Uschi "die Energie, die Angstenergie die von mir rauskam, weil ich so erschrocken war, als der Mann hinter den Stauten plötzlich hervorsprang..." - weswegen sich das Publikum wieder köstlich amüsiert zeigte) entstand in unmittelbarer Nähe vor der Kameralinse und kann durch die Blitzlichtaufhellung z.B. aufgrund eines herumbaumelnden Kamera-Trageriemens oder ähnlichem entstanden sein.

Ein Herr aus dem Publikum führte aus, dass es noch keine echten UFOs bisher gab und noch kein "UFO-Foto als echt durchgegangen" ist. Dem widersprach Uschi mit Nachdruck: "Doch! Es ist bewiesen; Sie müßen sich nur in UFO-Kreisen bewegen, dann erfahren sie dies." Auch dies führte zu einem Lachern, was durchaus bemerkenswert ist, weil man offenbar auch die UFOlogie als lächerlich empfindet. Moderator Pilawa fragte darauf sein Studiopublikum, wer denn daran glaubt, dass die Außerirdischen schon bei uns sind. Doch leider: "Niemand...?" Zurück zum Weltuntergang, mit dem sich anno 2012 die Erde vom "Balast" Mensch wie bei einer Naturkatastrophe befreit (wie Uschi es sieht). Vera

kann das nicht glauben, bezieht sich sogar auf die Weltuntergangsstimmung zur SoFi - "und dafür sitzen wir ja immer noch ganz gut zusammen" und nun zum Jahrtausendwechsel. Sie verstand nicht, warum jetzt so viele auf Panik machen, anstelle sich an solchen Ereignissen zu erfreuen. Als nächstes kam Klaus (40, Informatiker aus Kiel), der sich nach seinem Tod einfach nur einfrieren lassen will um sich dann mit einer weiter fortgeschrittenen Technologie in der Zukunft wieder ins Leben zurückholen zu lassen. Pilawa fragte ihn dann, ob er an das glaubt was Uschi vorgetragen, was Klaus verneinte. Daraufhin Uschi kopfschüttelnd: "Du glaubst wohl auch nicht an Inkarnation..." Nein, glaubte er nicht. Uschi fühlte sich immer unwohler in der Runde. Und als dann ein Zuschauer angesprochen wurde und dieser dann anfing über "den Tod gibt es doch gar nicht, er findet nur in unserem Kopf statt" zu philosophieren, war es auch Pilawa zu viel und er schüttelte den Kopf, mußte lachen und winkte alles ab. Als nächstes ging es um Horoskope, wo Gaby (35, Krankenschwester, Berlin) auftrat, die sich über ihre Freundin Hannelore (58, Hausfrau, Berlin) nervt, die an soetwas glaubt und danach lebt (auch wenn sie mit geldschindenden Wahrsagerinnen schlechte Erfahrungen sammelte, was sie dann auch ausführte), sobald "etwas gutes darin steht". Auch an UFOs und Außerirdische glaubte Gaby nicht, "das ist reiner, absoluter Schwachsinn - und das macht mir auch keine Angst. Was mir Angst macht sind die Menschen, die daran glauben, weil die in meinen Augen absolut krank sind." Uschi blickte traurig/betroffen zu Boden. Pilawa gestand ein, auch die Horoskope aus Spaß zu lesen, aber er führte auch aus, dass diese von irgendeinem Volontär in der Redaktion "zusammengepinnt" werden und "an sowas kann man doch nicht glauben". Auch Stimmen aus dem Publikum wurden gehört, aber hier waren die Ausführungen durchaus negativ dazu: "Der Mensch läßt sich gerne verblenden..." - "Nehmen Sie doch mal zehn Zeitungen, da steht überall was anderes drin."

Pilawa hatte dann mal über einen Eso-Versand Mandra-Samenkörner für über 100 Mark bestellt, "sehen aus wie die auf'm Sesam-Brötchen", und las aus der vierseitigen Bedienungsanleitung vor, wo allerhand Quatsch drinnenstand, Publikum und Gäste (außer Uschi) lachten sich schief - der Lerneffekt war deutlich. Neuer Wind wehte also hier; der Moderator ließ einfach nicht nur Pro und Kontra aufeinanderprallen (und hielt sich ansonsten raus), sondern machte sich zum 'Mentor' des skeptischen Publikums und setzte noch eines drauf. Uschi reagierte plötzlich wie Uriella und setzte sich mit ihren Händen so hin, wie es Uriella gerne tut, um ihre "Fingerantennen" spielen zu lassen und "positive Kräfte" zu empfangen, wenn die Atmosphäre negativ besetzt ist. Als letzten Beispiel trat Susanne (20, jobbt, Neuwied) auf, die bei einem Wahrsager/Handleser war und der ihr voraussagte, das mit 98 Prozent "Sicherheit" ihr Vater "im Jahr 2000 sterben wird", weswegen sie verständlicherweise Angst vor dem neuen Jahr hat. Pilawa hielt es zu recht für unverantwortlich, wenn ein solcher Hellseher den Menschen derart schlimme Sachen aus der Hand liest, "weil dies das Leben eines Menschen sehr beeinflusst". Zum Trost holte er dann den Hellseher Klaus-Dieter (44, Holzweißig) auf die Bühne, der seinen "Kollegen" als "sehr grob" einstufte und es unverantwortlich hielt, "soweit zu gehen". Fortsetzung im nächsten CR...

MORGEN

Nr. 300 / Dienstag, 28. Dezember 1999

Zum Jahreswechsel falsche Ufos

In der Millennium-Silvesternacht wird es viele Meldungen über UFO-Erscheinungen geben. Diese Voraussage stammt nicht von Astrologen, sondern von der Mannheimer UFO-Forschungsgruppe CENAP, die seit über 25 Jahren alle Berichte über unbekannte Flugobjekte registriert und überprüft. Der UFO-Einflug um den Jahreswechsel wird seit 19 Jahren regelmäßig beobachtet. Er hat einen einfachen, realistischen Hintergrund: Seit dieser Zeit gibt es im Handel so genannte „Party-Gag"-Heißluftballons, die neben Raketen und Böllern in der Silvesternacht losgelassen werden. Diese Heißluftballons werden vom Hersteller beworben mit den Worten: Heißluftballon statt Feuerwerk/Ihr Millennium-Stern. Sie haben einen Durchmesser von 150 Zentimetern und sind meist rotweiß gestreift. Ein Brennsatz sorgt für orangerotes Flackern im Innern des Flugkörpers und lässt ihn in 20 Minuten Flugzeit bis 500 Meter Höhe steigen. Das Steigen lassen muss der Flugsicherheitsbehörde nicht gemeldet werden. Ihr Auftauchen verblüfft nicht nur Otto-Normalverbraucher, sondern auch geschulte Beobachter wie Astronomen, Piloten und Polizei, so die Mannheimer UFO-Forschungsgruppe CENAP, und rechnet mit einer Flut von UFO-Meldungen. red

13.11.1999

Der Tagesspiegel
Berlin
Auflage:170 200/99

NO

Grüne Männchen. Mehr als 70 Prozent der US-Bürger glauben an Außerirdische. Die meisten von ihnen sind außerdem überzeugt, dass uns das fremde Leben überlegen ist, wie aus einer Umfrage für die Kabel-Sendung „Dateline: USA" hervorgeht. Knapp 80 Prozent der Befragten rechnen damit, dass Außerirdische, die auf der Erde landen, den Menschen technologisch voraus sind – und sei es nur, weil sie die Reise auf unseren Planeten geschafft haben. Dass die Erde bei einem Besuch „grüner Männchen" zerstört oder erobert würde, glauben zwei Drittel der 1500 Befragten

UFOs in the News

UFO entpuppt sich als Tankflugzeug

CHEMNITZ/BERLIN (HR/HÜB/hag). Ein unbekanntes Flugobjekt hat am Mittwochabend in der Region für Aufregung gesorgt. Zahlreiche Bürger riefen bei Radiosendern und Polizeirevieren an, weil sie ein großes, helles, von Jagdflugzeugen eskortiertes Objekt am klaren Nachthimmel gesehen hatten. Das vermeintliche UFO entpuppte sich jedoch bald als ein Tankflugzeug. Die Piloten von sieben Kampfjets trainierten mehrere Stunden das Auftanken im Flug.

Ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums in Berlin sagte gestern der „Freien Presse", das Betanken von Kampfflugzeugen in der Luft sei in Deutschland ein ganz alltäglicher Vorgang. Zugleich trat er Befürchtungen entgegen, dass von diesen Operationen – zumal über dicht besiedeltem Gebiet – Gefahr ausgehe: Die Tankflugzeuge hätten nicht mehr Treibstoff an Bord als große Verkehrsmaschinen; Zwischenfälle habe es in Deutschland noch nie gegeben.

In der Bundesrepublik seien eine ganze Reihe von Lufträumen speziell für das Betanken von Jets in der Luft reserviert. Die Übung am Mittwochabend fand in dem Raum mit der Bezeichnung „Saxon Anchor" in 5000 Meter Höhe statt. Übrigens verfügt die Bundesluftwaffe noch nicht über eigene Tankflugzeuge; sie muss diese bei den Alliierten für jeden Einsatz „anmieten".

Freie Presse, 14.1.2000

Bedlington heißt Außerirdische willkommen

Dorf lockt Aliens mit Sonderangeboten

LONDON (DPA)

Mit Sonderangeboten für Außerirdische will das englische Dorf Bedlington neue Märkte im Tourismus erschließen. Besucher aus dem All können auf erhebliche Rabatte in den Friseursalons, Boutiquen und Supermärkten des Ortes rechnen und sogar zu vergünstigten Tarifen Kurse zum Erlernen des regionalen Dialektes belegen. Die touristischen Höhepunkte von Bedlington werden der neuen Zielgruppe auf einer CD-Rom vor Augen geführt, die im Jahre 2001 mit einer Nasa-Expedition zum Mars geschickt werden soll. Die Nasa hatte dazu aufgerufen, Material einzusenden, das mögliche Bewohner anderer Sterne über die Erde informiert. Das ließ sich die Industrie- und Handelskammer von Bedlington nicht zweimal sagen. „Nirgendwo in England wird man sie wärmer willkommen heißen", versicherte Kammerpräsident Malcolm Robinson.

■ Rätselhafte Ufos über Ibiza und Mallorca

tz Palma de Mallorca

Rätselhafte „Ufos" am Nachthimmel über Mallorca und Ibiza haben am Sonntag zahllose Autofahrer und Fußgänger auf den Ferieninseln erschreckt. Sie berichteten von einer großen, roten Lichtkugel, der kleinere Lichter gefolgt seien, und von blitzenden Lichtern in leuchtenden Farben, die sich über den Himmel bewegten und hinter den Bergen verschwanden. Mehrere Observatorien in Spanien bestätigten die Beobachtungen, doch die Wissenschaftler tappen im Dunkeln. Möglicherweise habe es sich um Meteoriten oder um Teile von verglühenden Satelliten gehandelt. Jetzt sollen genauere Nachforschungen das Rätsel klären.

BILD • 1. Oktober 1999

Spinnerei oder echter Spuk? Ein Geist guckt sich Gemälde an

Die Wachmänner in der Londoner Nationalgalerie sind kräftig und mutig. Doch jetzt verließ sie ihr Mumm – es spukt im Museum.

Ein Wächter hatte nachts Raum 16 per Video überwacht. Hier hängen wertvolle Bilder des Holländers Jan Vermeer aus dem 17. Jahrhundert. „Ich sah ganz deutlich einen Schatten umherwandern", so der Wächter. „Diese Figur setzte sich auf einen Stuhl, starrte auf die Bilder und verschwand wieder." Kollegen checkten die Video-Aufzeichnung – und sahen das Gespenst ebenfalls.

Einige von ihnen behaupten, dass die Galerie einst auf einem Friedhof gebaut wurde, es deshalb spukt.

Doch eine Sprecherin der Galerie bleibt unbeeindruckt und kühl: „Wachmänner haben viel Zeit und Phantasie. Die Schatten auf dem Video sind auf die schlechte Qualität der Bänder zurückzuführen."

Shanghais Medien glauben an Ufo-Besuch. In der chinesischen Stadt Shanghai sind die staatlichen Medien offenbar vom Besuch eines unbekannten Flugobjekts überzeugt. Mehrere üblicherweise seriöse staatliche Tageszeitungen berichteten am Freitag, am Vortag sei ein Ufo gesichtet worden, und dies sei keine Vision gewesen. „Ufo flitzt über die Stadt" berichtete die staatliche „Shanghai Daily". Und das Blatt „Wenhui Daily" berichtete auf der Titelseite mit Fotos, ein Ufo sei am Himmel über Shanghai erschienen. Nahezu 100 Menschen behaupteten den Zeitungsberichten zufolge, sie hätten das zylindrische Objekt gesehen. Es sei mit einer orangefarbenen Leuchtspur ungefähr eine Stunde lang über den westlichen Teil der Shanghais geflogen.

04.12.1999

Der Tagesspiegel

Astronomie — Mittwoch, 22. Dezember 1999 — BZ-Wissen

Was hat es zu bedeuten, dass der Himmel zur Zeit voller Meteoriten und fremder Lichtkörper ist?

Meteoroiten
Kometenbahn
Sonne
Erdumlaufbahn
kleine Meteore verdampfen
mittlere Meteore
große Meteore zerbersten
110
90
50
Erdatmosphäre: Höhe in km

Etwa so sah das „Ufo" über Nor...

Hamburg – Vermutlich war es nur eine dicke Sternschnuppe, die da am Montagabend über Norddeutschland und Skandinavien hinwegfegte. Weder eine „Feuerkugel" noch ein Ufo, wie Tausende Menschen glaubten, die besorgt die Wetterämter alarmierten. Gegen 20.00 Uhr war das Ding geräuschlos von Nord nach Süd in nur hundert Metern Höhe unterwegs, verglühte sekundenschnell am Himmel. In Berlin sah man nichts.

Dafür umso mehr heute und morgen Nacht. Hunderte Sternschnuppen wird es regnen. 20 pro Stunde, alle drei Minuten eine. Wolfgang Meyer von der Wilhelm-Foerster-Sternwarte zur BZ: „In beiden Nächten wird es klar sein, die Sicht gut."

Ursprungskomet der Sternschnuppen ist „88 Tuttle". Seit dem 17. Dezember nähert er sich der Sonne, Staubreste bleiben auf seiner Umlaufbahn zurück. Wenn die Erde sie streift, regnet es Sternschnuppen. „Stecknadelkopfgroße Gesteinsbröckchen", erklärt Meyer, „die mit 120 000 Kilometer pro Stunde in die Erdatmosphäre eintreten, abgebremst werden und verglühen."

Ufo-Alarm auf Mallorca: Meteor stürzte ins Meer

DIENSTAG, 30. NOVEMBER 1999

BERLINER MORGENPOST

SAD **Palma** – Die Notrufnummer 112 war überlastet: Dutzende Inselbewohner auf Mallorca und Ibiza riefen an und versicherten, sie hätten starke Lichtblitze am Nachthimmel gesehen – und auch Feuerschweife von Raketen. „Viele glaubten an ein Ufo", berichtet ein Mitarbeiter der Notrufzentrale.

Da alle Augenzeugen das Gleiche schilderten und viele sich beunruhigt zeigten, wurde der Zivilschutz alarmiert. Wie die Zeitung „El Mundo," berichtete, wurde das Phänomen am Sonnabend gegen 22.30 Uhr nach Auskunft des Observatoriums in Costitx durch einen größeren Meteoriten ausgelöst, der über den Balearen niederging und wahrscheinlich ins Meer stürzte.

Meteore aus Stein oder Metall dringen mit bis zu 75 Kilometer pro Sekunde in die Erdatmosphäre ein, wo sie sich bis zum Verglühen erhitzen und hell leuchten.

Bei UFO-Forschern knallt's ganz gewaltig

Österreicher giftet gegen Münchner Kollegen

rm. München

Das bayrisch-österreichische Verhältnis steht vor einer neuen Zerreißprobe. Nein, diesmal geht's nicht um den Haider Jörgl oder um Piefkes. Es geht um Höheres: Zwei UFO-Forscher befetzen sich. Aus heiterem Himmel greift der Atmosphärenphysiker Helmut Lammer vom Grazer Institut für Weltraumforschung den Münchner Physiker und Buchautor Illobrand von Ludwiger an. Dieser betreibe „Bauernfängerei" mit seinem „UFOlogischen Hokuspokus".

Als Beweis führt Lammer den Fall eines Wiener Ehepaares an, das wegen eines UFO-Erlebnisses beim Spezialisten Illobert in München Rat suchte. Hier sei aber gar keine wissenschaftliche Untersuchung erfolgt. Vielmehr sei „im Beisein eines angeblichen Arztes ein Medium" eingeschaltet worden. Das Medium wiederum habe stark „an eine ins Alter gekommene Angehörige der Hippie-Sekte" erinnert.

Jedenfalls waren die Wiener hinterher ganz konfus und kein bisserl schlauer und wussten noch immer nicht, was sie Seltsames am Himmel beobachtet hatten. Stocksauer reisten sie ins Land des Schillings zurück, weil sie nach eigenen Angaben „für den inszenierten Schwachsinn über 700 Mark" hingeblättert haben.

Als der Grazer Weltraumforscher Lammer all dies erfahren hatte, kam's zum Bruch, ja, zu einem regelrechten Urknall: Er kündigte die Mitgliedschaft in Ludwigers UFO-Forschungszirkel „Mufon-Ces". Und warnt seither vor dessen „Unseriosität". Wer im Internet blättert, erfährt übrigens noch viel mehr, wie sich UFO-Experten ganz allgemein ihre Theorien um die Ohren hauen.

tz München 20.10.99

Deutscher Wissenschaftler ist sich sicher:

Dies ist ein Stück vom Kreuz Jesu

Historiker Michael Hesemann (35)

Die Reliquie aus der Santa-Croce-Basilika in Rom. „Kein Zweifel, es stammt vom Kreuz Jesu", fand der deutscher Historiker Michael Hesemann heraus.

Von EGGERT SCHRÖDER

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Golgatha, kreuzigten sie ihn daselbst..." (Lukas 23, 33).

In der römischen Pilgerkirche Santa Croce liegt eine 14 mal 25 Zentimeter große Nussbaumtafel. Ein deutscher Historiker ist sicher: Sie stammt von jenem Kreuz, an dem Jesus vor fast 2000 Jahren starb.

Die Reliquie liegt in einer eingemauerten Bleikassette in der Basilika, die auf dem Fundament des antiken Kaiserpalastes in Rom errichtet wurde. Seit 1492 wird sie ausgestellt und von Pilgern aus aller Welt als Überrest des Kreuzes bewundert.

Aber ist das kleine Stück wirklich echt? Der Legende nach brachte die heilige Helena, die Mutter des ersten christlichen römischen Kaisers Konstantin, die Kreuztafel im Jahre 325 n. Chr. nach Rom. Sie war in einer Zisterne gefunden worden.

Der Historiker **Michael Hesemann** (35) aus Düsseldorf wollte der Legende auf den Grund gehen. Er erhielt als erster Wissenschaftler die Erlaubnis des Vatikans, sie wissenschaftlich zu untersuchen.

Mit Hilfe von sieben Schriftforschern (Paläographen), allesamt weltweit geachtete Experten, gelang es ihm, das Alter der Tafel zu bestimmen. Denn sie enthält eine eingeritzte und ausgegossene Inschrift: ***„Dies ist Jesus von Nazareth, König der Juden"***. Auf Griechisch, Lateinisch und Aramäisch, der Sprache, die auch Jesus sprach. Hesemann: „Nur bei Schauhinrichtungen wurde überhaupt eine Namenstafel angebracht. Besonders aussagekräftig sind leicht verschnörkelte Buchstaben und die hochgezogenen Schlenker in den aramäischen Buchstaben. Sie tauchen nur im 1. Jahrhundert in dieser Form auf."

Die griechischen und lateinischen Inschriften sind zudem spiegelverkehrt. „Diese Nachahmung der aramäischen Schrift ist eine Verspottung Jesu", sagte Hesemann. Seine Forschungsergebnisse übergab er persönlich dem Papst. Johannes Paul II. sagte, so Hesemann: **„Danke, Sie haben meinen Segen."**

Wieder Feuerkugel am Himmel

Weihnachtsstern

Zehntausende schauten wundergläubig zum Himmel

Von WOLFGANG KEMPF

Ein geheimnisvolles Licht, ein glühender Feuerball erhellte den Nachthimmel über ganz Norddeutschland. Ein Wunder-Stern - am Horizont wogte sein Funkenmeer. Zehntausende blickten verzaubert zum Himmel: Viele glaubten vier Tage vor Weihnachten an ein Zeichen - an die Wiederkehr des Sterns von Bethlehem. Wie Astronomen das Himmels-Phänomen erklären, das heute Nacht wiederkommen soll und in ganz Deutschland zu sehen ist - **Seite 4.**

22. Dezember 1999 * BILD

Ein heller Lichtschein, Funken sprühten - lautlos zog dieser lange, grelle Schweif durch den Nachthimmel. Von Nord nach Süd. Über Schweden und Dänemark bis nach Norddeutschland.

Er kam wie ein weihnachtlicher Bote - wie der Stern von Bethlehem. Zehntausende blickten verzaubert zum Himmel, waren gefesselt von der Erscheinung. Viele glaubten an ein Zeichen, fast alle träumten, dass ihre Wüsche jetzt in Erfüllung gehen. Hunderte riefen aufgeregt bei der Polizei an, schworen, sie hätten ein UFO gesehen. Ein Fluglotse, der das Himmels-Phänomen beobachtete: „Es war wie in der Fernsehserie ‚Akte X'."

Dr. Martin Neumann (34) vom Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg hat drei Erklärungen für das Himmelsschauspiel:

1. Ein Stück eines Satelliten oder einer Rakete verglühte beim Eintritt in die Erdatmosphäre.

2. Zwischen Mars und Jupiter schwebt ein Planetoiden-Gürtel aus Millionen Steinen. Stoßen Brocken zusammen, können fußballgroße Stücke in Richtung Erde geschleudert werden, verglühen als sogenannte „Feuerkugeln".

3. Am wahrscheinlichsten: Es war eine übergroße Sternschnuppe. Diese Meteoritenteile sind normalerweise nur ein paar Millimeter groß. Das Exemplar von gestern muss ein mindestens faustgroßer Brocken gewesen sein. In seinem „Kielwasser" zieht er einen Mini-Metoritenschwarm mit. Wunderbar: bei klarer Sicht kann man heute Nacht über ganz Deutschland diesen nachfolgenden, glitzernden Sternschnuppen-Strom sehen.

Dr. Jokob Staude (54) von der Zeitschrift „Sterne und Weltall": „Obwohl es wissenschaftliche Erklärungen gibt, lief mir bei diesem gewaltigen Naturschauspiel ein Schauer über den Rücken. Die Menschen sind seit Jahrtausenden von diesen mystischen Erscheinungen fasziniert. **Diese Phänomene sind immer auch ein Zeichen für die Allmacht Gottes."**

Berliner Zeitung
Ausgabe Zentrum (ZE)
Berlin
Auflage (lt. Stamm 1999) in Tsd.: G

29.10.99

EMISSIONEN

Mystery Park: Der Schweizer Ufo-Forscher Erich von Däniken besorgt sich für seinen geplanten Erlebnispark um die archäologischen Rätsel der Erde Geld an der Börse. Vom kommenden Montag an sollen 550 000 Aktien der Mystery Park AG an der Telefonischen Börse Bern und an der Berliner Börse gehandelt werden. Der Park soll im April 2002 seine Tore öffnen. Von Däniken rechnet mit rund einer halben Millionen Besucher pro Jahr. Die Aktie hat einen Nominalwert von zehn Franken. *dpa*

Freitag, 10. Dezember 1999

BZ-Wissen

Zeitrechnung

Jesus nicht zu Weihnachten geboren, sondern im April

London - Seit 2000 Jahren feiert die Christenheit zur Weihnachtszeit ihr wichtigstes Fest: die Geburt von Jesus Christus. Doch der Heiland wurde wahrscheinlich bereits fünf Jahre vor Beginn unserer nach ihm benannten Zeitrechnung geboren, und zwar im März oder April. Das entdeckte der britische Astrologe Mark Kidger vom renommierten Institute oft Astrophysics auf Teneriffa. Wichtigste Hinweise fand er in 15-jähriger Forschungsarbeit im Lukas-Evangelium. Dort heißt es, dass die Schäfer meist im März und April über ihre Herden wachten, weil dann die Lämmer geboren sind. Im April des Jahres 5 vor Christus kamen zudem große Menschenmengen nach Bethlehem, um das Passah-Fest zu feiern – eine Erklärung, warum Maria und Josef so mühsam eine Bleibe für das neugeborene Jesus-Kind suchen mussten. Auch Forschungen des Theologen Prof. Wilhelm Geerlings von der Ruhr-Uni Bochum besagen: Der 2000. Geburtstag von Jesus Christus liegt schon mindestens vier Jahre zurück. So beschreiben die Evangelien, Jesus sei unter der Herrschaft des Herodes geboren. Der jedoch starb bereits vier Jahre früher. Auch der Stern von Bethlehem, der zu Jesu Geburt gestrahlt haben soll, ist kein sicheres Indiz. Die Bochumer Forscher meinen, dieser „Besen-Stern" könne über zwei Jahre lang geleuchtet haben. Astrologe Kidger identifizierte ihn jetzt als sogenannte Nova namens OD Aquilae. Sie leuchtet noch immer.



„Die Geburt Christi", Fresko von Giotto di Bondome (um 1315/1320)

Ufologie

Feuerwehrtaucher suchen Ufo, das über Stausee abgestürzt ist



Der Ufo-Einschlagort am Seeufer

Sydney - Ufo-Alarm für die 2000 Einwohner des ostaustralischen Ortes Guyra: Ein unbekanntes Flugobjekt stürzte vom Himmel in ihren Stausee. Seine unheimliche Spur: Die Schilfhalme im Ufergürtel waren in Ellipsenform auf 15 Meter Länge und sechs Meter Breite nur niedergedrückt, aber nicht abgeknickt. Stundenlang suchten Feuerwehrtaucher jeden Zentimeter ab. Ergebnis: Das unbekannte Objekt riss einen zwölf Meter tiefen Tunnel in den Boden des Sees, was auf sehr hohe Fluggeschwindigkeit deutet. Die Behörden stehen vor einem Rätsel. Weltraum-Müll, Meteorit, Eisklumpen, ein Flugzeugteil: Keiner der Experten sieht darin die Ursache für das Phänomen. Polizeisprecher Eamonn Fitzpatrick: „Wir haben bisherige Fakten weltweit überprüfen lassen." In Guyra herrscht inzwischen der Ausnahmezustand: Das aus dem Stausee kommende Trinkwasser wurde abgestellt, auf Gifte oder Radioaktivität untersucht – es ist einwandfrei. Trotzdem bleiben die strengen Sicherheitsvorkehrungen, bis das Ufo gefunden ist.

Alarm in Australien: Meteorit schlägt Krater in Damm

AZ

11./12. DEZEMBER 1999

SYDNEY Er war nur so groß wie ein Golfball, schlug aber einen sechs mal 15 Meter großen Krater. In Australien ist in einem Sumpfgebiet 380 Kilometer nördlich von Sydney ein Meteorit eingeschlagen. Der Gesteinsbrocken drang vier Meter ins Erdreich ein. Ein Arbeiter hatte am Damm eines Trinkwasserreservoirs das seltsame Loch entdeckt. Die Polizei sperrte sofort die Wasserversorgung der benachbarten Stadt Guyra. Bei Messungen mit Geigerzählern wurden keine erhöhten Strahlenwerte festgestellt. Geologen fanden in dem Sumpf schließlich die Überreste eines Himmelskörpers.

praline ONLINE Nr. 5 vom 27. 1. 2000

INFOS UND NEUHEITEN - DIE SEITE FÜR INTERNET-SURFER!

Ufos und Aliens

Unfassbare Phänomene im Net

Diese Himmelslichter wurden für eine Ufo-Flotte gehalten.

Hektisches Treiben herrscht in der Zentrale für Luftüberwachung der brasilianischen Luftwaffe. Ein nicht näher identifizierbares Flugobjekt verschwindet ebenso schnell, wie es geortet wurde, wieder vom Bildschirm und stürzt in den Regenwald ab. Handelte es sich bei dieser Sichtung vielleicht um ein Ufo?

Im österreichischen Waldviertel entdeckt ein Landwirt morgens mysteriöse Kreise in seinem Kornfeld. Sollten hier Außerirdische gelandet sein?

Umfassende Antworten auf diese Fragen finden Sie auf der Web-Site **www.alien.de**, Deutschlands größtem und am meisten angesurften Ufo-Server. Die Seite ist absolut top in Sachen Direktlinks zu Vereinen, Buch- und Web-Autoren sowie zum Thema Außerirdische und Ufo-Sichtungen. Da gibt es etwa eine wissenschaftliche Typisierung der Aliens. Wussten Sie z. B., dass die GREYs nur 1,20 Meter groß sind und schon mehrere Menschen in ihren Ufos entführt haben sollen? Aber auch in einem Alien-Shop bietet man alles Mögliche rund ums Ufo (Plastik-Alien mit Cola-Dose u. a.).

Mit einer Auswahl von „Erscheinungen der dritten Art" kann **www.ufo.at** dienen. Neben der intensiven Beschäftigung mit allem rund ums Ufo und mysteriösen Kornkreisen setzen die Betreiber dieser Seite einen besonderen Schwerpunkt auf den Bereich „Außerkörperliche Erfahrungen" wie Seelenwanderung, Gedankenübertragung, Traumerlebnisse und deren Deutung sowie die Grenzerfahrungen von Leuten, die bereits einmal klinisch tot gewesen sind. Obendrein wird auch viel Wert auf die Trauma-Aufarbeitung und -Beseitigung bei Personen gelegt, die angaben, von Ufos entführt worden zu sein.

So beschrieben Ufo-Entführungsopfer das Aussehen der GREYs.

Ufos sind oft erklärbar

Die Link **www.alien.de/cenap/index.htm** führt zum zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). Bereits seit 1976 wird im „CENAP-Report", dem ältesten und umfangreichsten Ufo-Journal auf dem deutschen Markt, eine kritische und nach exakten Beweisen strebende Haltung eingenommen. Im Gegensatz zu vielen Freunden des Fantastischen, ist CENAP davon überzeugt, dass die meisten „unbekannten Flugobjekte" sich ganz banal erklären lassen – oftmals wurden beispielsweise schon Sternschnuppen für Ufos gehalten. Trotz aller Skepsis betreibt das Netz sehr ernsthaft Deutschlands erste Ufo-Hotline als bundesweite Meldestelle. Eher amüsant hingegen ist die Rubrik „Sex mit einem Alien", die wohl nur mit einem Augenzwinkern zu bewerten ist.

Wer trotz allem von der Existenz außerirdischen Lebens überzeugt ist, der kann unter **www.ufo.net** mit anderen Ufo-Fans chatten. ***Frank Riedel***

Mehr zum Thema:
http://home.t-online.de/home/S.Wandrei/homepage.htm
http://vfgp.notrix.de

Serie: e-m@il

Elektronische Briefkästen

Bei den meisten Providern ist die persönliche Homepage und E-Mail-Adresse kostenlos im Angebot. Bei einem Wechsel des Anbieters brauchen Sie aber zwangsläufig auch eine neue Anschrift.

Zum Glück gibt es Free-Mail-Unternehmen, bei denen Sie so viele E-Mail-Adressen anmelden können, wie Sie wollen, oder brauchen. Der große Vorteil ist dabei, dass Sie von einem beliebigen Rechner weltweit Ihre Post abrufen können. Auf spezielle E-Mail-Programme können Sie dann verzichten.

Die Anmeldung ist völlig unkompliziert und schnell erledigt. Sie tragen Ihren persönlichen Adressteil ein, bestimmen ein Passwort für den Zugang, und schon ist der Online-Briefkasten aufnahmebereit.

Free-E-Mail-Adressen gibt es unter:
www.gmx.net
www.mail.com
www.firemail.de
www.hotmail.de

praline im Internet: Unter www.praline.de

Leipziger Volkszeitung
Leipzig
Auflage (lt. Stamm 1999)
22.12.99

Rätsel um Feuerkugel: Dicke Sternschnuppe oder Rakete?

„Unbekanntes Flugobjekt" sorgt für Aufregung / Heller Lichtschein am Himmel über Norddeutschland und Skandinavien

Hamburg (dpa). Ein heller Lichtschein über Norddeutschland und weiten Teilen Skandinaviens hat am Montagabend zahlreiche Beobachter in Aufregung versetzt. Bei den Flughäfen in Hamburg, Kiel und Bremen gingen Hunderte von Anrufen ein, die sich nach dem „unbekannten Flugobjekt" erkundigten. Alle hätten ein Funken sprühendes Etwas gesehen, das mit einem hellen Schweif über das Firmament gezogen sei, sagte der Hamburger Flughafensprecher Finkbeiner-Dege.

Auch viele Schweden und Dänen sahen eine Feuerkugel am Himmel. Wie die meteorologischen Institute in Stockholm und Kopenhagen sagten, hätten viele Anrufer von einem ungewöhnlich kräftigen und sich schnell bewegenden Lichtstreifen berichtet.

Das leuchtende Objekt ist nach Expertenmeinung vermutlich eine „dickere" Sternschnuppe. „Das sind Meteoriten, also kleine Gesteinsbrocken, die von außen in die Erdatmosphäre eintreten und verglühen", sagte Prof. Wendker von der Hamburger Sternwarte gestern.

Ein Sprecher des Tycho-Brahe-Planetariums in Kopenhagen meinte, dass es sich entweder um einen Meteoriten oder die Reste einer Weltraumrakete gehandelt habe. Allerdings sei die Flugbahn dafür nach den bisherigen Erkenntnissen zu steil gewesen.

Thüringer Allgemeine

Erfurt
Auflage (lt. Stamm 1999) in Tsd.: B 63,1
(G: 540.4)

17.12.99 N VII

Rätselraten über Ufo

Flugobjekt an Schanghais Himmel verwirrt Forscher

Ein Ufo am Himmel über Schanghai gibt chinesischen Forschern Rätsel auf. Nach einem Zeitungsbericht hatten Augenzeugen am Donnerstagnachmittag voriger Woche eine Stunde lang ein unbekanntes Flugobjekt mit orangefarbenen Schweif über der Stadt beobachtet. Forscher erklärten die Erscheinung als meteorologisches Phänomen.

Astronomen der Sternwarte in Nanjing gingen dagegen davon aus, dass es sich um ein Flugzeug gehandelt habe. Die Luftverkehrsbehörde hat für die betreffende Zeit keine außergewöhnlichen Bewegungen auf ihren Radarschirmen festgestellt. Auch Fotos des unbekanntes Flugobjekts konnten bislang nicht zur endgültigen Klärung beitragen. dpa

Augsburger Allgemeine
10.12.99
VR N IV

Wo bleiben die Ufos?

Rückblick auf amerikanische Vorhersagen zum Jahr 2000

Von unserem Korrespondenten Uwe Knupfer

Washington
Alles schien möglich, im Jahr 2000. Damals, in den 50-er, 60-er, 70-er Jahren, als „2000" noch fern klang Propheten, Futuristen und Politiker, die beschreiben wollten, was die Zukunft bringen würde, warfen ihre Gedanken und Ideen auf dieses magische Datum: 2000. Was gestern wie ferne Zukunft schien, wird morgen schon heute sein und übermorgen gestern So ist es an der Zeit, einen Blick zurück auf den Blick in Zukunft zu tun. Was wurde uns vorausgesagt? Und wurde es wahr?

Hermann Kahn war einer der bekanntesten Experten für das Kommende. 1967 prognostizierte der amerikanische Zukunftsforscher, im Jahr 2000 würden auf der Erde 6,4 Milliarden Menschen leben. Treffer! Angaben der Vereinten Nationen zufolge sind es seit Oktober 1999 mehr als sechs Milliarden.

Doch Kahn sagte auch voraus, seine amerikanischen Landsleute würden im Jahr 2000 weniger arbeiten als je zuvor. Das Wort von der „Freizeitgesellschaft" wurde modern. Die industrielle Revolution, sie schien ihre Kinder nicht zu fressen, sondern zu befreien. Im Jahr 2000, meinte Kahn, würden Amerikaner 23 Stunden pro Woche arbeiten. Das ging daneben. US-Amerikaner schaffen heute nicht weniger, sondern mehr als vor 20 Jahren.

1967, zwei Jahre vor der ersten Mondlandung, sagte der Zukunftsforscher Arthur C. Clarke voraus, im Jahr 2000 würden Menschen auf anderen Planeten leben. Nun, bislang sind wir exklusiv Mutter Erde verbunden geblieben. Eine Nasa-Marsfähre funkte uns inzwischen gestochen scharfe Bilder vom Roten Planeten herüber. Vom Marketing-Gesichtspunkt aus war das nicht geschickt. Jetzt wissen wir, dass es dort Steine gibt – und wenig sonst Dem Mars konnte es ergehen wie fernen Erdregionen auch: je mehr wir über sie wissen, desto besser gefällt es uns daheim

Die Xerox Corporation nahm 1969 an, im Jahr 2000 würden Reisende in fliegenden Untertassen die Erde umrunden. Das war voreilig. Flugzeuge sind noch nicht aus der Mode gekommen. Im Gegenteil. Und selbst im Kino sind nur noch selten Ufos zu sehen.

Hauptsache reich

Hubert Humphrey, damals Vizepräsident der USA, glaubte in den 60-ern, im Jahr 2000 würde die Menschheit den Kampf gegen Bakterien und Viren endgültig gewonnen haben. Ansteckende Krankheiten würden ausgerottet sein. Die Wahrheit ist: Einst unbekannte Epidemien – wie Aids – erschrecken die Menschheit. Und altbekannte, wie Tuberkulose, erleben ein Comeback.

Um mit einem Treffer zu schließen: David Bostian sagte – allerdings erst 1992 – voraus, der US-Aktienindex Dow Jones werde im Jahr 2000 die Marke 10000 überschreiten. Das schien gewagt. 1992 lag der Dow Jones bei 3000. Doch schon 1999 hat er die 10000-er, ja zeitweise gar die 11000-er Hürde genommen. Wer davon profitiert hat, mag sich sagen, was soll's, wenn die Zukunft nicht hielt, was die Propheten versprachen: Hauptsache reich.

Donnerstag, 3. Februar 2000 BZ

Der Berliner und die Mond-Sensation

Hobbyastronom Thomas Hamann fotografierte von seiner Terrasse aus einen Meteoriteneinschlag auf dem Mond

Hobbyastronom Thomas Hamann, 44, und sein rätselhaftes Foto vom Mond

Von MARKUS HARMANN

Berlin - Sensation oder nur eine optische Täuschung? Ein Schwarz-Weiß-Foto gibt den Sternenforschern weltweit Rätsel auf. Der Berliner Hobbyastronom Thomas Hamann, 44, hat es geschossen. Wahrscheinlich zeigt es den Einschlag eines Riesen-Meteoriten (200 Meter Durchmesser) auf dem Mond. Niemandem ist bisher ein solches Foto gelungen.

Das Bild ist unscharf. Doch der Lichtstreif über der Kraterlandschaft des Mondes ist deutlich zu erkennen. Möglicherweise handelt es sich dabei um die von der Sonne beschienene Staubfontäne nach dem Einschlag.

„Ein Zufallstreffer", sagt Thomas Hamann zur BZ. Er gelang ihm am 18. Januar mit einer Spiegelreflexkamera, vor die er sein Teleskop (Brennweite ein Meter) geschraubt hatte. Hamann beobachtet Himmelskörper seit er sich mit 14 von seinem Konfirmationsgeld ein Kinderteleskop leistete. Jetzt gelang ihm sein spektakulärstes Bild. Er legte es der Berliner Wilhelm-Foerster-Sternwarte vor. Dort gilt Musiklehrer Hamann schon lange als Fachmann.

Nun rätseln die Astronomen.

Prof. Dieter Herrmann, Leiter der Berliner Archenhold-Sternwarte: „Immer wieder treffen Meteoriten den Mond. Der Foto-Beweis ist aber schwierig."

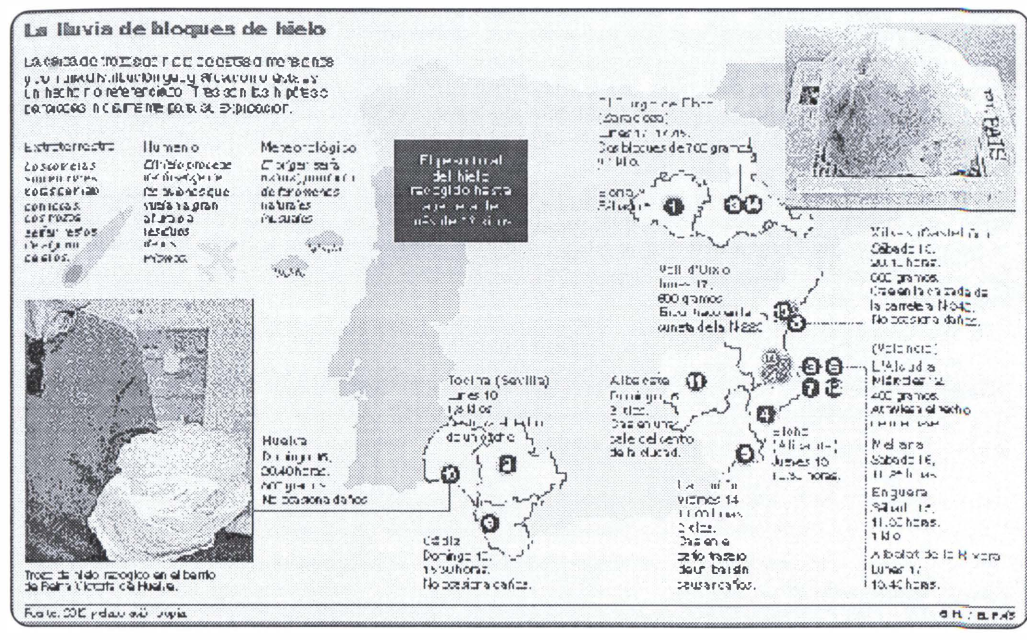
Jürgen Oberst, 44, vom Berliner DLR-Institut für Planetenerkundung glaubt an eine optische Täuschung, sagt der BZ: „Die Meteoriten sind überwiegend sehr klein. Der Einschlag wäre also nicht zu sehen. Wahrscheinlich zeigt das Bild einen hellen Kometen im Hintergrund des Mondes."

Spanien: Unbekannte Frost-Objekte

Völlig unerwartet hatten wir es auf einmal mit einem 'neuen' außergewöhnlichen Himmels-Phänomen zu tun, dessen Genesis wir von Anfang an miterleben konnten und welches gute Parallelen mit der UFO-Saga mitbrachte.

Eisbomben fallen reihenweise vom Himmel

In Spanien fängt das mystische Jahr 2000 ganz besonders an: Eisbomben rufen eine spannende Sensation und Faszination im ufogläubigen Espana hervor. Aber es sind nicht die Eisbomben aus dem Speiseeis-Angebot einer Cafeteria, sondern teilweise fußballgroße Eisklumpen, die aus dem heiteren Himmel herabdonnern, die dpa-Meldung vom 18.Januar 2000 übertrieb dabei etwas, als erklärt wurde, dass "am Dienstag fast stündlich irgendwo in Spanien ein Eisbrocken auf die Erde stürzte" und es halbwegs einen "Eisbrocken-Regen" gab. Am 13.Januar 2000 hatte es begonnen, als den Menschen quasi "der Himmel auf den Kopf fiel" (kiloschwere Brocken können durchaus einen Schädel zertrümmern), zumindest einem Rentner knallte ein kiloschwerer Eisb-



rocken mitten während der Fahrt am hellen Tage in dem kleinen Ort Tofina (bei Sevilla, Andalusien) auf das Dach und Windschutzscheibe eines PKW. Der Mann erfuhr einen tüchtigen Schreck und dachte daran, dass sein Auto auseinanderbricht.

Gefrorene Reste aus einer undichten Flugzeugtoilette? Oder Eisbomben aus dem All? Supergroßer Hagelschlag? Eine ganze Nation rätselt, da inzwischen knapp zwei Dutzend solcher Zwischenfälle bekannt geworden sind. Seitdem der eisige Crash Schlagzeilen machte hagelt es in ganz Spanien Eisbomben, sodass sich inzwischen auch Wissenschaftler einschalteten, um die Überbleibsel in Madrid dieser Tage zu untersuchen. Bis zu 20 Unbekannte Frost-Objekte sind nach TV-Berichten der deutschen Privatfernsehkanäle vom 18.Januar 2000 inzwischen niederge-

gangen. Unheimlich Gefrorenes kam so in Alicante (2 Treffer), Madrid (3 Treffer), Sevilla (4 Treffer), Valencia (mindestens 5 Treffer) und Zaragoza (3 Treffer) als Folge herab. Spanien also im Fieber der himmlischen Eiskugeln. Soetwas gab´s in dieser Dichte und Häufung noch nie. Ein eisiger Angriff aus dem All? Oder gar Auswirkungen von UFO-Überflügen? Für die Menschen ist die Erklärung von undichten Flugzeug-Toiletten inzwischen unzureichend weil es soweit bekannt keine Verunreinigungen wie von Fäkalien und Farbstoff-Einschlüßen (blau-grün) der Reinigungschemikalien von Toiletten gibt. Und so denken deswegen tatsächlich viele Menschen an Reste von einem Kometen, obwohl dabei übersehen wird, dass diese trotz dem Namen "schmutzige Schneebälle" weitgehend aus festen Materialien bestehen (während die Eisbomben in Spanien zu fast 100 Prozent aus gefrorenem Wasser bestehen!) und selbst wenn dann der Durchgang durch die Atmosphäre als "eisige Sternschnuppe" unmöglich ist, da das Eis aufgrund der großen Reibungshitze durch die Luftmoleküle sofort schmelzen und verdampfen würde. Dabei käme nichts zu Boden herab. Sind es also "riesige Hagelkörner"? Doch Meteorologen weisen dies streng zurück, weil es keine Wolken am Himmel gab, als die Niedergänge verzeichnet wurden - zudem können sich solche Brummer nicht in den Wolken ausbilden, weil sie aufgrund ihrer Masse und Gewicht vorher schon zu Boden fielen. Maximal ein halbes Kilogramm könne sich als Hagel-Eisklumpen bilden.

Wir können gespannt sein, was sich in Sachen der "unbekannten frostigen Objekte" noch ergeben wird, die inzwischen zu einem nationalen Medienereignis für Spanien geworden sind. Wollen wir nicht hoffen, dass dies alles nur ein Hysterie ist, die gehörig von Spaßvögeln angeheizt wird, die einfach zurechtgeschliffene Eiskugeln auslegen... In Murcia schlug ein Brocken neben einer Gruppe spielender Kinder in die Erde. Was sonst noch bleibt sind Überlegungen wieder in Zusammenhang mit Flugzeugen: Könnten sich diese Eisklumpen außen an Flugzeugen gebildet haben und dann herabgefallen sein. Viele Experten sehen darin die Erklärung, aber in mindestens zwei Fällen wo Eisbrocken in Cadiz und Soria herabfielen ist weit und breit keine Flugroute gegeben, wie die Flughafenbehörde AENA kundtat. Und wenn dem so wäre, da müßte aufgrund der Flugfrequenzen und Luftraumbelegung Europas dies fortlaufend als Dauerproblem längst bekannt sein.

Sofort setzte ich mich daran, um für den Interessierten in Deutschland weitere Informationen zusammenzubekommen. Hier die Feststellungen meiner ausländischen Kollegen bis zu diesem Abend: Vincente-Juan Ballester-Olmos von der spanischen Vereinigung Anomaly informierte uns soeben, dass die Ereignisse um niederrasende Eisblöcke seit dem 8.Januar in Spanien verzeichnet werden und inzwischen eine multidisziplinäre, wissenschaftliche Kommission vom "Scientific Research Superior Council" (CSIC) über des Bildungsministerium einberufen wurde, um als schnelles Reaktionsteam den Dingen nachzugehen. Derzeit laufen erste chemische Analysen und es wird erwartet, dass das Ergebnis hiervon am Freitag veröffentlicht wird.

Kollege Matias Morey schickte mir folgende URL-Liste mit Informationen und Bildmaterial in dieser Angelegenheit zu:

http://www.elpais.es/p/d/20000118/sociedad/cuadro26.htm
http://www.abc.es/abc/fijas/sociedad/010pa00.asp
http://www.el-mundo.es/diario/sociedad/
http://www.lasprovincias.es/
http://www.lasprovincias.es/cgi-bin/show_news?sec=vas&fecha=18_01_2000&fich=01a18vs28
http://www.lanuevaespana.es/hoy/sociedad/sociedad5.html
http://www.gara.net/00/01/18/giz03.htm#03-01

Wenn himmlische Eisbomben zu stinken beginnen

Ohohoh, am 19.Januar 2000 bekamen die "Eisbomben aus dem Himmel" einen bitteren Beige-

schmack, nachdem Ballester-Olmos meldeten mußte, dass es bereits über 50 Fälle während dieser Eisbrocken-Epidemie gab. Die Spanier zeigten sich als recht lustige Leute und neben den ersten paar Fällen die tatsächlich auf Flugzeugeisbomben zurückgingen war der Großteil der Brocken nichts weiter als Scherz und Schwindel gewesen. Nach den ersten sensationellen und aufregenden realen Niedergängen griff eine wachsende soziologische Hysterie um sich und rief sofort die Spaßvögel auf den Plan, die ebenso einmal in die Zeitung, ins Radio oder Fernsehen kommen wollten. In den spanischen Medien wurde die Erklärung bereits verkündet und siehe da, ab sofort verschwanden die Meldungen über frostige Niederschläge. Tatsächlich erreichte uns auch ein AP-Meldung vom 19.Januar 2000 aus Madrid: "Falling ice enigma in Spain startling to smell fishy". Es waren inzwischen derart viele "Funde nach Niedergängen" gemeldet worden, dass die mit der Untersuchung befassten Wissenschaftler öffentlich verkündeten mußten, bereits genug Proben (11) gesammelt zu haben um ausreichende Untersuchungen anzustellen. Dies war notwendig geworden, nachdem die Forscher der Superior Council for Scientific Research zunächst der Bevölkerung geraten hatte die frostigen Findlinge zweifach in Plastiktüten einzupacken und im Eisfach der Kühlschränke aufzubewahren. Danach war es zu einer richtigen Hysterie gekommen, wonach man von überall her derartige Findlinge des Himmels meldete. Seltsam dabei war aber, dass wenn Eisbomben zu Boden fallen, diese am Boden zerschlagen sollten und Beschädigungen am Aufschlagspunkt verursachen - doch in den meisten Fällen waren die Eisfindlinge völlig intakt und sollen angeblich ohne zumindest eine Kuhle im Boden etc zu hinterlassen aufgefunden worden sein. Derzeiten aber untersuchten Chemiker in Valencia die dort aufgefundenen frostigen Bomben, die sich soweit als ganz normales Eis mit Salz- und Kalk-Beimischungen herausstellten und offenbar aus Spaß produziert worden waren. Allein bei den 20 am Dienstag gefundenen Eisbrocken war mehr als die Hälfte alsbald als Scherz der "Finder" zu identifizieren, darunter ein Brocken in der Form einer Cola-Flasche. In einem anderen Klumpen wurde Erde aus der Umgebung gefunden und ein weiterer stank erbärmlich nach Fisch. Und inzwischen gibt es sogar Künstler, die sich an das "Phänomen" heranwagen und es stilistisch ausschmücken. Jetzt wurde bereits der erste sieben Pfund schwere Eisblock in Würfelform gemeldet... Die Eisbomben aus dem heiteren Himmel beginnen also zu stinken.

Damit ist der befürchtete "Kornkreis"-Effekt entstanden, den man bereits seit den 50er Jahren aus der Fliegenden Untertassen-Saga her kennt. Sobald irgendjemand ein faszinierendes und (zunächst) augenscheinlich rätselhaftes Phänomen in "Umlauf" bringen kann, welches Experten verblüfft, finden sich recht schnell weitere Personen, die sich dann einen Scherz leisten und "es den Fachleuten zeigen wollen", um sich über sie lustig zu machen. Bereits nachdem die ersten Bilder von Fliegenden Untertassen in Umlauf kamen und sie nicht sofort als Schwindel erkannt wurden, finden sich Trittbrettfahrer en Masse, die es "den anderen zeigen wollen" und ebenso sich ins Zeug legen, um die Welt zu narren und für 15 Minuten berühmt zu werden. So war es 1994 auch mit den zwei Buben aus Fehrenbach die nach einer ARD-UFO-Reportage, in der manches Fliegende Untertassen-Bildchen als "völlig unerklärlich" ausgegeben wurde, es der Welt zeigten und die Experten leimten. Gleiches ist bei den immer wieder auftretenden Hysterien um "Schwarze Pumas" in deutschen Wäldern zu beobachten sowie bei Hysterien um Poltergeister etc. Das illustre Beispiel der britischen Kornkreise nicht zu vergessen, wo plötzlich eine halbe Nation in den Schwindel-Rausch fiel um sich in dem neuen Volkssport "land art" zu messen. Bemerkenswert im spanischen Fall sind die Quantitäten - ein paar reale von Flugzeugen herabgefallene Eisbrocken und eine kaum mehr überschaubare Menge von Fälschungen.

Nicht nur die pleitemäßigen Eisbomben stanken zum Himmel, sondern auch das Verhalten der Medien in Anbetracht der Aufklärung! Und dies ist weitaus interessanter ausgefallen, als die frostigen Ereignisse in Spanien. Die Tage vergingen nach der AP-Meldung, aber die Redaktionen verhielten sich lieber wie die berühmten "Drei Affen" und behielten damit die simple Lösung des himmlischen Wunders einmal mehr für sich, verschweigen es 'einfach' genau jenem Publikum, welches sie vorher noch anstachelten und faszinierten. Die sogenannte 4.Gewalt in der De-

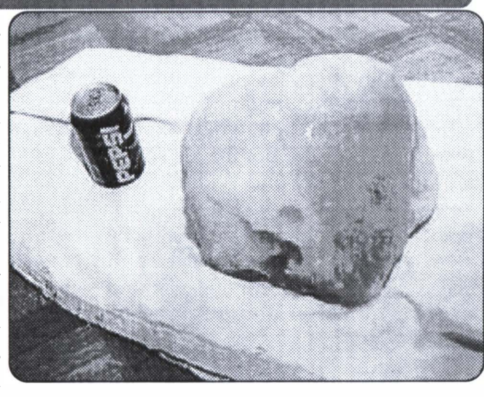
mokratie bewies damit genau das, was Ex-Kanzler Helmut Kohl am 20.Januar 2000 gegenüber der ihn verfolgenden Presse sagte: "Es geht Ihnen doch nicht um die Wahrheit oder sowas, sondern nur darum Sensationen zu erzeugen." Tatsächlich, da ist nicht wenig dran und Kohls Vorwurf haben wir als kritische UFO-Phänomen-Untersucher schon oftmals in den vergangenen 20 Jahren formuliert wenn es um UFO-Sensationen ging.

Alles nur Super-Hagel-Körner?

Erst am 21.Januar 2000 meldete AFP aus Madrid: "In Spanien entdeckte rätselhafte Eisklumpen haben natürliche Ursache". Hier hieß es, das nur fünf von 40 angeblich vom Himmel gefallenen Eisblöcke eine "meteorologische Ursache" haben und auf ein "sehr seltenes und ungewöhnliches meteorologisches Phänomen" zurückgingen, wie es der Vizepräsident des Zentrums für wissenschaftliche Forschung (CSIC), Miguel Garcia Guerrero, nun auf der langerwarteten Pressekonferenz erklärte. Alle anderen entdeckten Eisklumpen seien Fälschungen: "Entweder hätten sich die Finder geirrt oder zum Spaß selbst das Eis hergestellt." Doch wie soll dieser Mega-Hagelschlag entstanden sein? Der Geologe Martinez Frias erklärte, dass infolge niedriger Temperaturen in der Stratosphäre sich die fünf fraglichen Eisbomben gebildet hätten, auch wenn man "noch nicht wisse, wie sich der Vorgang abgespielt hat". Ähnliches sei bereits zwei mal aufgetreten: 1995 fiel in China ein Eisblock von einem Meter Durchmesser vom Himmel, 1998 wurden in Brasilien zwei Eisblöcke entdeckt, die 50 und 200 Kilogramm wogen. Diese "Erklärung" zu den "Super-Hagel-Körnern" bringt mehr Fragen für den kritischen Geist mit als Antworten, offenbar analog zu den "Wirbelwind"-Erklärungen der Kornkreis einst zu Anfang der 90er Jahre in England. Offenbar geht diese meteorologische Erklärung darauf zurück, dass die hier untersuchten Eisbrocken keinerlei Verunreinigungen wie andere Klumpen mit sich brachten. Wenn dies also das einzige Kriterium sein sollte, dann ist dies doch nur ein Nachweis dafür, dass die entsprechenden Brocken 'sauber' produziert wurden. Der selbe Herr Frias hatte übrigens in der Zeitung *El Mundo* aus Madrid noch am 19.Januar 2000 (Danke für die Übersetzung an Scott Corrales) zum Fund einer Eisbombe in Tocina festgestellt, dass dieses milchig-weiß sei und deswegen bei mindestens -220° gefroren sein müsse, zudem wiese es "Spuren von Quarz darin auf,w as die Sache ganz interessant mache". Soweit seine oberflächliche Begutachtung des Brockens und der Annahme, dass da "alles auf eine kometenhafte Herkunft für diese Fragmente" hinweise. Dem wiedersprach heftig Javer Armentia, Direktor des Pamplona-Planetariums: "Das alles sind kaum mehr als Scherze und nun entwickelt sich eine Welle genauso wie es mit den UFOs immer wieder passiert. Warten wir aber erst einmal die Analysen ab, aber ich schätze, dass bestens nur Tafelwasser dabei herauskommt..."

Leider versagten fast alle beteiligten Parteien (außer Sat1 in der Nachrichtensendung "18:30" vom 21.Januar 2000) zumindest diese aufklärende Meldung ebenso zu bringen, wie sie vorher das hochgespielte "Geheimnis" vorstellten. Wenigstens *Bild-am-Sonntag* vom 23.Januar 2000 brachte einen kleinen Artikel zur Aufklärung "Vom Himmel gefallen? **Spanische Eisbomben: 45 waren gefälscht!**" Hiernach waren inzwischen 54 der Eisbomben in Spanien aufgefunden worden. Von diesen stammten nur 9 "aus der Atmosphäre, wo sich komprimiertes Eis aus Wasserstoff und Sauerstoff gebildet hat". Die anderen 45 Eisklumpen waren von Witzbolden gefälscht worden, "die sich einen Spaß daraus machten, Eisklumpen auf die Straße zu legen oder aus Fenstern zu werfen".

Noch während obige Meldung vom Publikum gelesen wurde, konnte man gleichfalls auf der Videotextseite 121 von Pro7 lesen: "Italien: Eisbrocken vom Himmel" - Nach ähnlichen Vorfällen in Spanien ist jetzt auch in Italien ein fünf Kilogramm schwerer Eisbrocken vom Himmel gefallen. Wie die Zeitung *La Republica* berichtet, schlug der Klumpen auf einem Schulhof in der Nähe der norditalienischen Stadt Padua auf. Verletzt wurde niemand. Experten sind sich uneinig, ob der Brocken von einer Flugzeugtragfläche stammt oder ob es sich um ein ungewöhnliches "meteorologisches Phänomen" handelt. Am 23.Januar 2000 gab es dann ebenso eine dpa-Meldung aus Madrid/Rom: "Auch in Italien Eisbrocken abgestürzt - Weiter Unklarheit in Spanien". Hierin wird bekannt, dass der norditalienische Schulhof-Eisbrocken weiß wie Schnee gewesen sei und erst beim Schmelzen durchsichtig wurde, ein Teil von ihm sei zum Zwecke der Untersuchung ins Eisfach gelegt worden. In Spanien dagegen blieb weiterhin alles in der Schwebe und die Untersuchungen der CSIC-Kommission seien umstritten und "weitere Analysen notwendig". Und der italienische UFOloge Eufemio Del Buono erklärte, dass die Eisbomben "eine Warnung von außerirdischen Intelligenzen sind".



Am Abend des 23.Januar erfuhren wir durch die EuroUFOList, dass die große spanische Zeitung *El País* vom 22.Januar 2000 berichtete (Dank an Vincente-Juan Ballester Olmos) habe die chemische Analyse der für echt gehaltenen Eisbomben ergeben, dass sie aus nichts weiter als Wasser bestanden wie man es auch im Regen und Schnee findet - und die Schichtenstruktur des soliden Eises der von Hagel entspricht. In der Meteorologie ist dieses Phänomen aber nicht bekannt, sonach muß es sich um einen seltsam spontanen Gefrier-Prozess in der Stratosphäre (Höhe zwischen 11 und 50 km in der Atmosphäre) handeln, der vorher noch nie beobachtet bzw verzeichnet wurde. Man nennt sie hier nun "Hidrometeors". Ihr Isotophen-Anteil entspricht dem von Wasser auf der Erde, weswegen die kosmische Natur auch ausgeschlossen.

Damit breitete sich die Eisbomben-Epidemie ähnlich wie anfangs das UFO-Fieber und später auch der Kornkreis-Rausch grenzübertretend auf der Welle der Medienberichterstattung aus. Die Medien selbst sind sonach der "Virusträger" für dieses sonderliche Wunder, an welchem Charles Fort seine größte Freude gehabt hätte. Von taubeneigroßem oder tennisballgroßem Hagel hat man ja schon gehört, aber fußball- bzw melonengroßer Hagel? Zudem sollten Hagel dieser Größenordnung auf dem Radar sich abzeichnen, darüber hinaus gehen nicht *einzelne* Hagelkörner nieder, sondern Hagelregen während eines wüsten Gewitters. Was bleibt sind also nach wie vor Eisklumpen, die aus Klimaanlagen/Fahrwerksschacht/Frachtraum/Bombenschacht irgendeines Luftfahrzeugs in großer Höhe stammen, wenn sie nicht direkt aus einer Bordtoilette kommen, was wegen dem fehlenden chemischen Beigemisch auszuschließen ist. Ein Beitrag über Eiswachstum auf Flugzeugflügel befindet sich im Internet unter http://www.morgenwelt.de/wissenschaft/000117-flugzeug.htm. Hiernach wächst ein mit bis auf -10° unterkühltes Wassertröpfchen mit 4mm pro Sekunde auf Flugzeugtragflächen oder sonstigen Kondensationskernen.

Wie entsteht nun eigentlich Hagel? Stephan Matthiesen vom Department of Meteorology an der University of Edinburgh in Schottland klärte uns am 23.Januar auf, wir ergänzen seine Informationen durch jene von Dipl.-Ing.Martin Gritsch vom Institut für Analytische Chemie in Wien, die wir von ihm am 24.Januar bekamen: Hagelkörner entstehen, wenn der Aufwind in einer Gewitterwolke stark genug ist, so dass kleinere Eiskristalle nicht gegen den Wind nach unten fallen können. Die Körner wachsen, indem immer mehr Regenwasser zu Eis anfriert, bis sie zu schwer sind, um noch vom Aufwind getragen zu werden. Dabei steigen und fallen solche Hagelkörner üblicherweise sehr oft auf und ab, es friert immer wieder Wasser an, dann schmilzt wieder ein Teil ab, was insgesamt zu einem schichtförmigen Aufbau führt. Je stärker der Aufwind, desto größer also das Korn. Matthiesen: "Melonengroße Körner sind selten, aber kommen vor. Beim Wissenschaftsfest hier in Edinburgh haben wir letztes Jahr der staunenden Öffentlichkeit Wachs-

abdrücke von melonengroßen Hagelkörnern gezeigt."

Am 25.Januar 2000 teilte uns Ballester Olmos mit, das es in Spanien weiterhin Eisbomben vom Himmel-Niedergänge gab und für den 28.Januar in Madrid nochmals ein Treffen des Ausschuß stattfinden soll, wozu Experten unterschiedlichster Gebiete zugezogen werden. Aber das war noch nicht die Bombe als solche gewesen, sondern der Umstand, dass der CSIC-Report immer mehr Zweifel und Widerstand auslöste, da die chemischen Analysen eigentlich nichts mehr aussagten, als dass die Eisblöcke aus ordinärem Wasser wie aus dem Wasserhahn bestehen und man deswegen kein ungewöhnliches meteorologisches Phänomen herbeiziehen muß. Das Problem wurde aufgedeckt, weil es nur einen sehr schwachen Anteil von Wasserdampf in den Schichten der Stratosphäre gibt und sich niemand erklären kann, wie die Quantität der aufgefundenen Brocken dort zusammenkommen mag, weil fast alle Funde bei blauem Himmel geschahen.

Am 26.Januar 2000 wurde ich von Edoardo Russo unterrichtet, dass bisher 16 italienische Eisbomben-Niedergänge verzeichnet wurden, denen der UFO-Forscher Giuseppe Stilo für CISU nachgeht, genau entsprechend der sich ausdehnenden Medienberichterstattung. Allein am 24. und 25.Januar wurden jeweils fünf Meldungen zum Thema der "ice bomb saga" bekannt. Wie Bruno Mancusi aus der Schweiz berichtete, war um 17 h des 25.Januar 2000 ein Eisblock in Novazzano (Kanton Ticino) herabgefallen.

Auch Deutschland wird von Eisbomben infiziert

Es hat ja schier kommen müßen. **Gefrorenes von oben** meldete am 28.Januar 2000 www.hohenlohelive.com aus Blaufelden-Wiesenbach, Kreis Schwäbisch Hall, ca 17 km westlich von Rothenburg ob der Tauber: Ein lauter Schlag ließ am Mittwoch früh kurz vor zehn eine Hauseigentümerin (Silke Luh) zunächst ratlos zurück. Erst Stunden später als sie das Haus verließ bemerkte sie zersplitterte Ziegel und schmutzbraune Eisbrocken im Hof. Auf dem Dach ihres Hauses gähnte ein etwa zwei Meter großes Loch, das ein etwa 10 Kilogramm schwerer Eisbrocken gerissen hatte, der vom Himmel kam. Die Polizei sammelte einige der wegen der Kälte noch gefrorenen Bruchstücke ein und lässt sie im Labor untersuchen. Sie geht aber davon aus, dass kein Eis-Meteor sondern Fäkalien aus einem Flugzeug das Haus in Wiesenbach getroffen haben. Am Freitag, den 28.Januar 2000, berichtete dann die *Mainpost*: **Eisbrocken fiel vom Himmel**. Nicht schlecht staunten gestern gegen 16:30 h einige Homburger Bürger als sie nach einem dumpfen Schlag auf dem Vorplatz eines Wohnhauses mehrere Eisbrocken und zertrümmerte Ziegelstücke fanden. Nach genauer Untersuchung stellte sich heraus, dass ein etwa 20 bis 30 Zentimeter langer und etwa zwölf bis 15 Zentimeter dicker Eisbrocken auf der Gartenmauer aufgeschlagen und einen Ziegelstein, mit dem die Mauer abgedeckt ist, an der Mauerkante abgetrennt hatte. Möglicherweise stammt der Eisbrocken von einem Flugzeug, das die Winzergemeinde Homburg in großer Höhe überflog. Am Montag, den 31.Januar 2000, hieß es in der *Mainpost*, dass es in Paradies, einem Baugebiet in Kürnach, rund 10 km nordöstlich von Würzburg, am vorausgehenden Freitagabend um 18:47 h einen Eisklumpen-Niedergang auf das Haus der Eheleute Wilfried und Christiane Bolz gegeben hatte. Fazit: Ein Loch im Dach und ein tennisballgroßer frostiger Übeltäter. Der Eisbrocken wurde in die Kühltruhe zur Aufbewahrung gelegt. Nach Beschreibung von Frau Bolz ist der Findling "kristallklar" und scheint schneller zu schmelzen als normale Eiswürfel aus dem Gefrierfach des Kühlschranks. Das Schmelzwasser ist völlig geruchslos.

Inzwischen meldeten die *Nürnberger Nachrichten* in der Ausgabe vom 28.Januar 2000 **Spanier und Italiener spekulieren über "Flugobjekte": "Eis Eis bombardiert"**, dass in zahlreichen Städten, darunter Rom, Mailand und Venedig, solche "Dinger" aus himmlischen Frost zu Boden gestürzt seien, die Zeitung *La Repubblica* machte daraus am Vortag eine Titelstory. Wie in Spanien haben sich nun auch italienische Wissenschaftler mit den phänomenalen Vorgängen zu beschäftigen. Der Chefmeteorologe der italienischen Luftwaffe, Oberst Sante Rinieri, geht davon aus,

dass "Flüssigkeiten verschiendster Art" aus Flugzeugen zu Klumpen erstarrt. Allerding werde, ebenso wie in Spanien, in etlichen Fällen nicht das Werk von Witzbolden ausgeschlossen. In Italien gibt es nun das erste Opfer himmlischer Niederschläge: der 24jährige Massimo Giunchi war gerade dabei, den Hof eines Einkaufszentrums in der Adriastadt Ancona zu fegen, als ihn ein 750 Gramm schwerer Eisblock am Kopf traf. Nur weil er wegen der klirrenden Kälte zwei Wollmützen übereinander trug. kam er mit einer Gehirnerschütterung davon. "Ich habe dem Tod ins Gesicht gesehen. Der Klumpen kann nicht geworfen worden oder vom Dach gefallen sein, ich war allein auf weiter Flur", sagte er nun an seinem Krankenhausbett in die zahlreichen Kameras der TV-Sender...



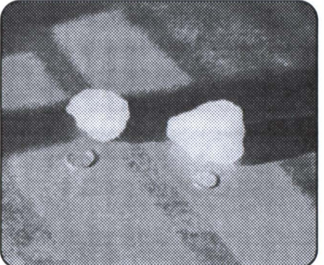
Wie Edoardo Russo aus Italien daraufhin erklärte, gehen jetzt schon in seiner Heimat erste Medienberichte über Eisbomben-Crashs in Frankreich und Portugal um. Wie er ganz richtig bemerkt sind die Dynamiken dieser ersten Eisbomben-Welle Europas durchaus vergleichbar mit denen der ersten UFO-Wellen: Schwindel, Fehldeutungen, ein paar soweit unerklärte Fälle, chemische Analysen, sich widersprechende Experten, durchdrehende Medien, absurde Behauptungen Paranoider, journalistisches Unverständnis und die Veröffentlichung aller News führen zu einem expotentiellen Anstieg der Meldungen.

Nach etwas Pause meldete sich am 9.Februar 2000 Jens Hauschild von der GWUP bei uns, um zu melden, dass an diesem Tag der Radiosender Fritz (ORB) vom Fund eines fussballgroßen Eisklumpen in Klein Machnow berichtete. Die Spekulationen schossen auch hier aus dem Himmel: Flugzeugtoiletten-Inhalt, "Himmelsstrahlung" etc hieß es. Viele gute Ideen, aber keiner kam auf den Gedanken, dass dieses Objekt etwaig nur ein Scherz gewesen sein könnte. Am selben Tag meldete sich Jeroen Kumeling als Teilnehmer des CENAP-eMail-Forums um zu berichteten, dass lt.*De Telegraaf* in einem Hintergarten von Groningen im Norden Hollands auch ein würfelförmiger Eisbrocken niedergegangen war und sich als gefrorenes Trinkwasser herausstellte - damit ein Scherz war. Dennoch, gerade auch weil die größte niederländische Zeitung die Sache aufgebracht hatte, grassierte in Holland plötzlich das Eisbomben-Fieber und sieben weitere Funde/Niedergänge wurden berichtet: in Hoogeveen, Veendam, wieder Groningen, Borculo, Almere und Zoutkamp. Der Astronom Theo Jurriens und der Physiker Marsman (heißt wirklich so) bildeten ein Untersuchungsteam um den Meldungen und Funden nachzugehen.

Plötzlich wurde die Sache interkontinental

Am 10.Februar 2000 meldete sich Paul Anderson (Direktor der "Circles Phenomenon Research Canada") vom "The Millennium Project" (http://persweb.direct.ca/psa) auf dem Internet-Forum "UFO Updates - Toronto" um mitzuteilen, dass es in Kanada zwei Eisniedergänge auch dort gegeben hatte - einer in Surrey nahe Vancouver (British Columbia) und einer in Ottawa (Ontario). Der erste Fall passierte bereits am Sonntag, den 2.Januar 2000, als Familie Allen-Bergeron in Surrey ihren Weihnachtsbaum kurz vor 16 h entsorgte. Dabei stießen sie auf einen aufgeregten Mann, der ihnen von einem ungewöhnlichen Vorgang berichtete. Dieser war durch den naheliegenden Park spaziert als er einen seltsam-sausenden Ton hörte und sofort neben ihn ein großes Stück Eis aus dem blauen Himmel kommend niederging. Noch nicht einmal 1 Meter von ihm entfernt. Dies sorgte für einen kleinen Einschlagskrater und die eisigen Teile verstreuten sich ringsum. Jemand rief die Polizei sowie die Feuerwehr an und ein Mann des Newton Fire Department barg schließlich das verbleibende Material. Familie Allen-Bergeron nahm sich inzwischen zwei Stücke von etwa der Größe eines Tennisballs mit nach Hause und sicherte die Eisbrocken in einer Plastiktüte im Gefrierschrank. Die *National Post* in Ottawa vom 1.Februar 2000 berichtete vom Niedergang einer 4 Kilogramm schweren Eismasse, die aufs Dach von Ro-

bert Laing am vorausgehenden Samstag aufgeschlagen war. Dieser machte sie als Niedergang von einem Flugzeug verantwortlich.



Am 11.Februar 2000 meldete sich David Phillips, kanadischer Wetterexperte der Regierung, und berichtete, darüber, dass der Eis-Fall von Ottawa ihn *nicht* überrascht, weil er bereits seit Jahren aus dem Gebiet derartige Meldungen bekommt und sie alle, wie auch im aktuellen Zwischenfall, im Einzugsgebiet des Ottawa-Flughafens passieren, was sie automatisch in Verbindung mit Flugzeugen bringt, von denen diese Eisbomben stammen. Ähnliche Vorfälle waren Phillips von Kollegen beim Wetterdienst des Flughafens Toronto bereits gemeldet worden, wo Anfang Februar übrigens ein Eisblock vom Himmel fiel und durch das Dach des Waschraums der Royal Canadian Legion Hall schlug. In dem Waschraum hielten sich gerade Menschen auf, die aber ausser einem gehörigen Schreck keinen Schatten davontrugen. Bereits in der Vergangenheit waren aber viele dieser gemeldeten "ice falls" Schwindelmanöver gewesen, die von Scherzbolden nach entsprechender Medienberichterstattung aufkamen. Das einzige Mysterium an ihnen ist, weshalb die Menschen das tun, weil in aller Regel sie selbst nichts davon haben und nie im TV oder in der Zeitung erwähnt werden, sondern meist nur die von ihnen hereingelegten. Wahrscheinlich genügt ihnen dies aber schon, weil nur sie selbst das "Königswissen" darum haben... Charles Fort hätte seine wahre Freude an den Ereignissen gehabt, die sich gleich zu Beginn des neuen Millennium abspielten. Wer mehr hierzu erfahren will kann im Internet fündig werden: http://www.resologist.net/damn01.htm (chapter 13).

TV-Fernseh-Sendung enthüllt:

Cyber-Krieg als das größte Schwarze Programm

Sie haben immer geglaubt, dass das sogenannte "Aurora"-Projekt das Geheimste aller "black projects" der USA sind? Dass insbesondere augenfällige neue Flugzeug-Technologien z.B. in der sogenannten "Area 51" von Nevada vor den unzähligen Augen der Flugzeug- und UFO-Enthusiasten der Gipfel der militärisch-geheimdienstlichen Geheimhaltung sind? Glauben Sie, dass mittels Gehirnimplante (sogenannte "Bio-Chips" der Nano-Technologie) und vorgetäuschten "UFO-Entführungs-Szenarien" sogenannte heimliche "Universal Soldiers" herbeigezüchtet werden sollen, wenn Tante Olga auf der Couch des Psychiaters und unter Hypnose ihre Geschichten über Alien-Begegnungen als Tarnung für "Schwarze Forschung" preisgibt? Wahrscheinlich ist dies alles viel zu abgedreht und hochgeschraubt, um der Realität gerecht zu werden, in der viel effektiver der Krieg der Zukunft zum Sieg führen soll. Ja, vielleicht sind sogar all jene Autoren mit dem Thema "Geheimtechnologien des 3.Jahrtausends" auf einem total falschen Tripp.

"Die Zukunft der Technologie: Krieg im Netz" hieß am Montagabend, dem 7.Februar 2000, eine Dokumentation auf dem Minisender VOX in der Reihe der Montags-Reportage (0,5 Mio Zuschauer). Hier ging es nicht um die Schlachtfelder der Zukunft - um den Cyberwar, der Vernichtung der Infrastruktur des potentiellen Gegners durch eine Attacke auf dessen Computernetze, auf seine Strom- und Energieversorgung sowie aller anderen relevanter Systeme einer modernen Gesellschaft! Der Krieg der Zukunft ist schier unsichtbar, ohne Grenzen und findet im digitalen Cyberspace statt, ohne menschliche, emotionslose Superkämpfer und ohne "Aurora"-Flugkörper. Der Krieg der Zukunft ist der der Information bzw ihrer Manipulation. Macht basiert künftig nicht mehr nur allein auf der Anzahl von Panzern, Raketen, High-Tech-Flugzeugen und Armeen sonder auf Informationen. Die Strategie: Siegen ohne Gewalt anzuwenden.

Wer heute Krieg führen will ist abhängig von computerbetriebenen Informationssystemen, der Chip ist überall um uns herum, auch in den Produkten der Rüstung und des Kriegsgeschäfts. Angriffe darauf, auf die Herzstücke der Macht, sind viel effektiver als jeder "Aurora"-Bomber und "UFO-Entführter" mit Deckerinnerung an Aliens. Computer sind die Waffen, Informationen das Angriffsziel. Die Waffen der Zukunft sind: Alles was zum Spektrum nicht-tödlicher elektronischer Software, Spionage- und magnetischer Waffen gehört - also genau all das, von dem die UFOlogen in ihren "Vertuschungswerken" kein Wort verlieren und damit (ungewollt) selbst die wirklichen Schwarzen Programme tarnen, da sie keine Ahnung von den wirklichen zukunftsträchtigen Entwicklungen haben und sich mit "James Bond"-Filmzubehör abgeben, anstelle sich (einmal mehr) den Realitäten zu stellen.

Oberstes Geheimnis des Militärs in den USA ist die Entwicklung von Software mit der (nicht nur) die computergesteuerte Infrastruktur jedes potentiellen Gegners zerstört werden kann. Eine Gesellschaft, die mittels manipulierter Computer-Software ihre Funktion nicht mehr ausüben kann, ist auch nicht mehr imstande, Krieg zu führen. Ohne Strom, ohne Nachrichten- sowie Kommunikationswege, ohne Verkehr und ohne Geld ist kein Krieg zu machen, so schlicht ist die Antwort. Vom Truppentransport bis zur Steuerung der Waffensysteme ist alles vom Rechenknecht abhängig, inmitten eines gigantischen Netzwerkes. Der Angriff findet auf die Computer statt, nicht mehr auf Soldaten und ihr mechanisches Rüstzeug. Computerkommandos greifen feindliche Software an. Was die Bedrohung durch die Ausschaltung der Computersysteme bedeuten kann wurde uns in Anbetracht der fast schon wieder vergessenen Y2K-Problematik deutlich gemacht - ein Problem was es gar nicht zum Jahreswechsel 1999/2000 gab, aber die künstliche Herbeiführung als Mittel des Kriegs ist schon etwas ganz anderes.

Es geht im Cyberkrieg um die Einschleusung von feindlich orientierten Computer-Viren, die sich in die Speicher einschleichen und die Daten verändern bzw zerstören. Der Crash ist die Folge, das Zusammenbrechen der Festplatte und der Systemzusammenbruch. Ein Horror schon jedes schlichten Heim-Users der modernen Technologie... Diese böswilligen Viren können die eingegebenen Befehle verändern, sodass die von den Rechnern gesteuerten Waffen sich gegen einem selbst richten! Diese cybernetischen "Bomben" sind dazu relativ kleine Programme, die man in feindliche Computer impft. Das entscheidende WIE-KRIEGEN-WIR-DIE-DORT-HINEIN hierbei ist das allergrößte Geheimnis und Ziel aller Forschungsanstrengungen ganzer Teilbereiche von US-Universitäten bis hin zu den Führungsakademien der Landesverteidigung. Die Funktionsunfähigkeit durch "Trojanische Pferde" der feindlichen Rechner hervorzurufen ist die mächtigste Waffe die man sich nach der Nuklearbombe vorstellen kann - und nicht Tarnkappen-Bomberflotten oder geheime Heere von auf Befehl zu aktivierenden heimlich-umprogrammierten Söldnertruppen aus unserer Mitte.

Hierbei spielt die National Security Agency (NSA) eine entscheidende Rolle in der Planung und Entwicklung während z.B. die Central Intelligence Agency (CIA) dann die Ausführung übernimmt. Elektromagnetische Impulsbomben sind neben den traditionellen Sprengbomben bereits im Gulf-Krieg eingesetzt worden, sie setzten Radarleitstellen und Kraftwerke außer Betrieb ohne sie zu zerstören. Elektromagnetische Pulse (EMP) können Telefone, Radio und Fernsehen genauso unwirksam werden lassen wie Computernetzwerke und Plastikchip-Karten für elektronisch gesicherte Türen. Erschreckend dabei ist der Umstand, dass dies schon seit über 50 Jahren bekannt ist und als "Beiprodukt" neben radioaktiven "fall-out" erkannt wurde, ähnlich dem "Tarnkappenprinzip" beim Nur-Flügler.

Das Wort vom "elektronischen Pearl Harbour" geht parallel einher um, da insbeson-

dere Amerika wie keine andere Nation der Erde eine umfangreiche Kontrolle des Alltags via vernetzter Computer-Systeme ausführt - ein Angriff darauf ist eigentlich fast so schlimm wie eine Nuklearattacke. Selbst das FBI macht sich Gedanken über die Gefahr eines Cyber-Angriffs auf die amerikanischen Systeme, weswegen z.B. H@cker-Attacken schon längst nicht mehr auf die leichte Schulter genommen werden und dort wegen Y2K die größten Befürchtungen herrschten. Elektronische Informationssysteme sind immer mehr weltweit Bestandteil der Infrastruktur einer Zivilisation. Das Wort vom Cyberspace-Terrorismus geht um. Wer das Internet manipulieren kann hat Chancen auf einen derartigen Schlag, doch für den großen Angriff benötigt man brilliante Köpfe und eine Menge Geld für das leistungsfähige Rechner-Instrumentarium, Klein-Olli aus dem Nachbarhaus ist dabei nicht die eigentliche Gefahr. Schlagzeilen wie Internet-Anschläge auf das Pentagon kommen einem vor Augen und selbst die Homepage des White House wurde schon gehackt und dort Manipulationen vorgenommen. Wem es gelingt die Informationsstruktur des Pentagon von seinem heimischen PC aus zu stören und für einen Kommunikations-Zusammenbruch sorgt hat u.U. mehr Macht als der US-Präsident... Die amerikanische Nation könnte sich plötzlich in einem "unsichtbaren" Belagerungszustand befinden, bei dem es keinen sichbar auftretenden Feind gibt. Dies ist ein Cyberspace-Szenario, welches von den Krisenstäben bereits mit Sorge durchgespielt wird.

Nicht raumschiffsartige Flugobjekte sondern genetisch-veränderte Bakterien, die die Elektronik und Isolierung von Computern zerstören, stehen im Mittelpunkt der Pentagon-Geheimhaltung. Wenn man künftig in Zusammenhang mit Viren spricht, sind damit tatsächlich echte Bakterien gemeint. Eine weitere Masche sind zunächst ganz harmlose Computerchips der Industrie, die verborgene Programme beinhalten, die man nicht auffinden kann und die ins Ausland exportiert werden und zunächst ganz normale Funktionen übernehmen, aber im Bedarfsfall (sozusagen ferngesteuert) vom Pentagon aus dann "Trojanische Pferde" freisetzen... Kaum auszudenken, wenn man schon Gerüchte gehört hat, wonach Microsoft-Software "Hintertürchen" besitzen soll, mit der die NSA Zugriff auf jede Festplatte haben könnte. Auch hier wäre allein schon durch die elektromagnetische Abstrahlung jedes Rechners und Monitor von der Ferne aus auszulesen.

Haben Sie gewußt, dass die US-Luftwaffe ein "Special Operation Command" betreibt? Unter der Kodebezeichnung "Solo" hat man das menschliche Gehirn im Visier, aber völlig anders und simpler gestrickt als sich die UFO-Autoren es sich zurechtgedacht haben. "Solo" gehört zum Pentagon-Arsenal der Informationswaffen - mächtige (traditionelle) Transporter vom Typ (E)C-130 sind als fliegende Radio- und Fernsehstationen unterwegs um "psychologische Operationen" durchzuführen. Aber nicht mit mysteriösen PSI-Wellen, sondern ordinären Funkwellen gegnerischer Stationen auszublenden und eigene Propaganda durchzubringen, die sich aber anhört, als seien es die gewohnten nationalen Funk- und Fernsehsender. Das "Special Operation Command" ist also das SFX-Zentrum der modernen Kriegsführung. Das Verbreiten falscher Realitäten z.B. auch über Satelliten ist ein ungeheurer Machtfaktor. Die Schaffung von Ersatz-Wahrheiten auf dieser Ebene ist ein immens potentieller Faktor in der Massenbeeinflussung in einem feindlichen Terrain. Information bedeutet also Macht und nicht unbedingt Wahrheit. Und die Information kommt heute aus dem All, wird dort gemanagt. Kommunikation ohne Satellitentechnologie ist kaum noch denkbar - und überall stecken Computer dahinter. Kommt man an die heran und an die Satelliten, dann ist alles machbar und auch kontrollierbar. Durch die Informations-Kriegsführung wird sich die Zahl der Außenposten im All vergrößern. ELINT wird das Zauberwort der Zukunft weiterhin heißen, "electronic intelligence" zur Kontrolle der Ereignisse auf der Erde - zwischen Telefon- und Fax- sowie eMail-Überwachung bis hin zum traditionellen optischen Fernspäher ist da alles drin. Die himmlischen Zentauren in ihren Erdumlaufbahnen können so ziemlich alle elektromagnetischen Wellen aufspüren - und noch mehr. Die NSA wird also ihre Bedeutung nie verlieren, sondern ihre Signifikanz im Sinne der nationalen Verteidigung wird zusammen mit dem NRO wachsen. Überwachung und Kontrolle aus dem "4.Medium", einer neuen "Infosphäre" jenseits der irdischen Atmosphäre.

Der Herzschlag der neuen Kriegsführung wird auf der Falcon AFB am Fusse der Rocky Mountains getrimmt, nicht in Groom Lake. Hier beobachten Spezialisten fortlaufend die Operationen und Aktivitäten der bereits im Orbit befindlichen Satelliten-Geschwader. Allein für das GPS sind 24 Satelliten im Umlauf, heute weiß man, dass der Wüstenkrieg am Golf Dank satellitengestützter Navigation gewonnen wurde. Der nächste Schritt ist das Global Broadcasting System (GBS) mittels dem Live-Videoaufnahmen von überall her in die Führungsstäbe geschickt werden können und z.B. militärische Operationen direkt auf dem Monitor in allen Frequenzbereichen verfolgt und gesteuert werden können. Drohnen bekommen dabei eine neue Bedeutung. Dies ist alles Bestandteil des Verteidigungs-Unterstützungsprogramms, dessen meisten faktischen Elemente bereits seit der Ära des Kalten Kriegs bekannt sind, aber inzwischen durch technische Innovation modifiziert wurden. Die "Kriegsberichterstattung" im Informations-Zeitalter von Bits und Bytes bekommt eine neue Dimension - ohne "Technical Remote Viewer" und derartigen Hokuspokus. Es geht heute in der Philosophie der westlichen Welt nicht mehr darum, Soldaten abzukommandieren um zu töten, sondern um den Frieden zu bewahren. Große Menschenmengen unter Kontrolle zu halten ist mit konventionellen Waffen schwierig, viel nützlicher und wirkungsvoller ist es sie mit Informationen zu führen, zu kontrollieren.

Der nächste Schritt ist das "militärische Raumschiff", welches schnell starten kann und via Hyperschall-Speed in den erdnahen Weltraum vorstößt, um z.B. via Laserwaffen keine Satelliten abschießt, sondern sie 'nur' blendet und damit unbrauchbar macht. Hier hat scheinbar auch ein Umdenken stattgefunden. Hier mag es sogar eine Zusammenführung der Kräfte unter einer Art "Aurora-Projekt" geben und auf ein Objekt hinauslaufen, was den Space Shutte-Nachfolger X-33 nahe kommt. Von "Fliegenden Untertassen" ist dabei nirgendwo in der realen Welt eine Spur zu sehen, was allein schon die Planungen in Form von Design-Studien der US-Flugzeug-Industrie bis zum Jahr 2030 ausweisen, die Zukunfts-Träume der Luftfahrt-Designer gehen nach wie vor den "alten" Pfaden... Auch wenn die Flugzeuge immer exotischer für unsere heutigen Augen ausschauen mögen, sie bleiben im Grunde nach wie vor Flugzeuge auf der Basis eines Rumpfs mit Flügel und eines Jettriebwerks mit konventionellen Brennstoff als Antriebsbasis. Selbst Deutschland denkt nun über den Aufbau einer Lufttankerflotte für NATO-Zwecke nach, was nach wie vor die Bedeutung herkömmlicher des ordinären Treibstoffs hervorhebt.

Und wie als ein nachwirkender PR-Gag für diese VOX-Sendung gab es schon am nächsten Tag Panikmeldungen aus den USA, die schließlich auch die US-Bundespolizei FBI auf den Plan brachte, welches versprach dafür zu sorgen, dass das Internet ein sicherer Ort für Geschäfte bleibt (Stichwort: E-Commerce). Ein H@cker-Cyberangriff auf die internationale Internet-Suchmaschine "yahoo" hatte sie stundenlang lahmgelegt, auch andere US-Firmen waren betroffen und wurden paralysiert (darunter CNN). Unbekannte Cybersaboteure verschickten Unmengen von gefälschten Anfragen auf bestimmte Internetseiten, sodass diese schlichtweg blockiert waren bzw die entsprechenden Server zusammenbrachen und Verbindungen nicht zustandekamen. Der Begriff vom 'Datenvandalismus' ging wegen diesen heftigen Angriffen um. Man nennt solche Leute inzwischen »H@cktivists«, Menschen die nicht wollen, dass das Internet kommerzialisiert wird, weil nur sehr große und sehr kommerzielle Firmen angegriffen wurden. Darunter der Internet-Versandtbuchhändler "amazon" und der Zeitschriftenverlag "Ziff-Davis". Der Schutz vor solchen Überlastungs-Attacken ist dagegen nicht leicht, wenn man nicht grundsätzlich das Internet in Frage stellen will. In diesem Fall spielte ein raffiniertes System eine Rolle, welches von einem H@cker ausgedungen worden sein mag: Er entwickelte ein Programm, welches unsichtbar als eMail auf zig anderen Rech-

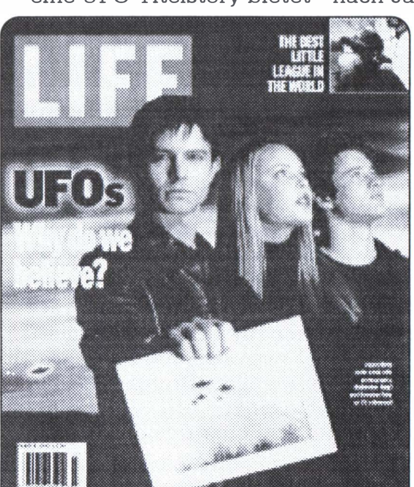
nern (z.B. via eMaillisten) geladen wurde, um zu einem bestimmten Zeitpunkt 'anzuspringen' (wenn der entsprechende User auch Online ist) und ohne eigenes Wissen und Zutun während ihre "Surfens" eine bestimmte URL unsichtbar anzuwählen. Mißbrauch unschuldiger Internet-User für einen Generalangriff auf bestimmte Stellen des Netzes, wie aus einen SF-Roman geradezu - noch nicht einmal die Ideenschmiede hinter James Bond kam bisher auf diese Idee.

DA KOMMT WAS AUF UNS ZU...

UFOs bald wieder ein Medienthema?

Das renommierte LIFE-Magazin greift UFOs als Titelstory auf

Ist die Talfahrt der UFOlogie vorbei? Dieser Gedanke könnte einem aufkommen, wenn man weiß, dass der renommierte amerikanische LIFE-Magazin für die März 2000-Ausgabe eine UFO-Titelstory bietet - nach Jahrzehnten mal wieder UFOs erwähnt. Hierzu gab LIFE eine Umfrage in Auftrag. Yakelovich Partners befragte so 1564 Erwachsene Mitte Januar 2000. Das Ergebnis: 30 Prozent der Befragten glaubt daran, dass die Außerirdischen bereits gelandet sind, wobei die weniger schulisch gebildeten Menschen eher daran glauben, als jene mit einer höheren Schulbildung - aber beide Gruppen sind sich zumindest in einem einig: dass das UFO-Phänomen irgendwie real ist! Parallel einher geht aber der Anteil jener zurück, die daran glauben von Aliens entführt worden zu sein. Allein in den USA gibt es 300 UFO-Organisationen und 38 UFO-Zeitschriften.



Mehr zur Umfrage. Hiernach glauben mehr Männer (59 %) als Frauen (49 %) an außerirdisches Leben irgendwo im Kosmos. Mehr Demokraten (51 %) als Republikaner (46 %) glauben daran während anderseits die Konservativen eher bereit sind an eine UFO-Vertuschung zu glauben als Demokraten - 43 % zu 36 %. Menschen mit einem freien Glauben (63 %) sind eher von dieser Konzeption gefesselt, als konservative Christen (36 %). Auch besser gebildete Menschen (61 %) als weniger-gebildete Personen (46 %) glauben daran. Dass das UFO-Phänomen "real" ist glauben sonach 43 % der Männer wie auch Frauen (leider wurde hier versäumt zu differenzieren und nachzufragen, was es bedeutet, wenn jemand "real" angibt).

Bemerkenswerterweise gab es auch die Frage danach, ob die Befragten bereit seien an Bord eines außerirdischen Raumschiffes zu gehen, wenn die ETs sie dazu einladen würden. Das Ergebnis: 21 % würden dem zustimmen, aber 74 % würden dies nicht tun. Gleichsam wurde gefragt, ob die US-Regierung sich weiterhin bemühen sollte außerirdisches Leben im Universum aufzuspüren. Ganz klar war die Mehrheit (54 %) dafür.

UFOs 2000: RTL's UFO-Doku-Miniserie

Nachdem am 2.Dezember 1999 bereits die Pilotfolge der neuen UFO-Dokumentar-Reihe "UFOs 2000 - Jetzt kommen sie" beim Kölner Privatsender RTL mit 1,45 Mio Zuschauer (Marktanteil/MA = 13,9 %) ab 23:15 h zu sehen war, begann das neue Millennium am

13.Januar 2000 mit der Weiterführung dieser Reihe. Hierbei handelt es sich um eine Koproduktion mit dem britischen Channel 4, der die Reihe bereits ein Jahr zuvor unter "Riddle in the Sky" laufen ließ. Zudem lief die Reihe in den USA auf dem The Learning Channel innerhalb der sogenannten "Alien Invasion Week" (beides im Besitz des CENAP, welches ein Video-Clearinghouse betreibt).

Die Folge vom 13.Januar 2000 wurde unter der Leitlinie "UFO-Sichtungen von Piloten und Astronauten" ausgestrahlt. Wie die Pilotfolge war der Beitrag im Sinne eines Qualitätsstandards einer Dokumentation handwerklich sicherlich gut gemacht und mit einigem Aufwand umgesetzt worden. Inhaltlich dagegen wäre mehr Ausgewogenheit nützlich gewesen, da bei allen "Mysterien" sicherlich Anmerkungen und Überlegungen von sachkundigen und fachlich informierten UFO-Skeptikern einzubringen wären. Manches was da als "unerklärliches Phänomen" vorgestellt wurde, wäre nochmals überdenkenswert gewesen. Hier hätte RTL nochmals mit uns reden sollen, sicherheitshalber. Es sollte da noch einiges nachgearbeitet werden, schließlich gab es hierzu Zeit mehr als genug.

Die aktuelle Ausstrahlung verfolgten 1,53 Mio Zuschauer, was einen MA von 13,6 % ausmachte. Für die Zeit von 23 bis 24 h der höchste Wert bei allen Kommerzkanälen! Bemerkenswert hier ist die Aufschlüßelung nach dem Alter: Die werbeinteressante Zielgruppe der 14 - 49jährigen Konsumenten/Zuschauer sah mit nur 0,93 Mio das Programm (MA = 17,4 %), was gleichsam bedeutet, das mehr als ein Drittel der Gesamtzuschauer jenseits der Grenze der eigentlichen Zielgruppe lag, aber die kosumfreudige Zielgruppe getroffen war.

Teil II: Die UFOs und das Militär

Der zweite Teil der britisch-deutschen Dokumentarserie "UFOs 2000" lief am späten Abend des 20.Januar 2000 mit insgesamt 1,35 Mio Zuschauern (MA = 11 %), wobei die Zielgruppe der 14-49jährigen bei 0,77 Mio (MA = 13,9 %) lag. Lt. Videotext zur Ausstrahlung wollte RTL also mal wieder "Licht ins Dunkel" bringen und "Augenzeugen zu Wort kommen lassen, die nicht aus der oft belächelten UFO-Szene stammen". Dies kostete fast 200.000 Zuschauer, auch wenn die Quote auch dieses Mal stimmte, da sie über allen anderen Privatkanälen lag.

TV-KRITIK

Außerirdisch

„Ufos 2000"

RTL Was für eine Sensation! Kurz vor Mitternacht erfährt der aufmerksame Fernsehzuschauer, dass Menschen „sogar auf dem Mond gelandet sind". Und dann legen die selbsternannten Dokumentarfilmer noch eins drauf. „Die Amerikaner sind nicht allein im All. Die Russen haben sogar jahrelang eine Raumstation betrieben." Unglaublich, welch Neuigkeit!

In drei Teilen will uns diese „Dokumentation" langweilen. Doch statt Fakten, statt neuer Erkenntnisse gibt es Zusammenschnitte aus alten Ufo-Beiträgen, die sich vor allem dadurch auszeichnen, dass sie versuchen, aus Nichts oder aus alten Hüten Sensationen zu machen. Doch damit nicht genug. Wie selbstverständlich werden unbekannte Flugobjekte sofort mit Raumschiffen Außerirdischer gleichgesetzt, werden Phänomene im All oder in der Atmosphäre zu fliegenden Untertassen aus den Tiefen des Orbit ernannt. Das ist mehr als bloße Spekulation, das ist außerirdisch schlecht.

Bislang verliert sich die ganze Ufo-Diskussion in Mutmaßungen und Glaubenskriegen. Und wenn man die Aussagen der sogenannten Experten anders liest, dann kommt heraus, dass es bislang keine Beweise für extraterrestrische Intelligenzen gibt. Bislang, wie gesagt, denn die Wahrheit liegt immer noch irgendwo da draußen. Aber sicher nicht bei RTL.

STEFAN BORKERT

Südkurier, 15.1.2000

Der Beitrag lag wieder genau auf der Linie des Schattenbereichs zwischen *BILD* und *Frankfurter Rundschau*. Ganz beliebt waren Bilder der F-117A, um die "militärischen Geheimnisse" zu dokumentieren, die man "jahrzehntelang" vor der Öffentlichkeit geheimhielt (obwohl man in der Luftfahrt-Presse davon bereits lesen konnte und die Fachleute es wie die Spatzen vom Dach pfiffen). Übertrieben auch die Behauptung wonach die experimentellen Geheimflugzeuge mit ihren Prototypen für das neue Jahrtausend "überall kreuz und quer" (sic!) über den Himmel fliegen, ohne dass man dies bemerkt und ohne das man ihre Existenz zugibt. Und plötzlich soll die sagenumwitterte "Aurora" 1990 über Brüssel und 1997 über St.Petersburg gefilmt worden sein, man merkte aber an, dass dies nur ein weiterentwickeltes Flugzeug sei. Zwecks revolutionären und ganz anderen Technologien als Antrieb für Flugmaschinen gab man sich bedeckt und gestand ein, dass dies alles im Bereich unbewiesener Spekulationen bleibe. Damit verbunden war natürlich das Thema Area 51, wobei man zugestand, dass da einige Leute viel zu viel behaupten und nichts beweisen können: "Es sieht so aus, dass die die reden nichts wissen und die die was wissen nichts sagen." Klassisches Patt, auch für Edgar Fouche mit seiner TR3-B-Story. Ein dreieckiges Fluggerät mit einem "Kreiselantrieb": "Sie müßen sich einen Kreis in einem Dreieck vorstellen, der auf Quecksilberplasma rotiert - mit 60.000 Umdrehungen in der Minute, zusammengepreßt auf 250.000 Atmosphären und supergekühlt auf 150 Grad Kelvin." Diese neuen "Flugzeuge" sind eher SF-Raumschiffe, kein Wunder stammen sie doch als Kopie von Aliens ab. Fouche's Ansicht nach sind alle gesichteten dreieckigen UFOs unter amerikanischer Kontrolle, es sitzen also Leute wie Dan Cooper darin (und nicht die Grauen). Der RTL-Kommentar: UFO-Anhänger, zu denen auch Fouche gehört, behaupten

zwar viel, aber es ist immer noch kein Beweis.

Als nächstes wurde der Fall Belgien breitgewalzt, der aber längst seine Dynamik verloren hat, siehe hierzu die "wahren X-Akten" auf der CENAP-Kern-URL bei alien.de. Bemerkenswert war jedoch nochmals die Vorstellung des Videos von Geschäftsmann Marcel Alfarano, der auch erklärte: "Ich sah in der Ferne zwei große Scheinwerfer, größer als bei Autos. Und sie kamen langsam auf mich zu. Als es näher kam bemerkte ich ein drittes Licht hinter ihnen." Dies ist genau die Beschreibung, wie man sie von einem Airliner erwartet, was insbesondere deswegen interessant ist, weil der Videograf unter der Einflugschneise des großen Regionalflughafens lebt! Es ist dagegen eine Lüge des Mannes, wenn er jetzt behauptet, dass ihn bald nach der Aufnahme Unbekannte von der Regierung angerufen haben um ihn zu warnen, den Film ja niemanden zu zeigen.

"Besucher von fernen Sternen oder Bomber im Tarngewand? Diese Frage ist schwer zu beantworten", so der übergeordnete Kommentar zu all dem (und insbesondere zu den nicht erkannten Signalfackeln von St.Petersburg) durch den Sprecher. Natürlich kann man hypothetisch eine solche Frage stellen, sie ist aber in Anbetracht der realen Auslöser im Einzelfall falsch angesetzt, weil weder ein kommerzieller Airliner noch Signalfackeln zu beiden Frageinhalten passen. Hier zeigte sich einmal mehr das Problem, dass die Bilder alleine dazu da sind, um sich irgendetwas zusammenzustricken und mittels Suggestion zu arbeiten. Die Realitäten hinter dem Text hätten die schönen Bilder kaputtgemacht. Frei nach dem Motto: Erst die Bilder und dann schaun mer mal ob die Wahrheit dazu paßt. Das ist UFOtainment, auch wenn durch die Äußerungen des Sprechers wieder die Luft aus dem Reifen genommen wurde. dennoch, jeder Fachmann weiß, dass die Bilder am meisten haften bleiben - "ein Bild sagt mehr als 1000 Worte".

„Ufos 2000 (3)
RTL, Donnerstag, 23.10 Uhr

„Wer dem Glauben die Tür versperrt, dem steigt der Aberglaube durchs Hinterfenster" hat ein schlauer Mensch wie Georg Christoph Lichtenberg schon zu einer Zeit erkannt, als noch kein Mensch an RTL dachte. Heute steigt der Aberglaube nicht mehr durchs Hinterfenster, sondern aus fliegenden Untertassen.

Fauler Zauber

Zwar präsentierte der dritte Teil der RTL-„Dokumentation" wieder hübsch verwackelte Aufnahmen von allerlei seltsamen Irrlichtern am Firmament, und ein Ufologe schwadronierte von 4000 bewiesenen Ufo-Landungen auf unserer Erde (da wär wohl bald eine Raumflughafenerweiterung nötig, wenn die intergalaktischen Bürgerinitiativen mitspielen), doch bei der fälligen Nagelprobe fielen dann – zum offensichtlichen Bedauern der Filmemacher – alle Zeugen um, wie die Dominosteine. Der chilenische Goldsucher, der Metall von einer Ufo-Bruchlandung gegen gutes Geld ausstellt, weigerte sich, den All-Schrott untersuchen zu lassen, und die Trümmer, die eine amerikanische Radiomoderatorin der Wissenschaft spendete, entpuppten sich als profaner irdischer Abfall. Selbst der englische Ufofilmer, dessen Wahrheitswille RTL mit einer Gabe von 5000 Mark beförderte, musste sich von Experten nachweisen lassen, dass seine Aufnahmen manipuliert waren und das auch noch recht dilettantisch, peinlich! So mancher „exklusive" Fall, den RTL seinen Zuschauern versprach, konnte man zudem schon vor Jahren in einem kaum weniger reißerisch aufgemachten ARD-Bericht sehen. Am Ende blieb den Ufogläubigen einmal mehr nur die vage Hoffnung auf die fünf Prozent (noch) nicht erklärbaren Phänomene. Für alle die, denen die Zeit bis zu E.T.'s Wiederkehr zu lange wird, hatte RTL noch einen Trost parat: Bau dir halt ein eigenes Ufo! Dazu braucht es nur Luftballons und Taschenlampen. Die nächste Reportage wäre also gerettet. *Ingo Berghöfer*

Gießener Anzeiger, 29.1.2000

Und schon war man in Hitler-Deutschland angelangt, wo Nazi-Ingenieure "seltsame Geräten bauten" (zu sehen ist eine V-2). Natürlich gab es viele Pläne damals und "konventionell ziemlich ungewöhnliche Entwicklungen" wie Prof.Dr.Harry Ruppe (Vorwortschreiber zu meinem Erstling "UFOs: Die Wahrheit") eingestand. Real ist, dass die Nazi-Ingenieure viele Vorläufer-Entwicklungen des späten US-Tarnkappen-Flugzeugprogramms leisteten. Von da aus war es kurzer Schritt bis hin zu Johannes von Buttlar, der keine Zweifel daran hatte, dass die Nazis "versucht haben, scheibenförmige Flugkörper zu entwickeln". Gezeigt wird dazu ein Bild der Arthur Sachs-"Untertasse" (der sogenannten "Fliegende Bierdeckel"), die aber eine rein private Entwicklung eines Enthusiasten war und nicht "von den Nazis" gebaut wurde. Der Luftfahrt-Historiker Hans-Justus Meier (mit dem ich ausführlich korrespondierte und der mich entscheidend in der "V-7-Affäre" weiterbrachte) wird kurz eingeschnitten, um aus einem Interview heraus Satzfetzen einzumontieren, in denen er darauf hinweist, dass dieses Objekt niemals "flog, sondern nur kurze Hoppser machte". In Sachen Schriever-Miethe-Flugscheibe wird klar gemacht, dass es keine Beweise hierfür gibt, dass das sagenumwobene Objekt jemals existierte.

Real dagegen war der "Fliegende Pfannkuchen" (übrigens kein "Düsenflugzeug" wie sich ein US-Ingenieur erinnerte, sondern ein Propeller-Flugzeug, wie auch auf dem gezeigten Fotomaterial deutlich zu sehen!) der US-Marine, ein Propeller-Flugzeug mit runder Tragfläche, aber immer noch ein herkömmliches Flugzeug. Der Pfannkuchen war auch kein "Geheimprojekt" wie behauptet, sondern ein ganz populäres Flugzeug, welches schon im Mai 1947 auf dem Titelbild der *Mechanix Illustrated* als Privatflugzeug namens "Flying Saucer" (noch ehe Arnold indirekt den Begriff im nachfolgenden Juni als begeisterter Flieger für die UFOs als solche kreierte!) für die heimische Garage vorgestellt wurde. Project Silver Bug dagegen war der hochfliegende Traum der US-Ingenieure im Pentagon, um eine Fliegende Untertasse mit den Hyprid-Eigenschaften aus Flugzeug und Hubschrauber zu entwickeln. Doch auch diese Maschine flog nie wirklich, später wurde aber

daraus der sogenannte Avro-Car, dem man ebenso nie das gesteuerte und kontrollierte Fliegen beibringen konnte. Hier wurde suggestiv falsch etwas Richtiges durch John Pike nachgeschnitten. Während er bei seiner Aussage "die Geheimdienste wußten, dass die meisten Berichte von UFOs auf Spionage-Ballons und Geheimflugzeuge zurückgingen" die U-2 und SR-71 meinte, wirkte es auf den Zuschauer aber so, als bezog sich dies auf scheibenförmige Flugzeuge - und dies ist einfach falsch dargestellt. Eine geheime militärische Technologie mittels »Fliegenden Untertassen« gibt es einfach nicht.

UFOs bei den Sowjets. Diese sechsminütige Sequenz war zum Schluß hin der vielleicht interessantes Beitrag. Zuerst sahen wir den russischen 'Phil Klass' Yuri Platov der gleich zugestand, dass bei den meisten UFO-Berichten die Akademie der Wissenschaften nicht wußte, was die Leute im weiten Reich des Roten Bären einst als UFOs gemeldet hatten. Deswegen sollte jeder offiziell gemeldete UFO-Vorfall auch untersucht werden. Heute sind übrigens die ehemals geheimen UFO-Berichte des KGB, des Militärs und der Akademie frei erhältlich und in den Bibliotheken des Landes gerne gelesen. Darunter auch der Fotofall aus Tver, einer Kleinstadt außerhalb von Moskau: Am hellichten Tage des 4.November 1991 haben hier zwei Buben insgesamt zwölf Schwarz-Weiß-Aufnahmen von einer zweidimensionalen, relativ großen schwarzen "Fliegenden Untertasse" an einem breiten Fluß (in dem es zwar alle sonstigen Spiegelungen gibt - aber nicht die des fraglichen Objektes, welches auf den Aufnahmen seine Form verändert!) angefertigt. Der Fall wurde offiziell durch Major Viacheslav Buloichek für die UFO-Kommission "untersucht". Der brave Major "hat diese Aufnahmen genau unter die Lupe genommen" und nichts verdächtiges gesehen, deswegen zeigte er sie "Experten in Moskau". Das Resultat dieser offiziellen Studie: "Die Sichtung wird als echt eingestuft." Tragisch dabei ist einmal mehr, dass die russischen Experten offenbar genauso wenig praktische Ahnung wie MUFON-CES im Herbst 1994 hatten, als in Deutschland zwei Buben diese Spezialisten mit einer Farbfotoserie um ein Modell-UFO narrten. Was man auf den Tver-Bildern sieht ist nichts weiter als der älteste und billigste Untertassen-Fototrick aller Zeiten: Ein auf eine Fensterscheibe entweder aufgemaltes Objekt oder ein aus schwarzem Papier bestehendes aufgeklebtes Gebilde. Deswegen auch die Zweidimensionalität.

Natürlich, auch die Russen wollten ihre UFOlogie auf "einer seriösen wissenschaftlichen Ebene" betreiben, aber was kam dabei heraus, wenn man obiges Beispiel sieht? Wichtig wäre es zudem gewesen festzustellen, aufgrund welchen aufsehenerregenden Zwischenfall überhaupt im Herbst 1977 diese UFO-Kommission gebildet wurde - nämlich dem als solchen nicht-erkannten Start einer regulären Rakete mit Spionagesatellit vom geheimen Cosmodrome Plesetzk aus! Dies hat nichts mit "neuen Geheimwaffen" zu tun, sondern mit relativ alten. Da nützt es auch nichts wenn der ranghöchste militärische UFO-Forscher Russlands, General Vasili Alexejew, erklärt: "Wir haben festgestellt, das keine geheimen Waffentests dahinterstecken..." und sich "vielleicht" an die extraterrestrische Hypothese klammert. Der RTL-Kommentar: "Vielleicht beuten die Russen wie die Amerikaner das UFO-Phänomen nur aus, um dahinter einige ihrer sensibelsten militärischen Geheimnisse zu verstecken." Ich bin sicher, dies ist tatsächlich der Fall, aber wegen weitaus weniger dramatischen Technologien als UFO-Freunde des Fantastischen sich darunter vorstellen.

Teil III: Was ist dran an UFOs?

Am 27.Januar 2000 schloß RTL die Reihe ab und hatte nur noch in der Gruppe ab 3 Jahren 1,19 Millionen Schauer (in der Zielgruppe der 14-49jährigen gar nur noch 700.000). Dennoch war für diese Sendezeit RTL unter den drei großen Privaten immer noch der Sieger. Überdeutlich wurde dieses Mal, dass das Bildmaterial schlecht mit dem gewünschten Skript der deutschen Fassung zu korrespondieren schien und weitaus kritischer ausfiel, als das Bildmaterial hergab. Natürlich gab es auch einen großen Lapsus bei der Behauptung, dass der Foto-Fall Nagora noch nie untersucht worden sei. Außerdem schien man in Köln davon überzeugt zu sein, dass die Mehrzahl der UFOs auf Verwechslungen mit Hochtechnologie-Flugzeugen zurückgeht, was definitiv falsch ist und womit man von Buttlar (unbewußt?) förderte.

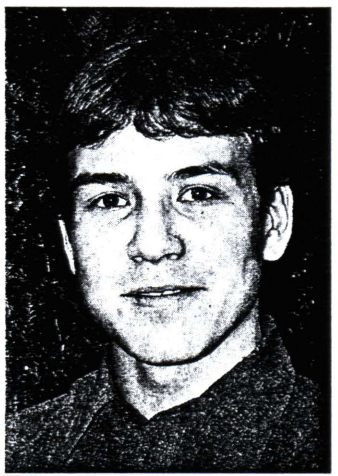
➨ Bis in acht Wochen, ihr Werner Walter.

FILDER-ZEITUNG Mittwoch, 12. Januar 2000

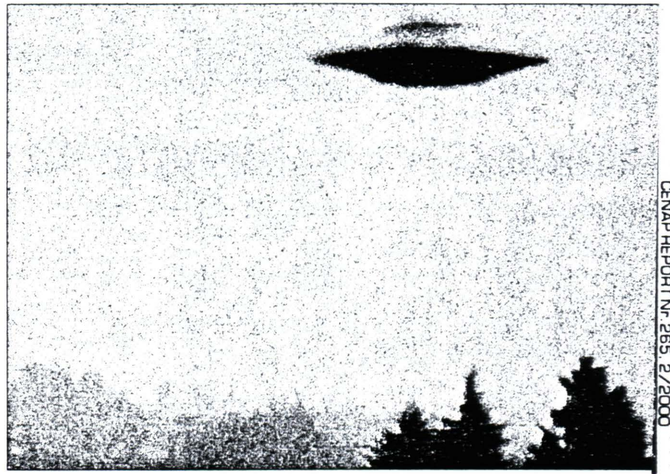
Nur im Film kommen Außerirdische mit Untertassen

Für Ufos gibt es fast immer eine Erklärung – Dennis Kirstein aus Möhringen nimmt sich außergwöhnlicher Himmelsphänomene an

Möhringen. „Ich bin ganz sicher, dass es in anderen Galaxien auch Leben gibt", versichert Dennis Kirstein. Der 19-Jährige aus Möhringen steht zu seiner Überzeugung. Aber was er nicht mag, sind Fantasten, die behaupten, von Außerirdischen entführt worden zu sein. „98 Prozent aller Ufo-Geschichten sind nachvollziehbar, wissenschaftlich zu deuten".



Bei Dennis Kirstein können seltene Himmelsphänomene gemeldet werden.



Nicht selten werden unidentifizierbare Flugobjekte am Himmel entdeckt. Dass es sich dabei wirklich um UfOs handelt, ist nicht bewiesen. Fotos: Sabine von Varendorff/Archiv

Diesen Dienst, nämlich Fachleute eine Erklärung oder Deutung finden zu lassen, wenn ein unidentifizierbares Flugobjket gesichtet wurde, bietet der Maler-Azubi an. Er ist von dem zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) mit Sitz in Mannheim zum Regionalvertreter für den Großraum Stuttgart bestellt worden. Die über 25 Jahre alte Einrichtung, zu der auch Mathematik-, Biologie- oder Physikprofessoren gehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen außergewöhnlichen Himmelsphänomenen nachzugehen. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für Ufo-Sichter.

So ging zum Beispiel am 10. Januar eine Meldung in Mannheim ein, dass ein namentlich noch Unbekannter um 3 Uhr morgens im Süden von Möhringen ein helles Licht erblickte. Es sei größer und heller als ein Stern gewesen und habe sich kurze Zeit später blitzartig, horizontal nach Westen wegbewegt. Es sei viel zu schnell für ein Flugzeug gewesen.

Die zentrale Stelle in Mannheim hat diese Beobachtung an Dennis Kirstein weitergeleitet. Er sucht jetzt nach anderen Beobachtern, die diese Wahrnehmung bestätigen können. „Die genaue Überprüfung ist wichtig, um das Phänomen zu erklären", sagt der junge Forscher, der genau weiß, dass er sich in einem Grenzgebiet zwischen Wissenschaft und Utopie bewegt. „98 Prozent aller Erscheinungen lassen sich astronomisch oder physikalisch erklären." Bislang habe noch niemand den eindeutigen Beweis dafür gefunden, dass es Ufos gibt, aber auch niemand einen dafür, dass es keine gibt. Deshalb gelte es jede Wahrnehmung aufzuklären. Nur so sei es möglich, vielleicht irgendwann einmal unter den restlichen zwei Prozent wirklich ein Ufo zu entdecken. Dann allerdings möchte der junge Mann mit von der Partie sein.

Ihn fasziniert aber nicht nur die Möglichkeit, sich als Entdecker einen Namen zu machen, sondern auch die Vielseitigkeit des Hobbys. „Philosophie, Physik, Astronomie oder Psychologie, all diese Wissenschaften spielen bei dem Thema auch eine Rolle. Ich lerne unglaublich viel." Deshalb steckt er seine gesamte Freizeit in das Hobby. Er gibt im Internet eine Zeitschrift zum Thema heraus. Ausserdem hat er eine eigene Homepage und beantwortet täglich etwa 20 E-mails. Natürlich sind immer wieder einige drunter, die gleich als unwahr ausscheiden. Als Regionalvertreter der CENAP ist Kirstein unter der Ufo-Hotline 01 72 / 8 35 72 59 zu erreichen.

Sabine von Varendorff